





DER WEISE NARR

BUHLÛL

ULRICH MARZOLPH

DER WEISE NARR BUHLÛL

XIV



UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK SACHSEN-ANHALT

KOMMISSIONSVERLAG F. A. H. STUBER GMBH

WISSENEN 1971



ABHANDLUNGEN  
FÜR DIE KUNDE DES MORGENLANDES

IM AUFTRAGE DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT  
HERAUSGEGEBEN VON EWALD WAGNER

XLVI, 4

# DER WEISE NARR BUHLÜL

VON  
ULRICH MARZOLPH



DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT

---

KOMMISSIONSVERLAG FRANZ STEINER GMBH  
WIESBADEN 1983





Zs 61

**CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek**

**Marzolph, Ulrich:**

Der Weise Narr Buhlül / von Ulrich Marzolph. Dt. Morgenländ. Ges. – Wiesbaden: Steiner, 1983.

(Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes; 46,4)

ISBN 3-515-03908-2

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

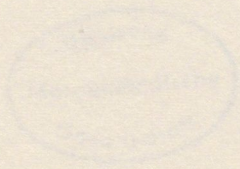
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, das Werk oder einzelne Teile daraus nachzudrucken oder auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie usw.) zu vervielfältigen. Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. © 1983 by Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden. Gesamtherstellung: Imprimerie Orientaliste, Löwen.

Printed in Belgium

*Otto Spies (1901-1981) zum Gedenken*



Das Buch ist Eigentum der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



25.6.61

22. November 1961 an den Herrn Direktor

Herrn Direktor

Sehr geehrter Herr Direktor, ich habe das Buch Nr. 1234567890 der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt...

in der Abteilung für die Geschichte der Provinz Sachsen...

zurückgegeben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. phil. habil. Hans-Joachim Lauth

Das vorliegende Exemplar des Verlags ist ein Nachdruck des Buches, das durch die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in der Abteilung für die Geschichte der Provinz Sachsen...

Mit freundlichen Grüßen





## VORWORT

Der Hodscha Nasreddin ist sicherlich die am weitesten verbreitete und allgemein bekannte Figur der volkstümlichen humoristischen Literatur des islamischen Kulturkreises, aber natürlich nicht die einzige. Ähnlich wie ihm im Laufe der Jahrhunderte immer weitere, oft dem internationalen Wandergut entstammende Anekdoten und Schwänke beigelegt wurden, erging es anderen Gestalten, deren historische Existenz – im Gegensatz zu der Nasreddins – relativ gesichert ist. So wie Nasreddin sich zum Prototyp des Scherzboldes überhaupt entwickelte, vereinten andere Figuren nur einzelne Charaktereigenschaften betreffende Überlieferungen auf sich. So werden in der klassischen arabischen Literatur häufig bestimmte Typen mit bestimmten Personen assoziiert; z.B. ist Bunān der Schnorrer, Aš'ab der Habgierige, Qarāqūš der ungerechte Richter.

Die wichtigsten bisher vorliegenden Sammlungen und Untersuchungen, die sich speziell mit einzelnen dieser Kristallisationsgestalten im arabisch-islamischen Raum befassen, seien hier einmal zusammenhängend – in zeitlicher Reihenfolge – angeführt:

CASANOVA, P.: *Ḳaraḳoūch*. In: Mémoires publiés par les membres de la Mission archéologique française du Caire, 1881-1884. VI, Paris 1897, 447-491.

WESSELSKI, A.: *Der Hodscha Nasreddin*. I, II. Weimar 1911.

BEN CHENEB, M.: *Abū Dolāma, Poète bouffon de la Cour des premiers Califes abbasides*. Alger 1922.

INGRAMS, W. H.: *Abu Nuwas in Life and Legend*. Port-Louis/Mauritius 1933.

ḤAMZA, 'Abdallaḫīf: *Ḥikam Qarāqūš*. Kairo 1945.

FARRĀĠ, 'Abdassattār Aḥmad: *Aḥbār Ġuḥā*. Kairo 1954.

ROSENTHAL, F.: *Humor in Early Islam*. Leiden 1956 (zu Aš'ab).

Buhlül ist neben Nasreddin die einzige Gestalt, die über die Jahrhunderte in der volkstümlichen literarischen und oralen Tradition von Bedeutung geblieben ist. Er repräsentiert den Typ des nur scheinbar verrückten weisen Mahners, den Weisen Narr. Als solcher übersteigt er die Grenzen des bloßen vordergründigen Humors. Verschiedene Faktoren haben ihn außerdem zum Mittelpunkt einer Legende werden lassen, deren Entwicklung in ihren einzelnen Etappen durch die Sichtung der Quellenberichte über einen Zeitraum von elf Jahrhunderten schlüssig rekonstruiert werden kann.

Entstanden ist die vorliegende Abhandlung aus der Unzufriedenheit über die unzulängliche Information eines Enzyklopädie-Artikels. Als Ergebnis und vorläufiger Abschluß einer intensiven Suche wird hier nun eine quellenkritische Materialsammlung zu Buhlül vorgelegt. In ihrer Fülle bleibt sie zwar noch überschaubar, Anspruch auf Vollständigkeit kann und wird sie – trotz eines Nachtrages – nie erheben können.

Allen denen, die sich durch Literaturverweise, Materialbeschaffung und Ratschläge unterschiedlicher Art um das Zustandekommen dieser Arbeit ver-

dient gemacht haben, gilt mein aufrichtiger Dank. Namentlich danken möchte ich Herrn Professor L. P. Elwell-Sutton, der mir aus seiner Sammlung volkstümlicher persischer Literatur zwei seltene Bücher zur Verfügung stellte; Frau Şükriye Behrouz und Herrn Professor Manfred Götz, beide Köln, sowie Frau Inge Thalhammer, Freiburg i. Br., die mir für den Nachtrag die türkischen bzw. turkmenischen Texte übersetzten. Den größten Teil der teils recht seltenen schiitischen Literatur konnte ich in der von Herrn Professor 'Abdalgavād Falā-tūrī so vorzüglich zusammengetragenen Schia-Bibliothek am Orientalischen Seminar der Universität zu Köln einsehen. Insbesondere deren derzeitigem wissenschaftlichen Angestellten, Herrn Dr. Wolf-Dieter Lemke, fühle ich mich für wertvolle Hinweise und Anregungen freundschaftlich zu Dank verpflichtet.

Dem Herausgeber der Reihe, Herrn Professor Ewald Wagner, Gießen, danke ich für die Aufnahme der Studie in die *Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes*; sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die durch einen großzügigen Zuschuß den Druck ermöglichte. Dem Steiner-Verlag, Wiesbaden, gilt meine Anerkennung für die prompte und minutiöse Betreuung des nicht unkomplizierten Druckes.

Köln, im Mai 1983

Ulrich Marzolph

## INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung . . . . .	1
I. Der historische Buhlül . . . . .	4
II. Die Entwicklung der Legende . . . . .	9
III. Exkurs: Zur Verrücktheit . . . . .	22
IV. Die Quellenberichte: Vorbemerkung . . . . .	24
Übersicht zur zeitlichen Aufeinanderfolge der Quellen . . . . .	25
Gesammelte Quellenberichte . . . . .	27
Nachtrag . . . . .	72
Literaturverzeichnis . . . . .	74
Index . . . . .	81



Die vorliegende Arbeit ist dem Verfasser durch die Unterstützung der  
 des Herrn Professor Dr. H. B. Bismarck zu danken, der ihm die  
 Mittel zur Verfügung stellte, die ihm die Möglichkeit gab, die  
 Arbeit in der Bibliothek der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften  
 in Berlin auszuführen. Die Arbeit wurde im Jahre 1883 begonnen  
 und ist im Jahre 1884 beendet worden. Die Arbeit ist in zwei  
 Hefen erschienen. Der erste Heft enthält die Einleitung, die  
 Geschichte der Wissenschaft und die Beschreibung der  
 Methode. Der zweite Heft enthält die Ergebnisse der  
 Untersuchungen. Die Arbeit ist in deutscher Sprache  
 verfasst. Die Druckkosten sind durch die  
 Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in  
 Berlin getragen worden.

Königsberg, im März 1885

Dr. phil. Max Müller



## EINLEITUNG

Im 2. und 3. Jhd. islamischer Zeitrechnung treten in den damaligen geistigen und kulturellen Zentren des Islams immer wieder vereinzelt Gestalten auf, die von der sie umgebenden Umwelt bezeichnet werden als *'Uqalā' al-mağānīn*/Weise Narren.<sup>1</sup> Zwar beschränkt sich dieses Phänomen nicht nur auf den genannten Zeitraum – schon aus frühislamischer Zeit sind uns hierzu Nachrichten erhalten<sup>2</sup> – aber man kann doch zumindest von einer Häufung von getrennt voneinander stattfindenden Einzelerlebnissen sprechen.

In den folgenden Jahrhunderten sammelte die literarische Nachwelt die Nachrichten zu diesem Personenkreis in einer Art eigener Literaturgattung.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Ausnahmslos alle Quellen belegen den Terminus so (wörtl.: „Die Verständigen/Weisen der [sinngemäß: unter den] Verrückten“) und nicht – was grammatisch möglich wäre, aber eine Sinnverschiebung ergäbe – mit zweimaligem Artikel („*al-'uqalā' al-mağānīn*“: „Die Verrückten Weisen“).

Der arabische Terminus wird hier und im folgenden nach der durch LOOSEN geprägten Übersetzung wiedergegeben. Weitere Übersetzungsvorschläge: BROWNE, E. G.: *A Literary History of Persia*. IV. Cambridge 1924, 387: „wise fool“; CHRISTENSEN, A.: „*Les sots dans la tradition populaire des persans*“, in: *Acta Orientalia* 1 (1922), 43-75, 43: „fou sage“; HOROVITZ, J.: *Spuren griechischer Mimen im Orient*. Berlin 1905, 51 ff.: „vernünftiger/verständiger Verrückter“; ROSENTHAL, F.: *Humour in Early Islam*. Leiden 1956, 15: „intelligent insane“; SCHIMMEL, A.: *Mystical Dimensions of Islam*. Chapel Hill 1975, <sup>3</sup>1978, 19: „wise idiot“.

<sup>2</sup> NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'* führt als erste (ed. Nağaf 1387/1968) 47 ff. den Uwais al-Qarānī (gest. 37/657) und 52 ff. den berühmten Qais b. al-Mulawwah, besser bekannt als al-Mağnūn (d.h.: „der Verrückte“ als solcher; gest. 68/688) an. Zu letzterem s. im vorliegenden Zusammenhang KHAI RALLAH, A. E.: *Love, Madness, and Poetry*. An Interpretation of the Mağnūn Legend. Beirut 1980; vor allem 82 ff., Kap. II C.

<sup>3</sup> Autoren nach LOOSEN 11/194 ff. (mit kleineren Ergänzungen): Abū'l-Ḥasan 'Alī b. Muḥammad b. 'Abdallāh al-MADĀ'INĪ (gest. 235/850; GAL I 140, GAS I 314 f., *A'lām* IV 323); Abū Bakr 'Abdallāh b. Muḥammad b. 'Ubaid IBN ABŪ'D-DUNYĀ (gest. 281/894; GAL S I 247, EI<sup>2</sup> III 684, *A'lām* IV 118); Abū Bišr Muḥammad b. Aḥmad b. Ḥammād ad-DŪLĀBĪ (gest. 310/923; GAL S I 278, GAS I 172, *A'lām* V 308); Abū Bakr Muḥammad b. Aḥmad b. Mazyad b. Maḥmūd b. Mansūr b. Rāšid al-Ḥuza'ī, genannt IBN ABŪ'L-AZHAR (gest. 325/937; GAL S I 250; *A'lām* V 309; Zitate hieraus bei YĀQŪT, *Iršād* II 392 f., V 242 ff., s. auch V 67); Abū'l-Ḥasan Aḥmad b. Muḥammad b. 'Imrān b. al-Ġarrāh b. Mūsā IBN AL-ĠUNDĪ (gest. 396/1005; GAS I 216; *A'lām* I 210; *Darī'a* XV 300, Nr. 1925); zu den genannten angeblichen Autoren al-Ḥasan b. al-Qāsim IBN DUḤAIM und Abū Muḥammad al-'Abbās b. Muḥammad b. 'Abdarraḥmān b. 'Ujmān al-ANŠĀRĪ (s. noch ROSENTHAL, F.: *A History of Muslim Historiography*, Leiden <sup>2</sup>1968, 429 nach dem *Ġlān* des SAḤĀWĪ) ist nichts Näheres in Erfahrung zu bringen.

Ergänze noch als Autor (nach YĀQŪT, *Iršād* VI 501) einen Abū'l-Ḥasan benannten Sohn des Koranlesers Abū Bakr Muḥammad b. al-Ḥasan b. Ya'qūb IBN MIQSAM (gest. ca. 351/962; s. GAL S I 183; *A'lām* VI 81). Der Autor von Ms. Yale Landberg 600

Fast alles hiervon ist heute verloren, erhalten blieb – neben gelegentlichen Zitaten oder einzelnen Kapiteln in umfassenderen Werken – ein einziges Buch. Dieses *Kitāb 'Uqalā' al-mağānīn* des Abū'l-Qāsim al-Ḥasan b. Muḥammad b. Ḥabīb an-NAISĀBŪRĪ (gest. 406/1015)<sup>4</sup> hat Paul LOOSEN in seiner Dissertation „Die Weisen Narren des Naisābūrī“ vom Jahre 1912<sup>5</sup> in quellen- und stoffgeschichtlicher Hinsicht nach damaligem Wissensstand erschöpfend behandelt. Obwohl LOOSEN den von ihm erwähnten Plan einer vollständigen Übersetzung des Buches (anhand einer zu erstellenden kritischen Textausgabe?)<sup>6</sup> nicht verwirklicht hat, ist seine oft zitierte Arbeit bis heute die grundlegende Quelle unserer Kenntnisse zum Phänomen der *'Uqalā' al-mağānīn* geblieben.

Ursprünglich beabsichtigte der Verfasser der vorliegenden Abhandlung, die unvollständig veröffentlichte Arbeit von LOOSEN anhand der Promotionsunterlagen zu bearbeiten und herauszugeben. Bei den Nachforschungen stellte sich jedoch heraus, daß infolge der Kriegsereignisse die gesamten Unterlagen der Universität Bonn der Jahre vor 1945 verbrannt sind.<sup>7</sup> Somit wurde ein anderer Ausgangspunkt gewählt: LOOSEN weist darauf hin, daß Buhlūl „eine der interessantesten Gestalten der islamischen Volksüberlieferung“<sup>8</sup> ist. Aus diesem Grunde hat er im Anschluss an seine Untersuchung die diesen Weisen Narren betreffenden Erzählungen in Übersetzung wiedergegeben. Seine Wahl hat sich als außerordentlich glücklich erwiesen: Die Durchsicht der späteren Überlieferung belegt, daß gerade Buhlūl für die Nachwelt ein Prototyp des *'Āqil al-mağānīn* geworden ist. Ein interessanter Gesichtspunkt des sich hierbei ergebenden Bildes ist zudem die bislang unbeachtete Tatsache, daß Buhlūl vor allem in der persisch-schiitischen Literatur (ab ca. 11./17. Jhdt.) im Rahmen der *'Uqalā' al-mağānīn* eine exponierte Stellung innehat. Buhlūl wird hier im Laufe der Jahrhunderte von einem ursprünglich recht derben Narren, der primär durch seine furchtlose und krasse Art der Belehrung hervortritt, in der (nicht nur

(s. u. Anm. 6) ist eindeutig NAISĀBŪRĪ und nicht (wie ROSENTHAL, *Humour* 15, Anm. 1) AR-RĀĠĪB AL-ISFAHĀNĪ.

<sup>4</sup> S. GALI I 156, SI 254; GASI 47, Nr. 55; *Kindlers Literatur Lexikon* (dtv) XXII 9770; *A'lām* II 213; *Raiḥāna* VI 278.

<sup>5</sup> In: *Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete* 27 (1912), 184-229; auch separat (mit zusätzlich: Titelblatt, Vorbemerkung, Lebenslauf, ansonsten identisch) Strassburg 1912. Hier werden jeweils die unterschiedlichen Seitenzählungen beider Ausgaben durch Schrägstrich getrennt vermerkt.

<sup>6</sup> S. LOOSEN 1/184 u. Separatdruck, Rückseite des Titelblattes: Es „kommt nur ein Teil der eingereichten Arbeit zum Abdruck. Die ganze Arbeit soll als besonderes Buch erscheinen.“ Obwohl LOOSEN noch 1935 publiziert hat („*Tanuchi, seine Art und Kunst*“, in: *Zeitschrift für Semitistik* 10 (1935), 46-73), ist dies nicht geschehen.

Z. Zt. arbeite ich selbst an einer kritischen Textausgabe des *K. 'Uqalā' al-mağānīn* anhand der mir in Mikrofilm vorliegenden Mss. Escorial 482 (672/1273), Yale L-600 (740/1340), Berlin We 386 (ca. Ende 9./13. Jh.), Patna 1817 (ca. Ende 10./14. Jh.).

<sup>7</sup> So nach telefonischer Auskunft von Herrn Prof. Dr. St. Wild, Orientalisches Seminar der Universität Bonn.

<sup>8</sup> LOOSEN 22/205.

populären) schiitischen Literatur jüngerer und jüngster Zeit zu einem Vorbild an Gottesfurcht und mystisch orientierter Anklage der Weltlichkeit.

Im folgenden wird anhand einer kritischen Betrachtung der Quellenberichte nachvollzogen, wie diese Entwicklung vor sich gegangen ist. Die knappe Aufzählung der wenigen historisch gesicherten Fakten, die sich aus dem vorliegenden Material herauskristallisieren lassen, muss ständig mit dem Verweis auf die anschließend diskutierte Legende versehen werden. Diese erscheint um so bedeutsamer, als die später über Buhlül berichtenden Autoren – selbst dann, wenn sie vorgeben, historische Ereignisse zu zitieren – nicht primär die Darstellung einer historischen Wirklichkeit beabsichtigen, sondern vielmehr diese implizieren, um ihren didaktischen Absichten Gewicht zu verleihen.

## I. DER HISTORISCHE BUHLŪL

Die historische Existenz des Buhlūl al-maġnūn<sup>9</sup> kann anhand der in den wesentlichen Punkten übereinstimmenden Quellen als gesichert gelten. Durch die weitgehend unkritische und schon früh von der Legende gefärbte Haltung der Berichte fällt es jedoch schwer, exakte Aussagen zu seinen Lebensumständen zu ermitteln.

Der vollständige Name des Buhlūl al-maġnūn erschließt sich nach den historischen und biographischen Autoren als Abū Wuhaib Buhlūl b. 'Amr (aṣ-Ṣairafī) al-maġnūn al-Kūfī.<sup>10</sup> Zitiert wird er ohne erkennbaren Grund der Differenzierung als (al-)Buhlūl (al-maġnūn).<sup>11</sup> Da das Wort Buhlūl sowohl Eigenname als auch Terminus<sup>12</sup> ist, fällt es in Einzelfällen schwer, zu entscheiden, inwiefern dieser bestimmte Buhlūl oder irgendeiner der Bahālīl gemeint ist.<sup>13</sup>

Das Todesdatum des Buhlūl bleibt in Ermangelung früher Informationen umstritten. IBN TAĠRĪBIRDĪ (gest. 874/1470) betrachtet mit einem für seine Zeit erstaunlich kritischen Bewußtsein das Jahr 183/799 als einzig richtiges Datum.<sup>14</sup> Dies steht jedoch im Widerspruch zu der von mehreren früheren Autoren

<sup>9</sup> Allgemein zu ihm s. neben den im folgenden besprochenen Quellen insbesondere EI, I. (D. B. MACDONALD) u. 2. (Red.; Art. gekürzt) Aufl., I s. v.; GAL S I 350; GAS I 636 f., Nr. 3; *A'lām* II 77; *A'yān* XIV 146 ff., Nr. 2714; *Raiḥāna* V 206 ff. Kurze Stichwörter u. a. bei 'AMĪD, H.: *Farhang-i 'Amid*. Teheran 1346/1967, II u. V s. v.; BUSTĀNĪ, B.: *K. Dā'irat al-ma'ārif*. Beirut 1881, V 643 f.; DIHĤUDĀ, A.A.: *Luġat-Nāma*, s. v.; SAMY-BEY FRASCHERY, Ch.: *Qāmūs al-a'lām*. Constantinople 1899, II 1420.

<sup>10</sup> So am vollständigsten (ohne: aṣ-Ṣairafī) bei NAIṢĀBŪRĪ, 'Uqalā' (Ms. Berlin We 386) fol. 49<sup>r</sup> = LOOSEN 23/206. Der ihm beige-schriebene Zusatz „aṣ-Ṣairafī“ („der Geldwechsler“), der sich fol. 63<sup>r</sup> = LOOSEN 43/226 findet, ist wahrscheinlich schon Resultat der u. S. 17 erläuterten Verwechslung. Ohne ‚b. al-Muġīra‘, das nur durch NAIṢĀBŪRĪ belegt ist, u. a. bei ṢAFADĪ, *Wāfi* X 309; KUTUBĪ, *Fawāi* I 153; IBN TAĠRĪBIRDĪ, *Nuġūm* II 110 (dort aber: „al-Buhlūl“).

Abweichungen von der obigen Namensform: ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 369 gibt als *ism* an: „Wahb“, statt „aṣ-Ṣairafī“ steht „aṣ-Ṣūfī“ („der Mystiker“); ebenso (und hiernach) u. a. bei ḤUSAINĪ, *Kaskūl* 235 u. *Raiḥāna* V 206. ŠŪṢṬARĪ, *Maġālis* hat „Wuhaib b. 'Amr, bekannt als ‚Buhlūl“.

<sup>11</sup> Mit Artikel selten, aber z. B. bei ĠAZĀ'RĪ, *Anwār* II 265; NARĀQĪ, *Ḥazā'in* 457 f.; ŠŪṢṬARĪ, *Iḥqāq* II 102; WAṬWĀṬ, *Ġurar* 124.

<sup>12</sup> „Lacher“, „freigiebiger oder vornehmer Mann“, „Mächtiger, der alle guten Eigenschaften in sich vereinigt“; so EI<sup>1</sup> I s. v., Anfang, nach den maßgeblichen arabischen Lexika. Ebd., Ende, zur weiteren Entwicklung des Terminus (der später in etwa den Weisen Narren *per se* bezeichnet).

<sup>13</sup> Probleme der Differenzierung u. a. bei hier Nr. 81 (nach YĀQŪṬ, *Iršād*), Nr. 103 (MŪSAWĪ, *Nuḥa*); Anm. 26 (Qādī 'IYĀḌ, *Tartib al-madārik*). Vollends Verwirrung stiften Geschichten wie bei SABZAWĀRĪ, *Šaitān* 59, *maġlis* 18, wo „ein“ nekrophiler Buhlūl zur Zeit des Propheten Muḥammad erwähnt wird.

<sup>14</sup> *An-Nuġūm az-zāhira*. Kairo 1349/1930, II 110 f., s. v. Jahr 183.



erwähnten Tatsache, daß der Kalif Hārūn ar-Rašīd (reg. 170/786-193/809) den Buhlül auf seiner letzten Pilgerfahrt traf.<sup>15</sup> Diese fand nach übereinstimmenden Berichten im Jahre 188/803 statt.<sup>16</sup> Demnach setzt IBN KAṬĪR (gest. 774/1372) das Todesdatum mit 192/807 fest.<sup>17</sup> Die vor ihm schreibenden Biographen und Historiker legen sich bestenfalls – wie ŠAFADĪ (gest. 764/1363) und (nach ihm?) KUTUBĪ (gest. 764/1363) – auf „ca. 190/805“ fest.<sup>18</sup> Diese Aussage übernehmen im übrigen fast alle der späteren Autoren, sofern sie sich überhaupt zum Todesdatum äußern.

Sollte zutreffen, daß Buhlül die von ihm zitierten Aussprüche des Propheten Muḥammad<sup>19</sup> direkt aus dem Munde der von ihm angegebenen Autoritäten – so ‘Amr b. Dīnār (gest. 126/743; s. Nr. 52) und ‘Ašim b. Abī n-Nağğūd Bahdala (gest. 127/744; s. Nr. 51) – und nicht über einen weiteren Vermittler gehört hat, so muß er zum Zeitpunkt seines Todes ein durchaus wahrscheinliches Alter von weit über 60 Jahren gehabt haben.<sup>20</sup> Der Legende zuzuschreiben ist auf jeden Fall, daß Buhlül noch zur Zeit der Kalifen al-Wāṭiq (reg. 227/842-232/847) und al-Mutawakkil (reg. 232/847-247/861) gelebt haben soll (s. Nr. 10, 47, 101).

Das (angebliche) Grab Buhlüls – mit einem erst 501/1108 errichteten Grabstein – befindet sich in Bagdad.<sup>21</sup>

Buhlül verbrachte den überwiegenden Teil seines Lebens in seinem Geburtsort Kufa, neben Basra und Bagdad einem der damaligen Zentren islamischen kulturellen und politischen Lebens. Zumindest einige Reisen scheint er unternommen zu haben: Explizit wird seine Anwesenheit erwähnt in Basra (s. Nr. 21, 46, 86); in al-Ḥīra, der alten Hauptstadt der Laḥmiden-Dynastie (s. Nr. 15, 31); in Ṭarsūs, einer Stadt an der Grenze zum byzantinischen Reich (s. Nr. 55). Seine Anwesenheit in Bagdad, der Residenz des Kalifen, gehört wohl eher in den Bereich der Legende.<sup>22</sup>

<sup>15</sup> IBN AL-ĠAUZĪ, *Muntaẓam*. Der betreffende Band ist noch nicht im Druck erschienen, s. aber ZABĪDĪ: *K. Iṭḥāf as-sāda*. Miṣr 1311/1893 (Nachdr. Beirut o. J.) VII 86 u. AMEDROZ: „An unidentified Ms. by Ibn al-Jauzī“, in: JRAS (1907), 35. Ebenfalls IBN KAṬĪR, *Bidāya* X 200.

<sup>16</sup> ṬABARĪ, *Tārīḥ*, III, 2, 701 mit der Einschränkung: „*fīmā za‘am al-Wāqidi wa-ğairuh*“; IBN AL-AṬĪR, *Kāmil* VI 190 („*fī qaul ba‘dihim*“); IBN KAṬĪR, *Bidāya* u. IBN AL-ĠAUZĪ, *Muntaẓam* (s. Anm. 15).

<sup>17</sup> *Al-Bidāya wan-nihāya*. Beirut/Riyad 1966, X 208. Ebenso (nach IBN ḤAĠAR, *Ta‘gīl* 57) schon IBN AL-ĠAUZĪ, *Muntaẓam*.

<sup>18</sup> ŠAFADĪ, *K. al-Wāfi bil-wafayāt*, X, ed. A. Amara/J. Sublet, Wiesbaden 1980, 309; KUTUBĪ, *Fawāt al-wafayāt*, Kairo 1951, I 153.

<sup>19</sup> S. Nr. 13, 27 (nach IBN AL-ĠAUZĪ, *Zīraf*), 51, 52; u. U. liegt zumindest für Nr. 51 u. 52 die u. S. 17 erläuterte Verwechslung mit einem „Buhlül aš-Šairafī“ vor.

<sup>20</sup> Woraus dies allerdings (als einziger) QUBAISĪ, *Tārīḥ* VI 81 schließt, ist nicht einsichtig.

<sup>21</sup> NIEBUHR, C.: *Reisebeschreibung*. II Kopenhagen 1774-78. Nachdruck Graz 1968, 300 ff.; hiernach LE STRANGE, G.: *Baghdad during the Abbasid Caliphate*. Oxford 1900, 350.

<sup>22</sup> Nie direkt erwähnt, nach der Häufigkeit der angeblichen Begegnungen mit Hārūn (in den späteren Quellen) aber zu vermuten; s. vor allem Nr. 107, aber auch 65, 76 ff., 88 ff., 98, 105, 110, 113 ff., 119, 122 ff.

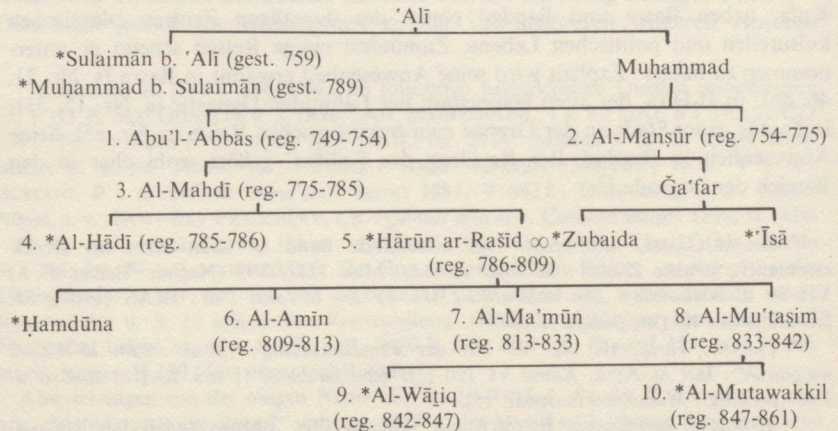
Die Überlieferung schreibt Buhlül einen regen Umgang mit Mitgliedern der Herrscherfamilie der 'Abbāsiden zu. Den Kalifen Hārūn ar-Rašīd soll er zumindest dreimal getroffen haben, während dieser bei der Wallfahrt nach Mekka auf der Durchreise in Kufa vorbeikam (s. Nr. 12, 13, 17). Ein genaues Datieren der ersten Begegnung ist nicht möglich, da Hārūn in den frühen Jahren seiner Regierungszeit fast jährlich die Wallfahrt unternahm.<sup>23</sup> Hārūn hatte vor diesem Treffen anscheinend schon von Buhlül gehört.<sup>24</sup>

Alle weiteren Kontakte mit Mitgliedern der Herrscherfamilie müssen mit Vorsicht betrachtet werden.<sup>25</sup> Ebenso die Überlieferung, daß Buhlül naher Verwandter des Hārūn gewesen sein soll.<sup>26</sup>

<sup>23</sup> Wallfahrten des Hārūn nach ṬABARĪ, *Tārīḥ* III 1 u. 2, 605-701 in den Jahren 170, 173, 174, 175, 177, 179, 181, 186, 188.

<sup>24</sup> LOOSEN 24/207 sagt Hārūn bei der ersten Begegnung: „Ich wünschte (schon lange) ihn zu sehen.“

<sup>25</sup> Im einzelnen hierzu die untenstehende Übersicht. Den mit Stern gekennzeichneten Personen werden direkte Kontakte mit Buhlül zugeschrieben. (Jahreszahlen sind nur nach christl. Zeitrechnung angegeben; die Ziffern vor den Namen kennzeichnen die 'abbāsīdische Herrscherfolge).



<sup>26</sup> Meist wird er angesehen als Cousin (*ibn 'amm*) des Kalifen: ŠOŠTARĪ, *Maġālis* u. ḤWĀNSARĪ, *Rauḍāt* II 145 nach MUSTAUFI QAZWĪNĪ, *Tārīḥ* I 766; aber auch als Bruder des Hārūn: SŪDĪ, *Šarḥ-i Būstān* II 1014 u. RITTER, *Kurmānci* 23, Satz 2; s. auch PRYM/SOCIN: *Der neuarabische Dialekt des Tūr 'Abdīn*. Göttingen 1881, II 387 u. NIEBUHR II 301. Schon IBN TAĠRĪBIRDĪ weist *Nuġūm* X 116 f. hin auf die Verwechslung des Buhlül mit Aḥmad al-Bustī, dem sagenhaften Sohn des Hārūn, der starke mystische Neigungen hatte; ausführl. Lit. zu letzterem s. RITTER, *Meer der Seele* 200.

EI<sup>1</sup> I, s. v., Anfang vermutet hierzu den Einfluß einer ähnlichen Verwechslung mit einem gewissen Buhlül b. „al-Rašīd“ (richtig vielmehr: b. Rāšīd; s. ŠAFADĪ, *Wāfi* X 309, Nr. 4823). Diesen maghrebischen Gelehrten (gest. 183/799) hat unser Buhlül b. 'Amr u. U. gekannt; so nach der Bemerkung bei QāḍĪ 'IYĀD b. Mūsā: *Tartīb al-madārik*, ed. M. B. Maḥmūd, Beirut 1968, 331: „Al-Buhlül b. 'Umar [!] sprach: „Ich sah noch keinen Gottesfürchtigeren als al-Buhlül b. Rāšīd.““

Dank der ausführlichen Angaben der Überlieferer und Erzähler der einzelnen Geschichten – vor allem bei NAISÄBÜRĪ – ist es zudem möglich, weitere Zeitgenossen zu verifizieren, die Buhlül gekannt bzw. getroffen haben soll.<sup>27</sup> Zu ihnen gehören – um hier nur einige wenige zu nennen – so bedeutende Persönlichkeiten wie die Mystiker Sarī as-Saqatī (gest. 253/867; s. Nr. 11, 46) und Aḥmad b. Abī'l-Ḥawwārī (gest. 246/860; s. Nr. 19); al-Faḍl b. (ar-)Rabī' (gest. 207/822; s. Nr. 13), Wesir unter Hārūn und dessen Sohn al-Amīn (reg. 193/809-198/813); Bišr al-Marīsī (gest. 218/833; s. Nr. 50), konvertierter Jude und Theologe der Murğī'a. Hierbei muß jedoch ständig in Rechnung gezogen werden, daß die Überlieferung die Gewohnheit besitzt, ihre Glaubwürdigkeit und den Stellenwert Buhlüls dadurch zu untermauern, daß sie ihn mit hervorragenden und über jeden Zweifel erhabenen Persönlichkeiten seiner Zeit in direkten Zusammenhang stellt. Zu dieser Art von Kontakten gehören u.a. die angeblichen Begegnungen Buhlüls mit dem bekannten *adab*-Autor al-Ašma'ī (gest. 213/828; s. Nr. 8) wie dem Namensgeber der Rechtsschule der Ḥanafiten, Abū Ḥanīfa (gest. 150/767; s. Nr. 95). Weitere angebliche Zusammentreffen, wie mit den Mystikern al-Ġunaid (gest. 298/910; s. Nr. 100) und aš-Šiblī (gest. 334/945; s. Nr. 85) sind allein wegen ihres Anachronismus zu verwerfen.

Von den Weisen Narren seiner Zeit scheint Buhlül glaubwürdig als einzigen den Sa'dūn getroffen zu haben (s. Nr. 44).<sup>28</sup>

Die frühen Quellen schildern Buhlül als Narren, der prägnante scherzhaftige Bemerkungen macht und auch vor einem derben Spaß nicht zurückschreckt. Spätestens die Sammlung des NAISÄBÜRĪ vereinigt dann in ihm verschiedene Charakterzüge und prägt ihn als Weisen Narren: Als Verrückten, der auf einem Schilfrohr als Steckenpferd, begleitet von Scharen johlender Kinder, durch die Straßen der Stadt „reitet“; als von einem tiefen religiösen Bewußtsein geprägten Menschen, der sich im Vertrauen auf sein besonders inniges Verhältnis zu Gott von allen diesseitigen Sorgen um Lebensunterhalt und weltliche Pflichten abgewandt hat; als einen in Koran, Ḥadīṭ und Dichtung bewanderten Mahner, der sich selbst mit den härtesten Maßstäben mißt und nicht davor zurückschreckt, seine Kritik auch an höchste Autoritäten zu adressieren; als einen unkonventionellen Ankläger der Weltlichkeit, der sich durch sein soziales Verhalten außerhalb der Gesellschaft stellt, dennoch aber von ihr in seiner Rolle akzeptiert, ja sogar geschätzt wird.

Ein letzter Zug des historischen Buhlül bleibt zu erwähnen, der zugleich überleitet in den Bereich der Legende. Bereits die erste Erwähnung Buhlüls in der Literatur bemerkt ausdrücklich, daß er schiitische Tendenzen zeigte (*kāna yatašayya'u*).<sup>29</sup> Dies findet sich in den frühen Überlieferungen durchaus bestätigt,

<sup>27</sup> Zu den hier und später in den Geschichten angeführten Personen s. die Anm. zur jeweiligen Textstelle.

<sup>28</sup> In Nr. 58 ist Buhlül nach den unterschiedlichen Versionen mit 'Ulaiyān bzw. 'Aināwa beim Kalifen Mūsā al-Hādī; Nr. 67 bringt ein Schreiben an eben diesen 'Aināwa; Nr. 101 erwähnt ein Zusammentreffen mit einem Zaid al-maḡnūn.

<sup>29</sup> ĠĀḤIZ, *Bayān* II 230. Schiitische Tendenzen werden auch anderen der Weisen Narren zugeschrieben, so u. a. dem Ġu'aifirān (s. u. Anm. 123). Dies ist in mancher

muß jedoch dahingehend relativiert werden, daß das tiefe religiöse Empfinden Buhlüls eher eine tolerante und unparteiische Haltung offenbart, die sich vor allem den Auswüchsen der schiitischen Stellung gegenüber kritisch verhält (s. Nr. 9, 22, 30, 61). Es ist richtig, daß sich Anzeichen einer schiitischen Einstellung bei ihm belegen lassen, aber es finden sich bis ca. 400 Jahre nach seinem Tod keinerlei Anzeichen dafür, daß er ein ausgesprochener Schiit gewesen wäre. Ebenso wenig läßt sich belegen, daß er – wie ihn die späteren (und schiitischen) Quellen sehen wollen – ein hingebungsvoller Schüler des 6. Imams der Šī'a, Ğa'far b. Muḥammad aṣ-Šādiq (gest. 148/765), gewesen wäre. Dies wird erst später im Zuge einer groben Verwechslung der grundlegend prägende Zug der sich um den historischen Buhlül rankenden Legende.

Hinsicht nicht verwunderlich, da die von dieser Personengruppe geübte Kritik an den (sunnitischen) Machthabern ihrer Zeit leicht in Verbindung gestellt werden kann mit einer Befürwortung der (schiitischen) Gegenbewegung.

## II. DIE ENTWICKLUNG DER LEGENDE

So unscharf das Bild des historischen Buhlül ist, um so facettenreicher zeigt sich die Legende, die sich um ihn gebildet hat. Drei Entwicklungsstufen sind festzuhalten:

1. Die frühen Quellenberichte: Bis ca. Anfang 5./11. Jhd.
2. Ausbau und Ausschmückung der verschiedenen Charakterzüge: Bis ca. Mitte 10./16. Jhd.
3. Der schiitische Buhlül: Seit der Biographie im *Mağālis al-mu'minin* des ŠÜSTARĪ (gest. 1019/1610).

Es versteht sich hierbei, daß die Entwicklung der unterschiedlichen Darstellungen – dem unkritischen Charakter einer volkstümlich beeinflussten Überlieferung gemäß – nicht mit einer der genannten Phasen abgeschlossen ist. Vielmehr treten mit der Zeit immer neue Aspekte hinzu, bzw. werden bereits vorhandene weiter ausgeschmückt, so daß die Darstellung der jüngsten Zeit mehrere voneinander unabhängige unterschiedliche Stränge aufweist.

1. Die literarischen Belege zu Buhlül vor der Sammlung des NAISĀBŪRĪ sind ausgesprochen spärlich, zumal zwei der (angeblich) früheren Quellen mit großem Vorbehalt betrachtet werden müssen. Dies liegt zum einen daran, daß viel Material verloren ist, welches belegen könnte, daß NAISĀBŪRĪs Werk nur den Abschluß einer allem Anschein nach schon früher in ihren wesentlichen Zügen festgelegten Literaturgattung bildet; zum anderen muß auch berücksichtigt werden, daß die Entwicklung der arabischen Literatur als solcher, so auch derjeniger schöngestiger Richtung, zu jener Zeit durchaus noch nicht abgeschlossen ist. Insofern könnten neue verlässliche Belege der Frühzeit sicherlich das im folgenden skizzierte Bild erweitern und korrigieren, jedoch lassen sich selbst in den wenigen hier berücksichtigten frühen Belegen die wesentlichen Merkmale der späteren Entwicklung aufzeigen.

Die früheste Mitteilung zu Buhlül findet sich in *al-Bayān wat-tabyīn* des 'Amr b. Baḥr al-ĠĀḤIẒ (gest. 255/868), dessen Lebenszeit sich mit der des historischen Buhlül noch überschneidet.<sup>30</sup> Außer dem für die spätere Entwicklung bedeutsamen Hinweis, daß Buhlül schiitische Tendenzen zeigte, werden vier Geschichten angeführt, die ihn als prägnanten Narr und recht derben Scherzbold charakterisieren. Im Hinblick auf die spätere reichhaltige Überlieferung ist es verwunderlich, daß keine dieser Erzählungen in der nachklassischen Literatur wesentliche Resonanz gefunden hat. Einzig AR-RĀĠIB AL-IŞFAḤĀNĪ (gest. 502/1108) zitiert in seinem *Muḥāḍarāt al-udabā'* drei Geschichten im Zusammenhang<sup>31</sup>, ansonsten

<sup>30</sup> Ed. Hārūn, Baghdad/Kairo 1380/1961, II 230 f. im *bāb an-naukā*. Als Geburtsdatum des Ġāḥiẓ gibt GAL I 153, S I 239 ff. um 150/767; EI<sup>2</sup> II 385 um 160/776; *A'lām* V 74 163/780.

<sup>31</sup> Ed. Beirut 1961, IV 719 f. im Kap. XXV, Abschnitt *kalimāt mağānin*; ohne Quellen-

hat keiner der späteren Autoren dem Werk des ĠĀĤĪZ Aufmerksamkeit geschenkt.<sup>32</sup> Vielleicht ließe sich eine Erklärung hierfür darin suchen, daß die Schilderung der derben und unflätigen Art, in der Buhlūl sich hier verhält, in den Augen späterer Autoren zumindest nicht mehr in das geplante Bild passte, ja schon fast eine Art Sakrileg darstellen mußte.

Die kurze Erwähnung Buhlūls im *'Uyūn al-aḥbār* des IBN QUTAIBA (gest. 276/889) bringt nichts Neues.<sup>33</sup>

Interessant und kennzeichnend für die unkritische Art der Überlieferung ist das Kapitel *„Aḥbār al-mammūrīn wal-mutamāġīnīn“* im *K. al-'Iqd (al-farīd)* des Andalusiers IBN 'ABD RABBIH (gest. 328/940).<sup>34</sup> Bekanntlich hat dieser im wesentlichen sein Werk nach früheren Quellen – so auch ĠĀĤĪZ und IBN QUTAIBA – kompiliert.<sup>35</sup> Entweder stützt er sich jedoch bei den Buhlūl betreffenden Erzählungen auf eine von ĠĀĤĪZ unabhängige Quelle, oder er zitiert seine Vorlage recht großzügig. So sind drei der Geschichten, die sich im *Bayān* zu Buhlūl finden (s. Nr. 1-3), im *'Iqd* den Narren Ṭāq al-baṣal („Zwiebelschale“) und 'Aināwa zugeschrieben. Eine weitere, im *'Iqd* zuerst für Buhlūl belegte Geschichte (Nr. 9), findet sich auch schon bei ĠĀĤĪZ, dort allerdings zu dem verrückten Dichter Ġu'aifirān.<sup>36</sup> Obwohl dem IBN 'ABD RABBIH sicherlich keine tendenziöse Haltung vorzuwerfen ist, kann man diese Tatsache schon als frühe Auswirkung des angeblichen Schiitentums des Buhlūl betrachten. Sie ist einer der ersten nachweisbaren Schritte zu der später exzessiv praktizierten Methode, auf Buhlūl als Protagonisten Vorfälle zu vereinen, die zwar in früheren Quellen anderen Personen zugeschrieben werden, ebenso aber ihm „hätten passiert

verweis, jedoch wörtlich nach Ġāḥiz. Reihenfolge der Geschichten: Nr. 1, 3, 2; zum Autor GAL I 289; *A'lām* II 255; EI<sup>1</sup> III 1185 f.

<sup>32</sup> Früheste neuzeitliche Zitierungen: Nr. 1 bei Ḥwānsārī, *Raudāt* II 149; Nr. 4 bei Muṣṭafawī 46; Nr. 2 u. 3 werden nach dem *Muḥāḍarāt al-udabā'* nicht mehr zitiert. Einziger direkter Verweis auf Ġāḥiz bei Tuṣṭarī, *Qāmūs* II 203.

<sup>33</sup> Ed. Miṣr 1346/1928, II 51, Zeile 4 im Buch 4: *aḡ-ṭab'ī'*: Nr. 3. Zum Autor GAL I 120, S I 184; *A'lām* IV 137; EI<sup>2</sup> III 844 f.

<sup>34</sup> Ed. al-Qāhira 1368/1949, VI 151 im *K. al-ġumāna* II. Zum Autor GAL I 152, S I 250; EI<sup>2</sup> III 676; *A'lām* I 207.

<sup>35</sup> S. hierzu Shaḥī, M.: *Analytical Indices to the Kitāb al-'Iqd al-Farīd*. Calcutta 1935. Erst nachdem das Manuskript bereits im Druck war, habe ich die bereits seit langem angekündigte neue grundlegende Quellenstudie zum *'Iqd* einsehen können: Walter Werkmeister: *Quellenanalyse des Kitāb al-'Iqd al-farīd des Andalusiers Ibn 'Abd-rabbih (246/860-328/940)*. Ein Beitrag zur arabischen Literaturgeschichte. Phil. Diss. Frankfurt 1977 u. (stark erweiterte Neufassung) gedr. Berlin 1983. Dort wird eindringlich der Nachweis geführt, daß Ibn 'Abd Rabbih zwar durchaus aus schriftlichen Quellen schöpfte, jedoch keineswegs in dem Maße, wie es bisher angenommen wurde. Vielmehr sind die eigentlichen Quellen des *'Iqd* in der zeitgenössischen lebendigen Unterrichtstradition zu suchen. Dies erklärt auch im vorliegenden Fall die Divergenzen zwischen der Fassung des *'Iqd* und seinen bisher vermuteten schriftlichen Vorlagen.

<sup>36</sup> *'Iqd* VI 151; *Bayān* II 227.

sein können“.<sup>37</sup> Unter ähnlichen Voraussetzungen ist wohl auch die zweite Erzählung zu Buhlül im *'Iqd* (Nr. 8) zu sehen.

WAŠŠĀ' (gest. 325/936), Bagdader Zeitgenosse des IBN 'ABD RABBIH, bringt in seinem *K. al-Fāḍil fī ṣīfat al-adab al-kāmil* zwei Geschichten zu Buhlül.<sup>38</sup> Eine von diesen (Nr. 6) ist hier zum ersten Mal belegt, die zweite (Nr. 7) wird im *'Iqd* in ähnlicher Form dem 'Ulaiyān zugeschrieben.<sup>39</sup> Eine weitere, erst bei NAISĀBŪRĪ dem Buhlül zugeordnete Erzählung mit kurzer Dichtung (Nr. 45)<sup>40</sup> findet sich mit anonymem Protagonisten bereits hier.

Gleichfalls in den hier besprochenen Zeitraum fällt die zitierte Diskussion Buhlüls mit dem Nachkommen des 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb (Nr. 5) nach dem *K. al-Īdāḥ* des Ibn Rustam aṭ-ṬABARĪ (gest. ca. 1. Viertel 4./10. Jhdt. [?]).<sup>41</sup> Die Glaubwürdigkeit dieser Erzählung hält einer kritischen Überprüfung nicht stand: Sowohl die Existenz des Autors ist strittig wie auch die des Buches nicht nachweisbar. Der Verweis hierauf findet sich erst im *Maḡālis al-mu'minin* des ŠŪŠTARĪ (10./16. Jhdt.), eines eindeutig schiitischen Autors. Der Aspekt der Verrücktheit Buhlüls wird hier nur eingangs kurz angemerkt und verschwindet ansonsten im Verlauf der Erzählung fast ganz zugunsten einer profunden Bildung und Schlagfertigkeit. Der Schluß verläuft parallel zu Nr. 6, die schon nach WAŠŠĀ' und IBN 'ABD RABBIH belegt ist. Die Gegenüberstellung mit 'Umar b. 'Aṭā' al-'Adawī, dem angeblichen Nachkommen des 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb und großen Gelehrten seiner Zeit, in der Audienz des Muḥammad b. Sulaimān (gest. 173/789) erweckt eher den Eindruck einer pseudo-historischen Bemäntelung; ebenso fügt sich der Verlauf der Diskussion sowohl in inhaltlicher wie auch formaler Sicht eher in den Rahmen der späteren Überlieferung, so daß sich das Ganze wie eine willkürliche Zusammenstellung späterer Zeit liest. Die Tatsache, daß Ibn Rustam aṭ-ṬABARĪ als ausdrücklich schiitischer Autour angeführt wird, verstärkt diesen Eindruck noch. Es ist nicht einzusehen, daß eine so wichtige Begebenheit der nachfolgenden Überlieferung entgangen sein sollte, um erst sechs Jahrhunderte später von einem gleichfalls schiitischen Autor (wieder-)entdeckt zu werden.

<sup>37</sup> Im einzelnen werden für Buhlül belegte Geschichten folgenden anderen Personen zugeschrieben: 'Aināwa (Nr. 2, 4, 109); Ṭāq al-baṣal (Nr. 3); 'Ulaiyān (Nr. 7, 11, 18, 27, 31, 61, 102); Ġuḥā bzw. Naṣraddīn (Nr. 7, 8, 23, 63, 87, 92, 104, 116, 119, 134); Ġu'aifirān (Nr. 9); Dīsīmūs (Nr. 27); Ḥālid al-Kātib (Nr. 53); Abū Nuwās (Nr. 56, 87, 119); Abū 'Alqama (Nr. 58); Uwais al-Qarānī (Nr. 71); Farazdaq (Nr. 87); Mānī (Nr. 103); Ibn as-Sammāk (Nr. 115); Abū Dulāma (Nr. 119).

<sup>38</sup> Ed. Y. Y. Maskūnī, Bagdad 1397/1977 II 123 im *bāb al-balāḡa*. Zum Autor GAL I 124.

<sup>39</sup> *'Iqd* VI 148.

<sup>40</sup> LOOSEN 37/220, Nr. 28.

<sup>41</sup> Nicht zu verwechseln mit seinem berühmten Zeitgenossen, dem Historiker Ṭabarī. Zur folgenden Diskussion von Autor und Werk s. GAS I 540, Nr. 34; *Raiḥāna* IV 43 f.; *A'yān* XLIV 139, Nr. 9947; *Ḍarī'a* II, 1, 489 f., Nr. 1924; MĀMAQĀNĪ, *Tanqīḥ al-maqāl* II Nr. 10481.

Aus ähnlichem Grund ist die historische Glaubwürdigkeit der Erwähnung im *Ġāmi' al-ahbār* des (Pseudo-) IBN BĀBŪYA (gest. 381/991; s. Nr. 10)<sup>42</sup> zu verwerten. Hier spielt die Begebenheit zudem zur Zeit des Kalifen al-Mutawakkil, so daß der Anachronismus von vornherein eindeutig ist – ein Mißgriff, den die späteren Versionen dieser Erzählung freilich gutzumachen versuchen, indem sie das Geschehen in die Zeit des Hārūn vorverlegen.

Vor einer Besprechung der Sammlung des NAISĀBŪRĪ bleibt noch anzumerken, daß schon IBN ZŪLĀQ (gest. 387/997) den Buhlūl als „altbekannte Persönlichkeit“ erwähnt<sup>43</sup>; daß also die erste Phase der Legende um Buhlūl mit dem Ausgang des 4./10. Jhdts im wesentlichen ihren Abschluß gefunden hat. Ihre endgültige Prägung für die folgenden Jahrhunderte erhält diese Legende mit dem ausführlichen Bericht im *K. 'Uqalā al-maġānīn* des NAISĀBŪRĪ.

Über den Autor ist wenig bekannt.<sup>44</sup> Er lebte in Hurāsān und gehörte zu den angesehenen Koranglehrten seiner Zeit, war aber auch wegen seiner Kenntnisse in Geschichte und Philologie geschätzt. Von seinen Werken ist außer dem besprochenen einzig ein weiteres erhalten<sup>45</sup>; ein ihm zugeschriebener Koran-kommentar ist das Werk eines anderen Autors ähnlichen Namens. Ein Umstand mag bedeutsam sein für die Thematik der *'Uqalā' al-maġānīn* wie auch für die Auswahl der Erzählungen: NAISĀBŪRĪ war anfangs Anhänger der Sekte der Karrāmiyya, bekannte sich aber später ausdrücklich zur Rechtsschule der Šāfi'iten. Im Zusammenhang mit der asketischen und mystischen Ausrichtung der Karrāmiyya wird verständlich, wieso NAISĀBŪRĪ sich gerade mit der vorliegenden Thematik befaßte. Außerdem mag dies – wie auch der Wechsel seiner religiösen Überzeugung zu den Šāfi'iten – ein Grund dafür sein, daß die auch zu jener Zeit schon bekannten schiitischen Tendenzen Buhlūls in seiner Sammlung kein stärkeres Gewicht erhalten.

Wie bereits LOOSEN gezeigt hat<sup>46</sup>, stellt das Buch des NAISĀBŪRĪ keine originäre Sammlung dar. Insofern sind auch weniger glaubwürdige Erzählungen mit aufgenommen. Nicht zuletzt wegen der ausführlichen Angaben der Erzähler und Überlieferer der Geschichten liegt jedoch kein Grund vor, die Glaubwürdigkeit der Sammlung grundsätzlich in Frage zu stellen.

NAISĀBŪRĪ bringt insgesamt 51 Überlieferungen zu Buhlūl.<sup>47</sup> Nur ein geringer Teil hiervon läßt sich in früheren Quellen belegen (Nr. 1, 6, 7, 27, 45, 58), einige mit anderen Protagonisten.<sup>48</sup> Der historische Kontext ist im allgemeinen gewahrt, einzig die angeblichen Schreiben Buhlūls an hochgestellte Persönlich-

<sup>42</sup> Pers. Übers. u. d. Titel *Kāšif al-astār*, Teheran o. J., *bāb* 14, *faṣl* 33. Zu Werk u. Autor GAS I 545; *Ḍarī'a* V 33 ff., Nr. 151; *Raiḥāna* VII 401 f.

<sup>43</sup> *Ahbār Sibawaihi al-Miṣri*; Verweis (nach Kern) zuerst bei MEISSNER v; ebenso HOROVITZ (s. Anm. 1) 51 ff.; LOOSEN 10/193 f.

<sup>44</sup> Im folgenden nach den in Anm. 4 angeführten Quellen.

<sup>45</sup> Nach GAS I 47 ein *K. at-Tanzīl wa-tartībih* (Koranwissenschaft).

<sup>46</sup> LOOSEN 7/192 ff.

<sup>47</sup> LOOSEN Nr. 1-50 (korrigiere die Zählung am Schluß S. 46/229) = hier Nr. 11-27, 1, 28-36, 6, 37-44, 7, 45-57; zusätzlich noch Nr. 58, die bei NAISĀBŪRĪ s. v. 'Ulaiyān steht.

<sup>48</sup> Nr. 27: Disīmūs; Nr. 7: 'Ulaiyān; Nr. 45 u. 58: anonym.



keiten (Nr. 47-50), die auch in den späteren Quellen nie zitiert werden, fallen wegen ihres Anachronismus aus dem Rahmen.

Der überwiegende Teil der Erzählungen kennzeichnet Buhlül als einen gottesfürchtigen Mahner und Belehrer. Er hat der Sorge um den täglichen Lebensunterhalt entsagt und vertraut vollkommen auf die Unterstützung durch Gott, bzw. auf die Hilfsbereitschaft seiner Mitmenschen (s. Nr. 7, 16, 20, 27, 35, 42, 43). Wenn man der Überlieferung trauen darf (s. Nr. 31), war sein Vater ein relativ wohlhabender Mann, das ihm zustehende Erbe wurde ihm aufgrund seiner „Verrücktheit“ jedoch nur unter Schwierigkeiten zugestanden.

Wie andere der Weisen Narren verbringt Buhlül die meiste Zeit auf den Straßen. Dort sieht er sich der ständigen Belästigung durch Kinder ausgesetzt, die ihn – wie auch heute noch im Orient üblich – oft mit Steinen bewerfen (s. Nr. 18, 29, 37); er weiß sich jedoch – wenn auch auf seine Art – durchaus zu wehren (Nr. 25, 45). Ebenso frequentiert er die Gräber der Verstorbenen, den Ort, wo er sich unbehelligt weiß in seinem innigen Verhältnis zu Gott und dem für ihn gegenwärtigen Jenseits (Nr. 11, 46).

Die bei ĠĀĤIẒ vorrangige Charakterisierung Buhlüls als Narr tritt weitgehend in den Hintergrund. Die belegten witzigen Aussprüche (Nr. 16, 20, 23, 27, 38, 56) hinterlassen in ihrer Prägnanz und Würze eher den Eindruck eines originellen Verstandes als der bei ĠĀĤIẒ angedeuteten Derbheit.

Die Begegnungen mit Härūn (Nr. 12, 13, 17) sind Basis und Schwerpunkt der späteren Überlieferung. In der Folgezeit herrscht zwar keine Einigkeit mehr über den exakten Ablauf dieser Begegnungen, in ihrem historischen Zusammenhang sind sie jedoch entscheidend für die Prägung des späteren Bildes von Buhlül.

Die schon vor NAISĀBŪRĪ bekannten schiitischen Tendenzen Buhlüls werden zwar auch hier angedeutet, aber nicht weiter ausgebaut. Vielmehr finden sich gleichfalls Belege, die für eine relativ unparteiische, ja eher schon gegenteilige Einstellung sprechen (Nr. 1, 36; 22, 30).

Erwähnenswert bleibt noch, daß bereits NAISĀBŪRĪ – aufgrund der später erläuterten Verwechslung – Buhlül als Überlieferer von Aussprüchen des Propheten Muḥammad betrachtet.<sup>49</sup> Hierzu hat PELLAT in anderem Zusammenhang<sup>50</sup> verwiesen auf den im *Manḥağ al-maqāl* des ASTARĀBĀDĪ (gest. 1027/1619)<sup>51</sup> erwähnten *Musnad Abi Nuwās wa-Ġuḥā wa-Aš'ab wa-Buhlül wa-Ġu'aifirān wa-mā rawau min al-ḥadiṯ*.<sup>52</sup> Autor dieses Buches ist Fāris b. Sulaimān al-AR-RAĠĀNĪ (gest. 320/932)<sup>53</sup>; so findet es sich schon im *K. ar-Riğāl* des NAĠĀŠĪ

<sup>49</sup> Nr. 51, 52. LOOSEN 43/226: „Und dieser (Verrückte) heißt auch ‚der Geldwechsler‘, von dem Prophetengeschichten überliefert werden.“

<sup>50</sup> EI<sup>2</sup> I 591, s. v. ‚Djuḥa‘: „Some *Shī'ī* authors regard Djuḥā as a *Shī'ī* and consider him as a traditionalist together with Abū Nuwās and Buhlül: ...

<sup>51</sup> Lithō. (Teheran) 1267/1888, s. v. Fāris b. Sulaimān.

<sup>52</sup> In diesem Zusammenhang s. zu Abū Nuwās E. WAGNER: *Abū Nuwās*. Wiesbaden 1965, 33 ff., 120 f., 445; *A'yān* XXIV 63-68, 111 f.; zu Ġuḥā: IBN ḤAĠAR, *Lisān* II 428, Nr. 1761; zu Aš'ab: ROSENTHAL, *Humour* 29 f.; IBN ḤAĠAR, *Lisān* I 450 ff., Nr. 1403.

<sup>53</sup> Angabe des Todesdatums nach Pellat (s. Anm. 50).

(gest. ca. 450/1085)<sup>54</sup>, auf den sich die späteren Quellen berufen. Anscheinend war dies ein rein schiitischer Musnad, der jedoch nie große Bedeutung erlangte und eher schon früh verloren gegangen ist. Es ist verwunderlich, daß die späteren schiitischen Autoren, die Buhlül behandeln, diesen Musnad – der ihnen durchaus bekannt ist – nicht mit ihm in Verbindung bringen. Dies umso mehr, als zumindest einer der durch Buhlül überlieferten Ḥadīṭe sich durchaus als Beleg der schiitischen Nachfolgeansprüche anführen läßt (s. Nr. 51).

Die Resonanz auf die Sammlung des NAIŠĀBŪRĪ ist in der Folgezeit ausgesprochen gering. Einzig 7 Geschichten werden später relativ häufig zitiert (Nr. 12, 13, 18, 23, 26, 37, 56), knapp die Hälfte bleibt bis in jüngste Zeit hinein unbekannt (Nr. 14, 15, 17, 22, 24, 26, 28, 30, 32-36, 38-41, 44, 47-52, 55).

Gleichzeitig mit NAIŠĀBŪRĪ wird Buhlül erwähnt in *Ġam' al-ġawāhir* des HUŠRĪ (gest. nach 413/1022)<sup>55</sup>, in *al-Baṣā'ir waḍ-ḍaḥā'ir* des TAUḤĪDĪ (gest. 414/1023)<sup>56</sup> und in *Naṭr ad-durar* des ABĪ (gest. 421/1030).<sup>57</sup> Aus diesen Berichten läßt sich ersehen, daß neben den von NAIŠĀBŪRĪ benutzten Quellen weitere, voneinander unabhängige Überlieferungsstränge existierten. Diese zusätzlichen Quellen bringen sowohl NAIŠĀBŪRĪ unbekannte Geschichten (Nr. 59-62) wie auch unterschiedliche Versionen ihm bekannter Erzählungen. Sie belegen, daß die wesentlichen Interpretationsrichtungen und Sichtweisen zu Buhlül zur Zeit des NAIŠĀBŪRĪ bereits festgelegt sind. In dem hierdurch gesteckten Rahmen bleiben zunächst auch die ständig neuen Geschichten folgender Jahrhunderte. Somit kann die erste Phase der Entwicklung der Legende um Buhlül mit Beginn des 5./11. Jhdt.s – zwei Jahrhunderte nach seinem Tod – als abgeschlossen betrachtet werden.

2. Die Quellenberichte des 5./11.-9./15. Jhdt.s bringen kaum neue Gesichtspunkte und können kurz abgehandelt werden. Es handelt sich bei dieser Zeitspanne um eine Phase der Festigung und Ausschmückung des in den Grundzügen festgelegten Bildes von Buhlül. Deshalb sollen hier nur einige auffällige Tatsachen betrachtet werden.

IBN AL-ĠAUZĪ (gest. 597/1200) zitiert Buhlül in mehreren seiner zahlreichen Werke, wiederholt jedoch fast nur Bekanntes.<sup>58</sup> Einzig beachtenswert ist die erste Erzählung in den *Aḥbār aṣ-Ṣirāf wal-mutamāġinīn*. Dort wird die bei ĠĀḤIẒ auf den griechischen Narren Dīsīmūs zurückgeführte Erzählung erneut dem Buhlül beigelegt. In diesem Kontext findet sich die erste ausdrückliche

<sup>54</sup> Teheran o.J., 239 s.v.; s. auch MĀMAQĀNĪ, *Tanqīḥ* II Nr. 9394.

<sup>55</sup> Ed. 'Alī M. Biġāwī, Kairo 1372/1953, 163 f., 4 Erzählungen: Nr. 59-61, 12/13. Zum Autor s. GAL I 267; EI<sup>2</sup> III 639 f.

<sup>56</sup> Ed. I. al-Kilānī, Damaskus 1964, I 233: Nr. 62, I 380: Nr. 9. Zum Autor GAL S I 436, Nr. 6; EI<sup>2</sup> I 126 f.

<sup>57</sup> So nach FARRĀĠ: *Aḥbār Ġuḥa*. Misr o.J. an verschiedenen Stellen mit Verweis auf das Kap. *Nawādir al-maġānīn*; s. hier Nr. 8, 23, 63, 134. Zum Autor GAL I 351; O. BOU-GHANMI: *Studien über al-Ābī und sein Werk Naṭr ad-durr*. Phil. Diss. München 1963.

<sup>58</sup> *Adḳiyā* 210 f.: Nr. 23, 6, 37, 7, 56, 58; *Muntaḏam*: s. o. Anm. 15; *Ṣifat aṣ-ṣafwa* II 290 f.: Nr. 11/46 (2 mal), 12/13; *Ṣirāf* 56 f.: Nr. 27, 23, 69, 56, 58. Neu ist nur Nr. 69. Autor EI<sup>2</sup> III 751 f.

Erwähnung, daß Buhlül zum Schülerkreis des 6. schiitischen Imāms, Ġa'far aš-Šādiq, gehört habe.<sup>59</sup> Außerdem wird ein neuer, vorher noch nicht belegter Hadīq angeführt. Beide Tatsachen stehen im Rahmen der Überlieferung jedoch isoliert.

Für die persischen mystischen Dichter des 6./12. und 7./13. Jhdts ist Buhlül bereits ein alter Bekannter. Allen voran zitiert 'AṬṬĀR (gest. 617/1220)<sup>60</sup> ihn virtuos, aber auch RŪMĪ (gest. 672/1273)<sup>61</sup> und SA'DĪ (gest. 691/1292)<sup>62</sup> kennen ihn. RŪZBIHĀN BAQLĪ (gest. 606/1209)<sup>63</sup> stellt ihn sogar auf eine Stufe mit dem bekannten Mystiker Dū'n-Nūn al-Miṣrī (gest. 245/856), der übrigens den Weisen Narren und Zeitgenossen von Buhlül, Sa'dūn al-maġnūn, mehrmals getroffen haben soll.<sup>64</sup>

YĀFĪ' (gest. 768/1366), dessen *Rauḍ ar-rayāhīn fi hikāyāt aš-šāliḥīn* mehrere Geschichten Weiser Narren enthält, bringt neben Bekanntem auch zwei neue Erzählungen zu Buhlül.<sup>65</sup> Diese sind allerdings eindeutig Erfindungen neuerer Zeit: in einer davon trifft Buhlül den Mystiker aš-Šibli (gest. 334/945; s. Nr. 85), in der anderen (Nr. 86) wird er selbst von einem weisen Knaben ermahnt.

Die Historiker und Biographen des 8./14. und 9./15. Jhdts sind bereits besprochen worden.<sup>66</sup>

In der Volksüberlieferung ist das Bild Buhlüls bis zum 8./14. Jhd. bereits so weit degeneriert, daß NAFZĀWĪ (gest. ca. Ende des Jhdts)<sup>67</sup> ihn in seinem erotischen Handbuch *ar-Rauḍ al-'ā'ir* zum Helden einer amüsant-obszönen Liebesgeschichte macht (Nr. 87). Das wesentliche Motiv dieser Erzählung ist übrigens – mit wechselnden Protagonisten – in der arabischen Literatur wohlbe-

<sup>59</sup> Nr. 27: „Abū Ḥanīfa as-Sā'iḥ sagte: ‚Ich traf Buhlül al-maġnūn, als er auf der Straße aß. Da sagte ich zu ihm: ‚Buhlül! Du pflegst die Gesellschaft des Ġa'far b. Muḥammad und ißt auf der Straße? ...‘“

<sup>60</sup> S. RITTER, *Meer der Seele*, Index s. v. Bahlül. Die im Text gebrachten Geschichten sind sämtlich aus 'Aṭṭār's *Ilāhi-Nāma* bzw. *Muṣibat-Nāma*; s. hier Nr. 70, 71, 8, 72, 12/13; und Nr. 73-80.

<sup>61</sup> *Maṣnavī*, ed. Nicholson, repr. Teheran 1315/1935, II 475, Buch 3: Nr. 82; weitere kurze Erwähnungen im *Maṣnavī* s. Ġa'farī IV 677 ff., 707 ff., VI 383, 404, VII 416, 420 ff. Autor s. RYPKA 240 ff.

<sup>62</sup> Eine Erzählung in: *Risālat-i Naṣiḥat al-mulūk*, in: *Kulliyāt* (ed. M. A. Furūġī), Teheran o. J. (mehrere Ausg.) 43-60, 44; eine Erwähnung im *Būstān*, ed. Graf, Wien 1858, 274; Autor s. RYPKA 250 ff.

<sup>63</sup> *Šarḥ-i Šaḥīyāt*, ed. Corbin, Teheran 1966, 215; Übers. SCHIMMEL, *Mystical Dimensions*. Chapel Hill 1978, 297: „Where is Sumnūn's age and Dhū'n-Nūn's love and Sumnūn's sigh and Buhlül's complaints?“

<sup>64</sup> NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā', ed. Naġaf 1387/1968, 60, 63, 65, 66.

<sup>65</sup> Ed. Miṣr 1324/1906, Nr. 19, 33, 34, 56; Autor s. GAL II 176 f.

<sup>66</sup> S. o. S. 4f. Die angeblichen Erwähnungen Buhlüls bei ḌAHABĪ (gest. 749/1348), *al-Muṣtabiḥ* (vgl. u. Anm. 128) u. *Tārīḥ al-Islām* (so die Anm. bei IBN TAGRĪBIRDĪ, *Nuġūm* II 111) kann ich nicht verifizieren. ḌAHABĪ, *al-Muġnī fiḍ-ḍu'afā'* (ed. 'Iṭr, Ḥalab 1391/1971) enthält ebenfalls nichts zu Buhlül al-maġnūn. Der von ZABĪDĪ, *Šarḥ* VII 86 unter Berufung hierauf erwähnte Buhlül b. 'Ubaid ist eine andere Person.

<sup>67</sup> Zum Autor GAL II 257, S II 368 u. die Einl. zur Ausg. London 1963 der BURTON'schen Übersetzung (Ed. A. H. Walton).

kannt, so daß es sich mit Sicherheit nicht um eine originale Buhlül-Erzählung handelt.

Etwas später scheint Buhlül auch in die anderen islamischen Literaturen Eingang gefunden zu haben. Zumindest zwei Erwähnungen lassen sich nachweisen: Im turkmenischen *Maḥzan al-asrār* des ḤAYḌAR ḤWĀRIZMĪ (gest. nach ca. Mitte des 9./15. Jhd.t.; s. Nr. 88)<sup>68</sup> und in den türkischen *Laṭā'if* des LĀMĪ'Ī ÇELEBĪ (gest. 938/1532; neu: Nr. 92, 93).<sup>69</sup> Nach dem letzteren hat im 18. Jhd. d'HERBELOT in seiner *Bibliothèque orientale* Geschichten von „Bahalul“ übersetzt.<sup>70</sup> Diese wurden aufgegriffen von Autoren wie CARDONNE<sup>71</sup> und FLÖGEL<sup>72</sup>, der das mißliche Bild von Buhlül als „Hofnarr“ des Hārūn ar-Rašīd prägte. Ein Teil von ihnen gelangte durch MARDRUS sogar in die Erzählungen von „1001 Nacht“.<sup>73</sup>

3. Mit dem Erstarken der schiitischen Bewegung – das schiitische Bekenntnis wird unter den Šafawiden (ab 907/1502) Staatsreligion in Persien – kommt die entscheidende Wende in der Überlieferung. Bereits Wā'iz KĀSIFĪ aš-Šafī (gest. 939/1532) bringt in seinem *Laṭā'if wa-ṭawā'if* eine ausgesprochen schiitische Erzählung zu Buhlül (Nr. 91).<sup>74</sup>

Die eigentliche Begründung der späteren schiitischen Interpretation liegt jedoch in der ausführlichen Biographie in dem enzyklopädischen Werk *Maḡālis al-mu'minīn* des Nūrallah b. Šarīfaddīn al-Mar'ašī aš-ŠÜSTARĪ.<sup>75</sup> Dieser, in Hurāsān aufgewachsen, war seit 995/1587 unter den Moghul-Herrschern Akbar (reg. 963/1556-1014/1605) und dessen Sohn Ġahāngīr (reg. 1014/1605-1037/1627)

<sup>68</sup> S. ECKMANN, J.: „Die tschaghataische Literatur“, in: *Philologiae Turcicae Fundamenta* II, Wiesbaden 1905, 304-402, 317f.; der Autor war „unter den Hofdichtern Sultan 'Alī Iskandar Širāzīs († 827/1423-24)“ und lebte „bis zum Ende der Regierungszeit Šāhruḥs († 1447).“

<sup>69</sup> Zu Autor u. Werk: *Turc. Fund.* (s. Anm. 68), II 55, 436f. Hiernach ist der Autor meist bekannt als Übersetzer und Bearbeiter persischer Originalwerke. Ausführlich zum Autor s. KUT ALPAY, G.: „Lāmi'i Chelebi and His Works“, in: *Journal of Near Eastern Studies* 35 (1976), 73-93, zum Werk dort 83, Nr. 10: Leṭā'if-nāme.

<sup>70</sup> Maastricht 1776, 156f. Als Quelle wird angegeben: „Defterlathāif de Lamai“ (neben YĀFĪ'Ī, *Rauḍ ar-rayāḥīn*).

<sup>71</sup> Deutsche Übers.: *Versuch der Orientalischen Litteratur*. Breßlau 1771, 242 ff. Der Autor erwähnt d'HERBELOT in der Vorrede, gibt aber an, von ihm unabhängig zu sein (vii).

<sup>72</sup> *Geschichte der Hofnarren*. Liegnitz u. Leipzig 1789, 172 ff.; s. auch DORAN, J.: *The History of Court Fools*. London 1858, repr. New York 1966, 68-70, zitiert bei ZIJDERVELD, A. G.: *Humor und Gesellschaft*. Graz/Wien/Köln 1976, 120 f.

<sup>73</sup> MARDRUS, J. C.: *Le livre des mille nuits et une nuit*. Paris 1899-1906. XII, 176 ff.; hierzu CHAUVIN VII 126ff., Nr. 393 u. 393<sup>bis</sup> A-E. Auch in der BURTONSchen Übers. finden sich zwei kurze Erwähnungen Buhlüls: Library ed. London 1894, XI 217 u. XII 105; ed. Benares (d. i.: London) 1885 u. repr. Beirut 1966, XV 88 u. XVI 155.

<sup>74</sup> Ed. A. Gulčīn-Ma'ānī. Teheran 1336/1957. Zum Autor, Sohn des gleichnamigen Verfassers des bekannten *Anvār-i Suhailī*, s. RYPKA, *History* 301, 317.

<sup>75</sup> Im folgenden nach GAL S II 607; *A'yān* L 30 ff., Nr. 11187; *Raiḡāna* III 384 ff.; *Darī'a* XIX 370 f., Nr. 1652.

(ḥanafitischer) Qāḍī in Lahore und später Agra. Er gilt den Schiiten als *aš-šahīd at-tāliq*<sup>76</sup>, da Ġahāngīr ihn wegen der offenkundigen schiitischen Apologetik in seinem späteren Werk *Iḥqāq al-ḥaqq wa-izhāq al-bāḥil* im Jahre 1019/1610 zu Tode peitschen ließ.

Die Biographie im *Mağālis al-mu'minīn* bezeichnet Buhlūl eingangs als „besonderen Schüler des heldenmütigen Imāms Ġa'far aš-Šādiq und Gottesfürchtigen seiner Zeit“. Als Beleg seiner Gesinnung werden fünf speziell schiitische Erzählungen angeführt, von denen sich allerdings nur zwei in früheren Quellen nachweisen lassen (s. Nr. 64, 91). Sieht man von der früheren Erwähnung Buhlūls als Schüler des Ġa'far aš-Šādiq bei IBN AL-ĠAUZĪ<sup>77</sup> ab, die in ihrer Isoliertheit keine Auswirkungen auf die spätere Überlieferung hatte, so ist dies die erste und ausdrückliche Bestätigung der schiitischen Einstellung Buhlūls. Da ŠŪŠTARĪ hierfür – wie für die meisten der folgenden Erzählungen – jedoch keine nachprüfbare Quelle angibt, liegt die Vermutung nahe, er habe den Buhlūl b. 'Amr al-mağnūn al-Kūfī verwechselt mit einem gewissen Buhlūl b. Muḥammad aš-Šairafī al-Kūfī, der schon im *K.ar-Riğāl* des großen schiitischen Gelehrten der Frühzeit, Muḥammad b. al-Ḥasan at-ṬŪSĪ (gest. 460/1067) unter die Schüler (*aṣḥāb*) des Ġa'far aš-Šādiq eingereiht wird.<sup>78</sup> Die Annahme findet ihre Bestätigung in der Tatsache, daß schon NAISĀBŪRĪ diese beiden gleichnamigen Personen nicht mehr klar voneinander trennen konnte.<sup>79</sup>

Man wird ŠŪŠTARĪ nicht den Vorwurf machen können, die Verwechslung wissentlich vollzogen zu haben, ebenso wie er die als Beleg angeführten Erzählungen nicht frei erfunden haben wird. Vielmehr sind beide Tatsachen als Ausdruck und Resultat einer schiitischen populären Tradition zu sehen, die unter Berufung auf vage historische Zusammenhänge das entsprechende Bild schon früher geprägt hatte. Dies wird weiterhin bestätigt durch die ausgesprochen volkstümlichen Geschichten, die sich im *Ġāmi' at-tamṣil* des ĠABALRŪDĪ (gest. nach 1054/1644; s. Nr. 99, 100)<sup>80</sup> und im *Muntaḥab* des ṬURAIḤĪ (gest. 1085/

<sup>76</sup> D. h., der „dritte Märtyrer“; als solcher wird nach GAL S II 829 ebenfalls Muḥammad Taqī b. Muḥammad al-Bargānī al-Qazwīnī (gest. 1264/1848) bezeichnet. Zum schiitischen Märtyrertum s. EI<sup>1</sup> IV 382 f., s. v. ‚Shī'a.‘ Hiernach wird als erster *shahīd* gerechnet Muḥammad b. Makkī al-Āmilī al-Ġazīnī (gest. ca. 786/1384), als zweiter Zainaddīn b. 'Alī b. Aḥmad b. Taqī al-Āmilī (gest. ca. 966/1557). Ihnen allen ist gemeinsam, daß sie wegen ihrer offenkundigen schiitischen Einstellung von den jeweiligen sunnitischen Machthabern getötet wurden.

<sup>77</sup> S. o. Anm. 59.

<sup>78</sup> Ed. Nağaf 1381/1961, 160, Nr. 19; zum Autor GAL I 508 ff.; *A'yān* XLIV 33 f., Nr. 9809. Weitere schiitische *riğāl*-Werke der Frühzeit, wie die des KĀSSĪ (gest. ca. 340/951; GAS I 185) oder des NAĞĀSĪ (gest. 450/1058; GAL S I 556) enthalten nichts derartiges. Nach ṬŪSĪ zitiert jedoch z.B. IBN ḤAĠAR (gest. 852/1449; GAL II 67 ff., S II 72 ff.), *Lisān al-mizān*. Beirut 1390/1971, II 68, Nr. 257) s. auch *A'yān* XIV 163, Nr. 2719.

<sup>79</sup> S.o.S. 13f.

<sup>80</sup> S. ETHÉ, H.: „Neupersische Literatur“, in: *Grundriß der Iranischen Philologie*. Hrsg. v. W. Geiger u. E. Kuhn. Strassburg 1896-1904, repr. Berlin/New York 1974, II 351 f.; *Darī'a* V 46, Nr. 181. Das Werk ist verfaßt 1054/1644; s. hier Nr. 99, 100 (und 94, 95).

1674; s. Nr. 101)<sup>81</sup> finden. Der zeitliche Abstand dieser beiden Autoren von ŠÜSTARĪ ist so gering, daß die von ihnen angeführten Erzählungen wohl auch schon zu seiner Zeit kursierten. Der Bericht von ŠÜSTARĪ ist somit gewissermaßen nur als endgültige Legitimation einer volkstümlich geprägten Entwicklung aufzufassen.

Die spätere Überlieferung wurde durch ŠÜSTARĪ entscheidend beeinflusst. Fast jedes schiitische Werk der *riğāl/tarāğim*-Literatur nach ihm zitiert – unter Berufung auf das *Mağālis al-mu'minīn* – einige Geschichten zu Buhlūl.<sup>82</sup> Ebenso gewinnt er in den polemischen und erbaulichen Schriften der Šī'a einen ständig wachsenden Stellenwert, den die späteren Autoren durch immer neue Erzählungen zu untermauern suchen.

Von den fünf bei ŠÜSTARĪ angeführten ausgesprochen schiitischen Erzählungen ist eine bereits besprochen worden<sup>83</sup>, zwei weitere lassen sich, wenn auch in leicht anderer Form, früher nachweisen (Nr. 64, 91). Von den verbleibenden zwei Geschichten nicht nachweisbarer Herkunft ist besonders die erste (Nr. 94) interessant. Sie gibt vor, den Anlaß für die „Verrücktheit“ Buhlūls zu schildern: Als Hārūn ar-Rašīd die Ermordung des 7. Imāms, Mūsā al-Kāzīm (gest. 183/799) plante, soll dieser dem Buhlūl geraten haben, sich verrückt zu stellen, um nicht gegen seine religiöse Überzeugung an dem Komplott gegen Mūsā teilhaben zu müssen.

Ist schon die Sichtweise, daß Mūsā al-Kāzīm ermordet wurde, speziell schiitisch<sup>84</sup>, so ist es erst recht das hier mit ins Spiel gebrachte Element des Verbergens der wahren Glaubensüberzeugung zu einem Zeitpunkt, wo es unratsam wäre, diese offen zu propagieren. Der hierfür angewandte Terminus *taqiyya*<sup>85</sup> findet sich bei ŠÜSTARĪ zwar noch nicht, wird aber in den späteren Diskussionen dieser Geschichte des öfteren erwähnt. Eine der späteren Quellen versucht zwar, den Wahrheitsgehalt dieser Begebenheit durch den Verweis auf eine ähnliche Situation zur Zeit des 5. Imāms, Muḥammad al-Bāqir (gest. 113/731), zu bekräftigen<sup>86</sup>; aufgrund der ausgesprochen schiitischen Sichtweise kann –

<sup>81</sup> Beirut o. J. 338 ff. im Teil II, *mağlis* 5, *bāb* 3; hier Nr. 101. Autor s. GAL S II 500, 843, 969; *Raiḥāna* IV 53 ff.; *A'lām* V 337.

<sup>82</sup> In alphabetischer Reihenfolge: ARDABĪLĪ, *Ġāmi' ar-ruwāt*. (Teheran) o. J. 131; AŠTARĀBĀDĪ, *Manḥağ al-mağāl*. Litho. (Teheran) 1267/1888, s. v.; BURQA'Ī, *Tarāğim*. Teheran 1372/1952, I 308 ff.; BURŪĞIRDĪ, *Nuḥbat al-mağāl*. Qum 1378/1958, 56 ff.; ḤĀ'IRĪ, *Muntahā 'l-mağāl*. Teheran 1302/1885, 69; MĀMAQĀNĪ, *Tanqih al-mağāl*. Nağaf 1349/1930 ff., I s. v., Nr. 1403; ŠĪRĀZĪ, *Mu'ğam aṭ-ṭiqāt*. Qum o. J., 247; TUSTARĪ, *Qāmūs ar-riğāl*. Teheran 1379/1959, II 202 f.

<sup>83</sup> Nr. 5; s. o. S. 11.

<sup>84</sup> S. EI<sup>1</sup> III 800 mit Quellenverweisen.

<sup>85</sup> Zuletzt hierzu E. MEYER: „Anlaß und Anwendungsbereich der *taqiyya*“, in: *Der Islam* 57 (1980), 246-280.

Schon ḤUSRĪ, *Ġam' al-ğawāhir* 164 deutet nach den zu Buhlūl aufgeführten Geschichten an, daß jenem seine Verrücktheit nur als Vorwand gedient haben könne: „*wa-qīla: inna Buhlūlan kāna yasta'mil al-ğunūna sitran 'alā nafsih.*“ In der Folgezeit bis ŠÜSTARĪ wird dieser Aspekt nicht wieder angemerkt.

<sup>86</sup> ḤWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 146 f.

was Buhlül betrifft – ein historischer Kern jedoch mit großer Sicherheit ausgeschlossen werden.

Im gleichen Lichte zu sehen sind die angeblichen häufigen Diskussionen Buhlüls mit Abū Ḥanīfa (gest. 150/767; s. Nr. 95), von denen ŠÜSTARĪ eine anführt. Einen pikanten Aspekt gewinnt die Erwähnung dieser Geschichte dadurch, daß ŠÜSTARĪ, der ja selbst ḥanafitischer Qāḍī war, den Buhlül als Schiiten den Namensgeber des von ihm selbst offiziell vertretenen *madḥab* widerlegen läßt.

Bei mehr als zwanzig schiitischen Autoren der folgenden Jahrhunderte finden sich Geschichten zu Buhlül. Manchmal führen diese auf der schiitischen Interpretation basierende neue Erzählungen an, meist aber wiederholen sie nur Bekanntes. Es genügt daher, wieder nur einige bedeutsame Autoren herauszugreifen.

Ni'matallāh al-ĠAZĀ'IRĪ (gest. 1112/1700) führt eine von ŠÜSTARĪ unabhängige Begründung der Verrücktheit Buhlüls an (Nr. 107): Hārūn wollte ihn, der als einer der gelehrtesten Leute seiner Zeit geschildert wird, zum Qāḍī von Bagdad ernennen; um dieser Verpflichtung zu entgehen, habe sich Buhlül verrückt gestellt und sei Zeit seines Lebens so geblieben. Diese Version läßt sich noch eindeutiger als schon die von ŠÜSTARĪ angeführte in den Bereich der Legende verweisen. Das Amt des Qāḍī war in der islamischen Geschichte eine Verpflichtung, der vor allem fromme Persönlichkeiten zu entgehen suchten.<sup>87</sup> Von dem Ausweg, sich verrückt zu stellen, berichtet als erster SAMARQANDĪ (gest. 373/983) in seinem *Bustān al-'arīfīn*.<sup>88</sup> Kein Autor außer ĠAZĀ'IRĪ erwähnt jedoch in diesem Zusammenhang Buhlül; so auch NAISĀBÜRĪ nicht, der als erster die entsprechende Situation ausführlich schildert.<sup>89</sup> Es sei zudem darauf verwiesen, daß das Phänomen, einer öffentlichen Verpflichtung durch angebliche Verrücktheit zu entkommen, durchaus nicht kultur- oder zeitspezifisch sein muß: Schon aus dem China des 5. Jhdt. v. Chr. ist eine Parallele bekannt.<sup>90</sup>

Im *Nuḥḥat al-ġālis* von al-'Abbās b. 'Alī al-MÜSAWĪ (gest. ca. 1180/1766) wird neben Bekanntem auch eine angebliche Qaṣīde des Buhlül zitiert. Diese,

<sup>87</sup> Nicholson (RŪMĪ, *Maṣnavī* VII 322) verweist hierzu auf WENSINCK: „*The refused dignity*“, in: Festschrift Browne (Cambridge 1922), 497 ff.

S. auch WESSELSKI I, xiv, wo (nach Kúnos) ähnlich dem Naṣraddīn zugeschrieben; desgl. ausführlicher zit. bei CONSTANTIN, Gh. I.: „*Nasr ed-Din Khodja chez les Turcs, les peuples balkaniques et les Roumains*“, in: *Der Islam* 43 (1967), 90-133, 97.

<sup>88</sup> Ed. Miṣr, o. J., am Rande v. *Tanbih al-ġāfilīn* desselben Autors, 220, *bāb* 154; weitere Verweise s. Nicholson (Anm. 87).

<sup>89</sup> NAISĀBÜRĪ, 'Uqālā' Druck 38, s. auch 40.

<sup>90</sup> LEGGE, J. (ed., transl.): *Confucius. Confucian Analects, ...* Oxford 1893 (The Chinese Classics I), repr. New York 1971, 332: *Analects*, Buch XVIII, Kap. V berichtet von einem gewissen Jie-yu, „who feigned himself mad to escape being importuned to engage in public service.“ Konfuzius soll diesen chinesischen Weisen Narren, dessen Verhalten exakt dem der islamischen entspricht, ca. 489 v. Chr. getroffen haben. Ausführlich zu diesem Problem für den chinesischen Kulturkreis s. L. A. SCHNEIDER: *A Madman of Chu*. Berkeley/Los Angeles 1980.

auch *al-Qaṣīda al-Buhlūliyya* genannt, wird dem Buhlūl aber wohl fälschlich zugeschrieben, da sie höchstwahrscheinlich erst aus späterer Zeit stammt.<sup>91</sup>

Ausführliche Sammlungen zu Buhlūl finden sich in neuerer Zeit vor allem in den biographischen Lexika *Rauḍāt al-ġannāt* des ḤWĀNSĀRĪ (gest. 1264/1848)<sup>92</sup> und *A'yān aš-šī'a* des Muḥsin al-AMĪN (gest. 1371/1952).<sup>93</sup> In letzterem werden viele Geschichten zum ersten Mal nach dem Werk des NAISĀBŪRĪ zitiert. Der Kompilator bemüht sich zwar, einige Aspekte der Tradition kritisch zu betrachten, bleibt jedoch gleichzeitig meist selbst in eben diesem Rahmen der traditionellen schiitischen Sichtweise.<sup>94</sup>

Neuere originale Erzeugnisse sind die (persischen) Erbauungsschriften über Buhlūl des Ḥasan MUṢṬAFAWĪ (publ. 1372/1952) und des 'Alī ṢADR (publ. 1343/1964), eine erweiterte Überarbeitung der ersten. Beide ziehen zum Teil neue Quellen heran, von denen einige wegen des unvollständigen Verweises allerdings nicht erschließbar sind. Ihnen ist gemeinsam, daß jede der angeführten Geschichten mit einem erläuternden Kommentar versehen wird. Vor allem in den späteren Bänden von ṢADR entfernt sich dieser Kommentar teilweise ganz vom Thema und stellt Buhlūl in einen Kontext anderer erbaulicher Geschichten schiitischer Prägung. In den Interpretationen wird Buhlūl dargestellt als Vorbild an Gottvertrauen und Frömmigkeit; nicht zuletzt wird er porträtiert als aufrichtiger Schiit, dessen schonungslose Kritik des 'Alidenverfolgers Hārūn ar-Rašīd als besonders lobenswert gilt.<sup>95</sup> So untermalen die Kommentare die in den Geschichten ohnehin schon vorrangige volkstümliche Auffassung von Buhlūl.<sup>95a</sup>

Es bleibt noch anzumerken, daß Buhlūl auch im Volksmärchen des schiitischen Einflußbereiches vorkommt.<sup>96</sup> Dort tritt er auf als kluger Berater.

<sup>91</sup> Ed. Nağaf 1387/1968, I 579 f.; zu Autor u. Werk GAL S II 512, 539, 905; *A'lām* III 263. Zur Echtheitsfrage u. Ms. der *Qaṣīda* GAL S I 350; GAS I 637. AHLWARDT, *Kat. Berlin* VII 171 sagt ausdrücklich: „*Al-qaṣīda al-fāṣiyya al-mansūba ilā al-Buhlūl al-mağribī.*“ (zu diesem s. Anm. 26).

<sup>92</sup> Autor: GAL S II 828; *A'lām* VI 49; *Ḍarī'a* XI 280, Nr. 1712. Als Ausgaben liegen mir vor: Litho. (Teheran) 1352, 1933, 136 ff.; Qum 1390/1970, II 145 ff., Nr. 158 (hiernach wird zitiert); pers. Übers. v. Muḥ. Bāqir Sa'īdi Ḥurāsāni, Teheran 1397/2535/1976, II 309 ff., Nr. 157.

<sup>93</sup> Autor: *A'lām* V 287; ed. Beirut <sup>2</sup>1381/1961, XIV 146 ff., Nr. 2714.

<sup>94</sup> Kritische Anm. z. B. XIV 147 (zu der angeblichen Diskussion mit Abū Ḥanīfa), 160 (zur volkstümlichen Tendenz der Tradition).

<sup>95</sup> Einer der Gipfelpunkte dieser Darstellung ist die vergleichende Gegenüberstellung von Hārūn und Buhlūl bei ṢADR I 77 f.

<sup>95a</sup> Nachtrag: Es spricht für den Bekanntheitsgrad Buhlūls in Persien, daß sein Name Anfang des Jahrhunderts als Titel zweier (recht kurzlebiger?) Zeitschriften auftaucht: s. SULTĀNĪ, Murtaḍā: *Fihrist-i rūznāmah-i fārsī dar mağmū'a-i kitābhāna-i markazī va markaz-i asnād-i dānišgāh-i Tihrān*. I: marbūṭ-i ba-sālḥā-i 1267 q tā 1320 š (ḥudūd-i 100 sāl). Teheran 1354/1975, 31, Nr. 74: Wochenzeitschrift, Erscheinungsort Teheran, 1. Nr. = 1329 q/1911; 31 f., Nr. 75: Wochenzeitschrift, Erscheinungsort Rašt, 1. Nr. 1335 q/1916. Im Anhang befinden sich Abbildungen der Titelseiten der jeweils ersten Exemplare.

<sup>96</sup> Nr. 87: AT 1420 A; Nr. 104: AT 1262; Nr. 112: AT 1592; Nr. 135: AT Pers.



Neueste Belege der – wenn auch mittlerweile schon recht erstarrten – Rolle Buhlūl im zeitgenössischen Denken sind zwei Schriften libanesischer Schiiten. Ġubrān ĠABBŪR veröffentlichte 1973 ein Buch mit dem Titel *‘Uqalā’ al-maġānīn*. Dieses stellt durchweg eine gekürzte und mit knappen überleitenden Kommentaren versehene Bearbeitung des Werkes von NAISĀBŪRĪ dar, ohne die Vorlage im geringsten anzumerken. Auch 13 Geschichten zu Buhlūl werden angeführt.<sup>97</sup> Die vorläufig letzte Erwähnung Buhlūl findet sich in der umfassenden schiitischen Enzyklopädie *Mādā fi’-t-tāriḥ* des Muḥammad Ḥasan al-‘Āmilī al-QUBAISĪ. In Bd. 6 (publ. 1395/1975) wird in den Kapiteln „*Aḥbār Buhlūl al-mašhūr*“ und „*Buhlūl wa-ba’d ḥikamih*“<sup>98</sup> mit Quellenverweis (und teilweise doppelt) aus den *A’yān aš-šī’a* zitiert.

Aufgabe des vorangegangenen Überblickes war es, einen Eindruck zu verschaffen, wie die Legende um Buhlūl sich Schritt für Schritt aus dem geschichtlichen Hintergrund entwickelt hat. Trotz der Vielfalt der Quellen bleiben einzelne Phasen dieses Prozesses noch weitgehend im Unklaren; sicherlich ließen sich hier weitere Klärungen mit dem Erschließen zusätzlicher Quellen erreichen. So kann das hier zugrundegelegte Material nicht für sich in Anspruch nehmen, erschöpfend zu sein.<sup>99</sup> Dennoch ermöglicht es, die entscheidenden Entwicklungsphasen nachzuvollziehen, an denen auch weiteres Quellenmaterial nur noch kleinere Änderungen vornehmen können wird.

\*1592; Nr. 136: AT 1534; Nr. 137: AT Pers. \*875 D<sub>2</sub>; Nr. 138: AT 1642 A; Nr. 139: AT 1558.

Wie mir Herr Prof. Pertev Naili Boratav/Paris brieflich mitteilt, ist Buhlūl im türkischen Raum wenig bekannt. Ein beigelegtes türkisches Gedicht, von ihm selbst 1976 in Okhri/Jugoslawien gesammelt, dem „Behlül-i Divāne“ zugeschrieben, deckt sich in seiner Terminologie mystischer Liebe mit der im persischen Raum gängigen Interpretation. Weiteres hierzu dürfte bringen: UYSAL, Ahmet E.: „*Behlül Dāna fikralarının Türk halk edebiyatındaki yeri*“, in: *Türk Folklor Araştırmaları Yıllığı Belleten* 1974 (Ankara 1975), 177-188 (S. Nachtrag).

Literaturangaben von Prof. Boratav zu Buhlūl im azerbaidschanischen Raum (nicht verifiziert): İSRAFİL ABBASOV: *Azerbaydjan Folkloru*. XXnci əsr Ermeni mənbalərində. Bakou 1977 (p. 105); *Azerbaydjan lətifələri*. Bakou 1965; ÄHLİMAN AKHOUNDOV: *Azerbaydjan Folkloru Antologiyası* (2nci kitab). Bakou 1968 (p. 191-200: 11 Anekdoten).

Ein Verweis auf das kurdische Märchen bei RYPKA (engl.) 656 Anm.

Die *Enzyklopädie des Märchens*, Berlin/New York I 1977, verweist s. v. Bahalul auf das Stichwort Narr (noch nicht erschienen).

<sup>97</sup> Beirut 1973, 42-48.

<sup>98</sup> Beirut 1395/1975, 69-79, 81-83.

<sup>99</sup> Einige nur handschriftlich vorliegende Werke, die für die vorliegende Abhandlung nicht berücksichtigt wurden, dürften weiteres zu Buhlūl enthalten. So vor allem: ĀBĪ, *Naṭr ad-durar*; DAHABĪ, *Tāriḥ al-islām*; İBN AL-ĠAUZĪ, *Muntaẓam*; KUTUBĪ, *‘Uyūn at-tawāriḥ*; (anonym:) *Mudḥik al-‘abūs* (Ms. Kairo).

### III. ZUR VERRÜCKTHEIT

Exkurs: Buhlül als Prototyp der *'Uqalā' al-mağānīn* steht im Rahmen einer durch die Weltliteratur belegten, allgemein menschlichen Thematik.<sup>100</sup> Ihr problematischster Aspekt, nämlich die Frage nach der psychologischen Motivation der Weisen Narren, wird in den islamischen Quellen kaum ernsthaft diskutiert.<sup>101</sup> Ohne hier eine umfassende Darstellung zu beabsichtigen, im folgenden daher einige kurze Spekulationen, die – über eine bloße Schilderung des Wie-Seins hinausgehend – vor allem auf Bewußtseinsprozesse als tieferen Beweggrund des Verhaltens und der sozialen Wertung der Weisen Narren hinweisen.

Es liegt keine Veranlassung vor, die Ursache der Verrücktheit Buhlüls in einer physischen Störung zu vermuten. Was andere der *'Uqalā' al-mağānīn* betrifft, ist nicht auszuschließen, daß dies in Einzelfällen ausschlaggebend gewesen sein mag<sup>102</sup>; eine derartige Annahme lenkt jedoch von der eigentlichen Problematik der Weisen Narren ab.

Zentraler Aspekt der Verrücktheit Buhlüls ist sein intensives Empfinden des Daseins. Hieraus resultiert zum einen Demut, da die Erkenntnis des Daseins sowohl das Leben als solches mit einschließt, wie auch Anfang und Ende des Lebens und die hierdurch dokumentierte Vergänglichkeit. Zum anderen führt die tiefe Verinnerlichung des Bewußtseins der Vergänglichkeit und des hierdurch allgegenwärtigen Jenseits den Weisen Narren dazu, daß die gesellschaftlichen Normen für ihn ihre Geltung verlieren.

<sup>100</sup> Für eine knappe umfassende Diskussion s. E. FRENZEL: *Motive der Weltliteratur*. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte. Stuttgart 1976, 550-564, s. v. „Narr, der weise“; dort 553 auch Buhlül erwähnt. Für den islamischen Bereich s. vor allem H. RITTER: *Das Meer der Seele*. Mensch, Welt und Gott in den Geschichten des Farīduddīn 'Aṭṭār. Leiden 1955, 159 ff., Kap. 10: Das Hadern mit Gott. Der Narr; u. ders.: „*Muslim Mystics Strife with God*“, in: *Oriens* 5 (1952), 1-15; KHAIRALLAH (s. Anm. 2), 18 ff.; VADET, Jean-Claude: *L'esprit courtois en orient dans les cinq premiers siècles de l'Hégire*. Paris 1968, 396 ff.: l'amour et la folie [bei Sarrağ]. Aufschlussreich aus psychologischer Sicht ist SCHIPPERGES, Heinrich: „*Der Narr und sein Humanum im islamischen Mittelalter*“, in: *Gesnerus* 18 (1961), 1-12.

<sup>101</sup> NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'* Dr. 28 ff. bemüht sich in seiner schematischen Aufzählung „Arten der Verrückten“ kaum um tieferliegende Hintergründe. Wesentlich aufschlussreicher zur islamischen Sichtweise z. B. IBN ḤALDŪN, *Muqaddima* (Übers. Rosenthal, London 1958, I 224 ff.); IBN AL-'ARABĪ, *al-Futūḥāt al-makkiyya*, bāb 44, ed. Būlāq 1274/1857 I 276-9: *fi mā'rifat al-bahlīl*.

<sup>102</sup> In dieser Richtung zu denken geben z. B. Bemerkungen wie ŠA'RĀNĪ, *Ṭabaqāt* I 76 (zu Sa'dūn): „Er war sechs Monate [des Jahres] verrückt und sechs Monate bei Bewußtsein.“ Ganz ähnlich (als einziger) IBN TAĞRĪBIRDĪ, *Nuğūm* II 111 (zu Buhlül): „Manchmal erlangte er Bewußtsein wieder, ein anderes mal geriet er in Verwirrung.“ S. auch z. B. ANṬĀKĪ, *Tazyīn al-aswāq*. Beirut 1972, I 43 (Sa'dūn fastet 60 Jahre, wird hierdurch verrückt); AġĀNĪ XVIII 61 (zu Ġu'aifirān).

Am deutlichsten zeigt sich dieses Bewußtsein in seinem Verhalten, wenn er sich allein weiß. Nicht zufällig ist ihm Ort der Ruhe und Einkehr der Friedhof; denn wann sonst, als im Tod, wäre so offensichtlich, daß das Dasein nicht durch den Menschen und die von ihm geschaffenen Werte bestimmt wird, sondern vielmehr durch außerhalb der Reichweite des menschlichen Einflußbereiches und Verstandes liegende Kräfte, durch Gott. Ihm allein beugt sich der Weise Narr als letztendlicher Macht, auf ihn allein vertraut er: So sind ihm weltliche Pflichten unerheblich geworden, da nur Gott die Maßstäbe setzt; so haben weltliche Strafen für ihn ihre Schrecken verloren, da nur Gott richtet; so wird ihm der Lebensunterhalt, den die Menschen als Verdienst und Frucht eigener Arbeit werten, letztendlich nur von Gott verliehen.

Insofern, als dieses Bewußtsein einen allgemein gültigen menschlichen Wert verkörpert – wenn auch die Individuen sich meist durch die Verpflichtungen gemeinschaftlichen Lebens daran gehindert sehen, es in letzter Konsequenz in der Tat zu vollziehen – ist es nicht weiter verwunderlich, daß der Verrückte auch als Weiser gilt. Eher noch erscheint es unerläßlich, daß gerade dem Weisen Narren trotz aller Verstöße gegen geltende Konventionen die Rolle eines weisen Mahners eingeräumt wird: Verschafft sich doch Hārūn ar-Rašīd, dem man sicherlich keine tiefe religiöse Einstellung nachsagen kann, durch die gewissermaßen auf Bestellung gelieferten sporadischen Anklagen seiner Weltlichkeit eben hierfür eine Legitimation.

So ist die Verrücktheit des Weisen Narren im Wesentlichen in der konsequenten Realisierung seiner Erkenntnis zu sehen.<sup>103</sup> Gestärkt durch sein Bewußtsein der Allmacht und Allgegenwart Gottes erhebt er Ausschließlichkeit und Kompromißlosigkeit zur ersten Lebensregel in seinem Reden und Verhalten. Nur dadurch, daß er außerhalb der Gesellschaft steht und von ihr als krank angesehen wird, verliert seine provokative Andersartigkeit den für sie bedrohlichen Aspekt, so daß die ihm immanenten Werte – tiefe religiöse Erkenntnis, Aufrichtigkeit und Lebensweisheit – wiederum gesellschaftliche Honorierung erfahren können.

<sup>103</sup> So auch die Selbsteinschätzung der Weisen Narren. Am treffendsten die Antwort von 'Ulaiyān (NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā' Dr. 88), als er mit „*mağnūn*“ angedredet wird: „Langsam! Der wahrhaft Verrückte ist derjenige, welcher Ihn erkannte, Ihm aber dennoch den Gehorsam auf sagte!“ Weitere Selbsteinschätzungen s. ebd. 64 f., 66 (Sa'dūn), 86, 88 ('Ulaiyān), 176 (diverse).

#### IV. DIE QUELLENBERICHTE

Im folgenden die gesammelten Quellenberichte zu Buhlül. Um diesen Teil nicht auf Kosten von bereits Bekanntem in die Länge zu ziehen, wird auf den Großteil der Texte nur mit einer knappen, das Wesentliche enthaltenden Inhaltsangabe verwiesen. Dies betrifft durchweg alle Erzählungen, welche bereits in europäische Sprachen übersetzt vorliegen, sowie die volkstümlichen Texte, die sich inhaltlich nach AT erschließen lassen.<sup>104</sup>

Ansonsten folgt die Wiedergabe möglichst wörtlich dem arabischen bzw. persischen Wortlaut. Grundlage der Übersetzung ist hierbei immer diejenige Quelle, in der die jeweilige Erzählung zuerst für Buhlül belegt ist. Abweichungen im Wortlaut der späteren Belege, die Aufschlüsse über die Überlieferungsgeschichte geben könnten, werden nicht erwähnt.

In den nachgestellten Belegen wird an erster Stelle die für die Übersetzung bzw. Inhaltsangabe maßgebliche Quelle angeführt. Es folgen weitere Belege in ungefährender zeitlicher Reihenfolge. Hierbei wird verwiesen auf divergierende Angaben der späteren Belege bezüglich der Erzähler oder der beteiligten Personen. Nur sofern sich eine Erzählung bereits in einer früheren Quelle findet, jedoch nicht zu Buhlül, wird dieser Beleg mit entsprechendem Vermerk nachgestellt.

Um einen griffigen Überblick der Überlieferungsgeschichte zu ermöglichen, ist den Quellenberichten eine Auflistung der zeitlichen Aufeinanderfolge der Buhlül erwähnenden Autoren bzw. Werke vorangestellt. Hierfür gilt: Angegeben ist für klassische Autoren (bis Ende 19. Jhdt.) das Sterbedatum; für westliche Autoren und für Autoren des 20. Jhdt.s das Datum der Veröffentlichung des Werkes. Mit (?) versehene Angaben konnten nicht überprüft werden.

Koranzitate folgen wörtlich oder – soweit es hier der Kontext erfordert – mit leichten Nuancen der PARETSchen Übersetzung.

<sup>104</sup> Insgesamt sind 78 Nr. nur in Inhaltsangaben wiedergegeben: Nr. 11-57 (NAISÄBÜRĪ nach LOOSEN), 70-80 (ATTÄR nach RITTER, *Meer der Seele*). 82, 87-89, 92-93, 113-119, 134; mit Verweis auf AT (s. Anm. 96) Nr. 87, 104, 112, 135-139.

## ZEITLICHE AUFEINANDERFOLGE DER QUELLEN

- 255/868 ĞĀHĪZ, *al-Bayān wat-tabayīn*  
 276/889 IBN QUTAIBA, *'Uyūn al-aḥbār*  
 ca. 311/923 IBN RUSTAM AT-ṬABARĪ, *al-Īdāḥ*  
 325/936 WAṢṢĀ', *al-Fāḍil fi šifāt al-adab al-kāmil*  
 328/940 IBN 'ABD RABBIH, *al-'Iqd (al-farid)*  
 ca. 381/991 (Pseudo-) IBN BĀBŪYA, *Ġāmi' al-aḥbār*  
 387/997 IBN ZŪLĀQ, *Aḥbār Sibawaihi al-miṣri*  
 406/1015 NAIṢĀBŪRĪ, *'Uqalā' al-maġānin*  
 nach 413/1022 ḤUṢRĪ, *Ġāmi' al-ġawāhir*  
 414/1023 ṬAUḤĪDĪ, *al-Baṣā'ir waḍ-ḍaḥā'ir*  
 421/1030 ĀBĪ, *Naṭr ad-durar (?)*  
 460/1067 ṬŪST, *ar-Riġāl*  
 502/1108 AR-RĀĠIB AL-IṢFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt al-udabā'*  
 505/1111 ĠAZĀLĪ, *Ḥiyā' ulūm ad-din*  
 538/1144 ZAMAḤṢARĪ, *Rabī' al-abrār*  
 544/1149 QĀḌĪ 'IYĀḌ, *Tartīb al-madārik*  
 597/1200 IBN AL-ĠAUZĪ, *al-Aḍkiyā'/al-Muntaẓam/Šifāt aš-šafwa/az-Zirāf wal-mutamāġinin*  
 606/1209 RUZBIHĀN BAQLĪ, *Šarḥ-i šaḥīyāt* (pers.)  
 ca. 617/1220 'AṬṬĀR, *Ilāhi-Nāma/Muṣibat-Nāma* (pers.)  
 626/1229 YĀQŪT, *Irsād al-arīb*  
 nach 630/1232 'AUFĪ, *Ġawāmi' al-ḥikāyāt* (pers.)  
 vor 637/1239 anonym, *Makārim al-aḥlāq*  
 638/1240 IBN AL-'ARABĪ, *al-Futūḥāt al-makkiyya*  
 672/1273 RŪMĪ, *Maṣnavī* (pers.)  
 1286 BAR HEBRAEUS  
 691/1292 SA'DĪ, *Bustān/Našihat al-mulūk* (pers.)  
 718/1318 WAṬWĀṬ, *Ġurar al-ḥašā'is al-wāḍiḥa*  
 753/1334 MUSTAUFĪ QAZWĪNĪ, *Tārīḥ-i guzida* (pers.)  
 749/1348 ḌAHABĪ, *Tārīḥ al-islām (?)*  
 764/1363 ŠAFADĪ, *al-Wāfi bil-wafayāt*  
 764/1363 KUTUBĪ, *Fawāt al-wafayāt/'Uyūn at-tawārīḥ (?)*  
 768/1366 YĀFĪ'Ī, *Rauḍ ar-rayāḥin*  
 772/1371 'UBAID-I ZĀKĀNĪ, *Risāla-i dil-ġuṣā* (pers.)  
 774/1372 IBN KAṬĪR, *al-Bidāya wan-nihāya*  
 ca. 803/1400 NAFZĀWĪ, *ar-Rauḍ al-'āṭir*  
 nach 851/1447 ḤAYDAR ḤWĀRIZIMĪ, *Maḥzan al-asrār* (tschaghat.)  
 852/1449 IBN ḤAĠAR, *Lisān al-mizān/Ta'ġil al-manfā'a*  
 874/1470 IBN TAĠRĪBIRDĪ, *an-Nuġūm az-zāhira*  
 898/1492 ĠĀMĪ, *Bahāristān* (pers.)  
 939/1532 LĀMĪ' ĆELEBĪ, *Laṭā'if* (türk.)  
 939/1532 KĀŠIFĪ, *Laṭā'if at-ṭawā'if* (pers.)  
 973/1565 ŠA'RĀNĪ, *Ṭabaqāt*  
 1019/1610 ŠŪSTARĪ, *Ḥqāq al-ḥaqq* (arab.)/*Maġālis at-tamṣil* (pers.)  
 1027/1619 ASTARĀBĀDĪ, *Manḥaġ al-maqāl*  
 1030/1621 'ĀMILĪ BAHĀ'T, *al-Kaškūl/al-Miḥlāt*  
 nach 1054/1644 ĠBALRŪDĪ, *Ġāmi' at-tamṣil* (pers.)  
 1069/1659 QALYŪBĪ, *Nawādir*

- 1085/1674 ṬURAIḤĪ, *al-Muntaḥab fil-marāḡī wal-ḥuṭab*  
ca. 1100/1688 ARDABĪLĪ, *Ġāmi' ar-ruwāt*  
ca. 1112/1700 ĠAZĀ'IRĪ, *al-Anwār an-nu'māniyya/Ġarā'ib al-aḥbār (?)/Zahr ar-rabi' (?)*  
ca. 1180/1766 MŪSAWĪ, *Nuzhat al-ġalis*  
vor 1771 D'HERBELOT, *Bibliothèque orientale*  
1771 CARDONNE, *Versuche der Orientalischen Litt.*  
1774 NIEBUHR, *Reisebeschreibung*  
1195/1781 ISFAHĀNĪ, *al-'Uqūl al-'ašara (?)*  
1789 FLÖGEL, *Geschichte der Hofnarren*  
nach 1211/1796 ḤASANĪ, *Īqāz al-himam*  
1215/1800 ḤĀ'IRĪ, *Muntaḥā'l-maqāl*  
ca. 1. H. 19. Jhd. BURŪĠIRDĪ, *'Aqā'id aš-šī'a* (pers.)  
1244/1828 NARĀQĪ, *al-Ḥazā'in*  
1256/1840 ŠIRWĀNĪ, *Ḥadiqat al-afrāḥ/Nafḥat al-yaman*  
1264/1848 ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt al-ġannāt*  
1858 DORAN, *History of Court Fools*  
1286/1869 BAḤRĀNĪ, *al-Kaškūl*  
1885 BURTON, *Thousand Nights and a Night*  
1881 PRYM/SOCIN, *Ṭūr 'Abḏin*  
vor 1308/1890 BURŪĠIRDĪ, *Nuḥbat al-maqāl*  
ca. 1308/1890 ŠAHRĀNĪ, *Anwār al-maġālis* (pers.)  
1311/1893 SABZAWĀRĪ, *aš-Šaiṭān* (pers.)  
1894 KUKA, *Wit and Humour*  
1900 LE STRANGE, *Baghdad*  
ca. 1900 MARDRUS, *Mille nuits et une nuit*  
1319/1901 MA'ŠŪM 'ALĪ ŠĀH, *Ṭarā'iq al-ḥaqā'iq* (pers.)  
1903 MEISSNER, *Neuarabische Geschichten*  
ca. 1339/1920 NAHĀWANDĪ, *al-Ġanna al-'āliyya/Ḥazinat al-ġawāhir* (pers.) (?)  
1349/1930 MĀMAQĀNĪ, *Tanqīḥ al-maqāl*  
1381/1961 AMĪN, *A'yān aš-šī'a*  
1372/1953 BURQA'Ī, *Tarāġim ar-riġāl*  
1372/1953 MUŠṬAFAWĪ, *Buhlūl-i 'āqil*  
1333/1955 KŪHĪ KIRMĀNĪ, *Pānzdah afsānah*  
1379/1959 TŪSTARĪ, *Qāmūs ar-riġāl*  
1343/1964 ŠADR, *Buhlūl-i 'āqil*  
1385/1965 MIHRIĠĀNĪ, *Dā'irat al-ma'ārif* (pers.)  
1965 KABBANI, *Altarabische Eseleien*  
1346/1967 MUDARRIS, *Raiḥānat al-adab*  
1388/1968 ḤUSAINĪ, *al-Kaškūl*  
1973 ĠABBŪR, *'Uqalā' al-maġānin*  
1352/1973 SĀDĀT-I IŠKIVARĪ, *Afsānahā*  
ca. 1973 ŠĪRĀZĪ, *Mu'ġam at-tiqāt*  
1395/1975 QUBAISĪ, *Māqā fit-tārīḥ*  
1976 RITTER, *Kurmānci-Texte*  
1981 JASTROW, *qəltu-Dialekte*

## GESAMMELTE QUELLENBERICHTE

1. Buhlül gehörte zu den Verrückten von Kufa. Er hatte schiitische Tendenzen. Einmal sagte Ishāq b. aṣ-Ṣabbāh<sup>105</sup> zu ihm: „Gott vermehre deinesgleichen in der Šī'a!“ Buhlül entgegnete: „Vielmehr möge Gott meinesgleichen unter den Murğī'iten und deinesgleichen in der Šī'a vermehren!“<sup>106</sup>

ĠĀḤIZ, *Bayān* II 230; NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': LOOSEN 32, Nr. 18; AR-RĀĠIB AL-İSFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 719, hiernach ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 149; A'yān XIV 149; ṢADR IV 29; QUBAISI, *Tārīḥ* V 70; nach ĠĀḤIZ nur TUSTARĪ, *Qamūs* II 203.

2. Er war bucklig (? : ḡaiyid al-qaḡā). Manchmal wurde er von Passanten, die mit ihm Scherz treiben wollten, geschlagen. Also füllte er seinen Nacken mit Kot und setzte sich so auf die Straße. Wie ihn jetzt einer schlug, ließ er ihn in Ruhe, bis er vorübergegangen war. Dann erst rief er: „He Jüngling, riech doch mal an deiner Hand!“ Danach schlug ihn niemand mehr.

ĠĀḤIZ, *Bayān* II 230; IBN 'ABD RABBIH, 'Iqd VI 154 (zu 'Aināwa)<sup>107</sup>; AR-RĀĠIB AL-İSFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 719 f.

3. Er sang gewöhnlich für einen Qīrāt, schwieg aber nur für einen Dāniq.<sup>108</sup>

ĠĀḤIZ, *Bayān* II 231; IBN QUTAIBA, 'Uyūn II 51; IBN 'ABD RABBIH, 'Iqd VI 154 (zu Tāq al-baṣal<sup>109</sup>); AR-RĀĠIB AL-İSFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* VI 719.

<sup>105</sup> Ishāq b. aṣ-Ṣabbāh al-Kindī (gest. 193/808); mit kurzer Unterbrechung 159-63/775-9 zuständig für die Abhaltung des Gebetes in Kufa. Später dort kurz Gouverneur 193/808; s. ṬABARĪ, *Tārīḥ* III 469, 484, 492, 501, 740.

<sup>106</sup> Die Pointe der Erzählung liegt (nach ṢADR IV 29) darin, daß Buhlül die Bemerkung des Ishāq b. aṣ-Ṣabbāh sinngemäß: „Gott möge die Verrückten in der Šī'a zahlreich machen!“ – umkehrt und so gegen diesen selbst verwendet – sinngemäß: „Vielmehr möge Gott mich unter den Murğī'iten als Verständigen bestätigen, dich in der Šī'a aber als Verrückten!“. Denkbar wäre auch – sofern Buhlül sich selbst als verrückt einschätzt – die einfachere Interpretation: „Vielmehr möge Gott die Verrückten unter den Murğī'iten und die Verständigen in der Šī'a zahlreich machen!“

Die Bewegung der Murğī'a (vgl. auch u. Nr. 36 u. Anm. 146) entstand im Zusammenhang der dogmatischen Diskussionen der frühislamischen Zeit als Reaktion auf die unnachgiebige Doktrin der Ḥārīgiten. Wesentlicher Bestandteil der murğī'itischen Lehre ist die Auffassung vom Glauben als einem unauslöschbaren Merkmal. Für eine zu vermutende Zugehörigkeit des Ishāq b. aṣ-Ṣabbāh zur Murğī'a finde ich keine Belege.

<sup>107</sup> 'Aināwa (richtige Namensform?): Weiser Narr in Kufa. Weitere Nachrichten zu ihm: ĠĀḤIZ, *Bayān* II 230; IBN 'ABD RABBIH, 'Iqd VI 154 (s. Nr. 4); LOOSEN 17/200 mit Verweis auf NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā' s. v. namenlose Tore; AR-RĀĠIB AL-İSFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 720 (s. Nr. 109); WAṬWĀT, *Ġurar* 126 f. (Nr. 67).

<sup>108</sup> Der Dāniq ist der sechste Teil eines Dirham (oder Dīnār), der Qīrāt die Hälfte eines Dāniq; s. LANE, *Arabic-English Lexicon*, s. v.

<sup>109</sup> Tāq al-baṣal (wörtl.: „Zwiebelschale“): Weiser Narr in Kufa. Die einzige weitere Nachricht zu ihm findet sich ĠĀḤIZ, *Bayān* II 230 = IBN 'ABD RABBIH, 'Iqd VI 154: „Mir überlieferte einer meiner Freunde. Er sprach: „Ich sagte zu 'Aināwa:

4. In Kufa lebte eine dumme Frau namens Muğība. Einmal wurde Buhlūl von einem Jungen geschlagen, den diese Muğība als Amme betreut hatte. Da rief er ihm nach : „Wie könntest du nicht dumm sein, wo dich doch die Muğība gesäugt hat. Bei Gott, sie hat mir das Vogeljunge genährt, so daß ich jetzt die Dummheit in seinem Flug sehe.“

ĀHIZ, *Bayān* II 231; IBN 'ABD RABBIH, *Iqd* VI 154 (zu 'Aināwa); MUṢṬAFAWĪ 46; ṢADR I 34.

5. Muḥammad b. Ġarīr aṭ-Ṭabarī berichtet in seinem Buch *Īdāh* das Folgende: Als Buhlūl eines Tages an einer Gasse in Basra vorbeikam, sah er eine Gruppe von Leuten, die ohne Kamele an ihm vorübergingen. Er fragte einen von ihnen: „Wohin gehen diese Tiere ohne Hirten?“ Als der Gefragte ihm scherzhaft antwortete: „Sie gehen zu Wasser und Futter“, erwiderte Buhlūl: „Ungeachtet der Schwäche des Fiebers und der Nähe des Futters – wie wollen sie ihr Ziel erreichen? Bei Gott! Es gab viel Gras – aber sie haben alles verzehrt; und die Gaben waren reichlich – aber sie haben alles verbraucht!“ Darauf rezitierte er die Verse: „Gott gegenüber möge ich frei sein von der Schuld desjenigen, der unrecht handelt/gegen die Nachfahren des Propheten, des Abū'l-Qāsim./Bei Gott! Ich schulde der Liebe des Beauftragten Dank/und der Liebe des Propheten, des Vaters der Fāṭīma./Möge dies mich bewahren vor allen Unglücksfällen/und vor jedem ungerechten Ankläger./Durch sie hoffe ich auf Triumph am Tage des Jüngsten Gerichtes/und fühle mich sicher vor dem Groll des Richters.“<sup>110</sup>

Als die Leute ihn so reden hörten, kehrten sie gemeinsam zu ihm zurück und sprachen: „Unsere Gesellschaft geht zur Versammlung des Muḥammad b. Sulaimān<sup>111</sup>, des Cousins von Harūn ar-Rašīd und Gouverneurs von Basra.“ Buhlūl fragte: „Warum geht ihr zu ihm?“ Man antwortete: „Umar b. 'Aṭā' al-'Adawī, der ein Nachkomme des 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb<sup>112</sup> ist und zu den heutigen

Wer von euch ist verrückter – du oder Ṭāq al-baṣal? Er erwiderte: Ich bin eine Sache, Ṭāq al-baṣal ist eine andere!“

<sup>110</sup> Abū'l-Qāsim ist die Kunya des Propheten Muḥammad. Mit dem „Beauftragten“ (*waṣīyy*) gemeint ist 'Alī b. Abī Ṭālib, Vetter und Schwiegersohn des Muḥammad, sowie vierter der sog. „rechtgeleiteten Kalifen“ (reg. 35/656-40/661). Er, seine Frau Fāṭīma, Tochter des Muḥammad, sowie ihre beiden Söhne Ḥasan und Ḥusain und deren Nachkommen genießen in der Šī'a besondere Verehrung, da von ihr 'Alī durch die verwandtschaftliche Beziehung zum Propheten Muḥammad als einzig rechtmäßiger Nachfolger desselben angesehen wird.

<sup>111</sup> Mit vollem Namen: Muḥammad b. Sulaimān b. 'Alī b. 'Abdallāh b. 'Abbās, Abū 'Abdallāh al-Hāšimī (geb. 122/740). Verheiratet mit al-'Abbāsa, Schwester des Hārūn, und mehrmals Gouverneur von Basra: 146-7/764, 160-3/777-80, 167-73/783-9; gest. 173/789; s. *A'lām* VI 148 f.; ṢAFADĪ, *Wāfi* III 121 ff., Nr. 1061; PELLAT 281.

<sup>112</sup> 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb: zweiter der sog. „rechtgeleiteten Kalifen“ (reg. 634-644). Einen Nachkommen von ihm mit dem genannten Namen kann ich nicht nachweisen. Die Nisba al-'Adawī bezieht sich zwar (nach SAM'ĀNĪ, *Ansāb* IX 251 ff.) an erster Stelle auf einen Vorfahr des 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb der 8. Generation und in sofern auch auf die Nachkommen des letzteren (s. CASSEL, Tafel 4 u. 26). Die zeitlich in



Gelehrten zählt, ist in seiner Versammlung anwesend. Wir wollen einen Eindruck gewinnen von seinem wahren Wesen und dem Ausmaß seiner Gelehrsamkeit und Bildung. Wenn du mit uns einig bist, wollen wir vielleicht mit ihm diskutieren. Es wird sicherlich bemerkenswert.“ Da ermahnte Buhlül die Leute: „Weh euch! Ein Disput mit dem Sünder kann leicht Anlaß für ein Übermaß an Mut und Kühnheit werden; und manchmal ruft er selbst bei den Scharfsinnigen Zweifel hervor. Jedoch: Über [die Existenz von] Gott gibt es keine Unsicherheit, und betreffs der Wahrheit (*ḥaqq*) gibt es weder Irrtum noch Unklarheit. Wäret ihr wirklich einsichtig, so würdet ihr euch mit dem begnügen, was ihr von den wahrhaft Wissenden (*ahl-i 'irfān*) an Einsicht übermittle bekommen habt.“

Die Leute sahen ein, daß Buhlül nicht mit ihnen gehen wollte und begaben sich ohne ihn zur Versammlung des Muḥammad b. Sulaimān. Nachdem sie dort von ihrem Erlebnis mit Buhlül erzählt hatten, gab dieser seinen Dienern den Befehl, ihn herbeizuschaffen. Als Buhlül ankam, erhob sich 'Umar b. 'Aṭā' al-'Adawī und erbat von Muḥammad b. Sulaimān die Erlaubnis, mit Buhlül diskutieren zu dürfen.

Während Buhlül den Raum betrat, sprach er: „Friede sei über euch und über alle, die dem rechten Weg folgen und sich fernhalten von Irrtum und Verfehlung!“ 'Umar b. 'Aṭā' erwiderte: „Friede sei über den Muslimen! Setz dich, Buhlül!“ Ungehalten erwiderte Buhlül: „Weh dir, der du mir etwas befiehlst, was dich nichts angeht! Du versuchst, jemanden zu übertreffen, dessen Vortrefflichkeit vor dir offensichtlich ist. Hierin verhältst du dich wie einer, der selbst nur ein Schmarotzer am gedeckten Tisch eines anderen ist und von diesem Tisch an die Leute Leckerbissen verteilen will – in dessen Schmarotzertum und Wohltaten liegt nichts Gutes.“ Diese Antwort ließ 'Umar b. 'Aṭā' verstummen. Da redete Muḥammad b. Sulaimān ihn an: „Zuerst wolltest du, daß er zu dir spreche. Als er aber jetzt zu dir gesprochen hat, schweigst du und bist verdutzt.“ Hierzu bemerkte Buhlül: „Herr! Mit Gottes Hilfe ist diese Tat nicht schwer. Hast du nicht den Vers [des Koran] gelesen: ‚Da war jener Ungläubige verdutzt. Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht.‘ (Q 2/258)?“

Darauf forderte Muḥammad b. Sulaimān den Buhlül auf: „Nimm Platz! Dies ist meine Versammlung, und ich gebe dir die Erlaubnis hierzu.“ Da pries Buhlül ihn mit den Worten: „Gott möge deiner Versammlung langes Leben gewähren; er überhäufe dich mit Wohltaten und mache durch dich den Beweis

Frage kommenden Nachfahren mit Namen 'Umar haben jedoch andere Vaternamen (nach CASSEL, Tafel 26): a) 'Umar b. 'Abdal'azīz b. 'Abdallāh, „Gendarmerie-Kommandeur in Medina, 169-79/785-795 Statthalter daselbst“; b) 'Umar b. Abī Bakr b. 'Umar b. Ḥaṣṣ, Qāḍī in al-Urdunn.

DAHABĪ, *Mizān* u. IBN ḤAḠAR, *Tahḍīb* VII 483 f., Nr. 802 ff. erwähnen mehrere Personen mit Namen 'Umar. b. 'Aṭā', jedoch ohne entsprechende Nisba.

Zudem kann sich die Nisba auch beziehen auf die Nachkommen des 'Adī b. 'Abdmanāt b. Udd b. Ṭābiḥa (s. CASSEL, Tafel 85 u. 87), so daß hier u. U. gemeint sein könnte 'Umar b. Ḥabīb al-'Adawī, der 161/777 Qāḍī von Baḡdād u. Basra, ca. 173/789-181/797 Wālī von Basra war (s. *Tārīḥ Baḡdād* XI 196 ff.; ṬABARĪ, *Tārīḥ* III 491; WAKĪ, *Aḥbār al-quḍāt* (Miṣr 1366/1947) II 142 ff.).

der Wahrheit offenbar; er zeige dir selbst die Wahrheit als Wahrheit und ver helfe dir dazu, sie zu befolgen; er offenbare dir das Nichtigte als Nichtiges und ver helfe dir dazu, dich von ihm fernzuhalten!“

Wieder begann 'Umar b. 'Aṭā' die Unterhaltung: „Buhlūl! Verpflichte dich ernst zu sein und dich von Scherzen fernzuhalten, und sprich ordentlich!“ Barsch erwiderte Buhlūl: „Weh dir! Nichts ist besser als das göttliche Wort; und wenn einer redet, müssen die anderen sich bemühen [zu verstehen]. Also vervollkomme du zuerst deine eigene Rede und verweise nicht auf die Fehler der anderen, bevor du nicht deiner eigenen Fehler gewahr bist!“

Da sprach 'Umar b. 'Aṭā': „Buhlūl! Du zählst dich zu den heutigen Berühmtheiten und behauptest, Wissen erlangt zu haben. Ich schlage vor, daß einer von uns dem anderen Fragen stellt.“ Buhlūl erwiderte: „Ich möchte weder ein Fragesteller noch ein Befragter sein.“ Auf die Frage des 'Umar, warum er so denke, entgegnete er: „Wenn ich dich etwas frage, was du nicht weißt, wirst du nicht antworten können; und wenn du mich etwas fragst, wirst du die Fragen wie ein Verbohrter und Starrköpfiger stellen. Du wirst dich bemühen, die Wahrheit durch dein absurdes Gerede zu entstellen und eine augenscheinlich klare Angelegenheit durch deinen Zwist zu verdecken. Hierbei gehörs du zu denjenigen, mit denen Gott eine Zusammenkunft und ein Miteinanderreden verboten hat; dort nämlich, wo Er spricht: ‚Und wenn du diejenigen siehst, die über unsere Zeichen plaudern, dann wende dich von ihnen ab, bis sie über etwas anderes plaudern! Und wenn dich der Satan vergessen läßt, dann sitz nach der Mahnung nicht länger mit dem Volk der Frevler zusammen!‘ (Q 6/68)“

Al-'Adawī sprach: „Wenn du wirklich ein gläubiger Mensch bist, Buhlūl, dann erläutere mir, was der Glaube ist.“ Buhlūl entgegnete: „Unser Herr, [der Imām Ġā'far aṣ-]Ṣādiq, hat gesagt: ‚Der Glaube ist erstens eine Einstellung im Herzen, zweitens eine Rede mit der Zunge und drittens ein Handeln mit den Gliedmaßen.‘“ Dazu bemerkte al-'Adawī: „Daraus, daß du deinen Imām als den ‚Aufrichtigen‘ (*ṣādiq*) bezeichnest, geht hervor, daß es zu seiner Zeit keinen anderen Aufrichtigen gab.“ „So ist es“, erwiderte Buhlūl. „Ungeachtet dieser Aussage kann jedoch weiter angeführt werden, daß dein Vorfahr 'Umar den Abū Bakr<sup>113</sup> seinerzeit als den ‚Rechtschaffenen‘ (*ṣiddīq*) bezeichnet hat. So wollen wir jetzt weiter fragen, ob es denn zur Zeit des Abū Bakr keinen anderen Rechtschaffenen als ihn gab?“ Auf die Entgegnung: „Ja, es gab wirklich keinen anderen Rechtschaffenen“, erwiderte Buhlūl: „Diese deine Antwort steht in Widerspruch sowohl zum Koran als auch zur Sunna. Zum Koran deswegen, weil Gott jeden, der an Ihn und den Propheten glaubt, als rechtschaffen bezeichnet hat. So steht im Koran: ‚Diejenigen, die an Gott und seine Gesandten glauben, sind die Rechtschaffenen.‘ (Q 57/19) Zur Sunna steht sie deswegen in Widerspruch, weil der Gesandte Gottes einmal zu einem seiner Gefolgsleute gesagt hat: ‚Wenn du nur das Gute tust, bist du ein Rechtschaffener.‘“ Al-'Adawī verteidigte sich: „Abū Bakr wurde deshalb als ‚ṣiddīq‘ bezeichnet, da er der erste war, der den Gesandten (*ḥaṣrat-i risālat-i panāh*) für glaubwürdig erklärte (*taṣḍīq namūda*).“

<sup>113</sup> Abū Bakr aṣ-Ṣiddīq: Vater der 'Ā'īša, Lieblingsfrau des Muḥammad, und erster der „rechtgeleiteten Kalifen“ (reg. 632-634).

Dann befragte er Buhlül weiter: „Wer ist dein Imām?“ Buhlül antwortete: „Mein Führer (*imām*) ist derjenige, in dessen Handfläche die Staubkörner [Gott] preisen; derjenige, zu dem der Wolf spricht, wenn er heult; derjenige, für den die Sonne auf die Menschen ihr Licht strahlen läßt; derjenige, demgegenüber der Prophet die gesamte Schöpfung zu Ergebenheit verpflichtet hat; derjenige, in dem alle Wohltaten vereinigt sind; derjenige, der erhaben ist über die verwerflichen Eigenschaften: Jener ist mein Führer und der Führer aller Lebewesen!“ Da klagte al-'Adawī ihn an: „Weh dir! Erkennst du denn nicht den Kalifen Hārūn ar-Rašīd als deinen Führer an, da du [in Bezug auf den Imām] diese Eigenschaften und preiswürdigen Qualitäten erwähnst?“ Buhlül aber entgegnete: „Weh dir! Hälst du etwa den Beherrscher der Gläubigen von diesen erwähnten Eigenschaften und denkwürdigen Qualitäten frei und bloß? Bei Gott – sicherlich bist du ein Feind des Kalifen! Im Verborgenen widersprichst du ihm, äußerlich aber erkennst du [die Rechtmäßigkeit] seines Kalifenamtes an. Bei Gott – wenn er dies erfährt, wird er dich wirkungsvoll züchtigen!“

Muḥammad b. Sulaimān verstand die feine Anspielung dieser scharfsinnigen Worte, begann zu lachen und richtete das Wort an 'Umar b. 'Aṭā': „Bei Gott! Buhlül hat dich widerlegt und [deine Argumente] zunichte gemacht. In die Grube der Bloßstellung und Niederlage, in die du ihn werfen wolltest, hat er dich geworfen. Wie gut wäre es doch, wenn der Mensch sich fernhielte von dem, was er nicht vermag; und wie schlecht ist es doch, wenn er sich schmückt mit Dingen, die sich nicht für ihn ziemen!“ Darauf befahl er einem seiner Bediensteten, den 'Umar b. 'Aṭā' hinauszuleiten.

Dann richtete er anerkennend das Wort an Buhlül: „Wer könnte vortrefflicher und verständiger sein als du! [Eigentlich] ist derjenige verrückt, der dich als verrückt bezeichnet. Buhlül, unterweise mich: Ist 'Alī b. Abī Ṭālib vortrefflicher oder Abū Bakr?<sup>114</sup> Buhlül antwortete: „Gott schenke dem Statthalter Wohl-ergehen! 'Alī steht in gleicher Beziehung zum Propheten wie ein Ding zum anderen, wie ein Glied zum anderen und wie der Oberarm zum Unterarm. Abū Bakr aber steht nicht in dieser Beziehung zu ihm. – Allerdings ist niemand ähnlich vortrefflich wie 'Alī, es sei denn Abū Bakr; wobei natürlich jeder Vortreffliche vortreffliche Eigenschaften besitzt.“ Wiederum fragte Muḥammad ihn: „Haben denn die Nachkommen des 'Alī einen berechtigteren Anspruch auf die Nachfolge (*hilāfat*) oder sind die Nachkommen des 'Abbās, die 'Abbāsiden, in dieser Position?“ Als Buhlül aus Angst vor Muḥammad, der ja selbst 'Abbāside war, schwieg, fragte jener ihn: „Warum antwortest du nicht?“ Buhlül erwiderte: „Woher sollen die Verrückten (*divānigān*) die Kraft der Unterscheidung und die

<sup>114</sup> Im folgenden geht es um die für den Islam zentrale Frage der Berechtigung der Nachfolge Muḥammads. Die Schiiten (*šī'at 'Alī*, d. h. Partei des 'Alī) sehen 'Alī, bzw. dessen Nachkommen als einzig berechtigte Nachfolger Muḥammads an und betrachten insofern die 'Abbāsiden als Usurpatoren, umso mehr, als diese eine ausgesprochen schiitenfeindliche Politik betrieben. Buhlül, der vorher eine eindeutig schiitische Position bezogen hat, indem er den Imām aṣ-Ṣādiq als sein Vorbild darstellte, will sich dem 'Abbāsiden Muḥammad b. Sulaimān gegenüber verständlicherweise nicht eindeutig hierzu äußern.

Mittel zur Ergründung dieser Angelegenheiten haben? Laß doch die Erinnerung an das Vergangene und beschäftige dich mit etwas, in dem unser heutiges Wohlergehen liegt. – Jetzt bin ich erst einmal hungrig.“

Muhammad b. Sulaimān fragte: „Was möchtest du essen?“ Buhlūl antwortete: „Etwas, was das Tor meines Hungers schließt.“ Da befahl Muḥammad, verschiedene Arten von Speisen mit einigen Broten herbeizuschaffen und forderte ihn auf zu essen. Buhlūl aber bat: „Gott schenke dem Statthalter Wohlergehen! Das Essen ist dort angenehm, wohin man eingeladen wurde, nicht dort, wo man sich fürchtet!“ (d.h., es ziemt sich nicht, im Dunkeln oder mitten unter anderen zu essen). „Mit deiner gütigen Erlaubnis werde ich mein Essen nach draußen nehmen. Dort wird es besser schmecken.“ Muḥammad gestattete ihm zu gehen. Da schüttete Buhlūl die Speisen in seine Seitentasche und ging hinaus, wobei er laut die folgenden Verse rief: „Kündest du ihnen eine Wahrheit ohne Lüge,/so mußt du in Ernst und Spiel Verrücktheit zeigen./Hüte dich davor, daß sie dich als verständig und klug ansehen,/denn dann wirst du heimgesucht von Mühsal und Anstrengung./Dein Herr weiß, was du vor den Menschen verbirgst/ und fügt dir keinen Schaden zu, wenn sie dich der Lüge bezichtigen.“

Draußen umringten ihn die Kinder und stahlen ihm das Essen, das er in der Seitentasche hatte. Er floh vor ihnen in eine nahe Moschee, schloß die Tür, ging auf das Dach und trug ihnen den folgenden Vers vor: „,Und eine Mauer mit einem Tor wird zwischen sie gesetzt. Innerhalb davon befindet sich die Barmherzigkeit und außerhalb die (Höllens)strafe.“ (Q 57/13)<sup>115</sup> Als Muḥammad b. Sulaimān dieses Erlebnis von Buhlūl mit den Kindern beobachtete, begann er zu lachen und befahl, die Kinder von ihm zu vertreiben. Dann rief er aus: „Es gibt keinen Gott außer Allāh! Wahrlich – Gott hat dem ‘Alī b. Abī Tālib die Einsicht eines jeden Einsichtigen geschenkt!“ (d.h., Gott hat das Herz eines jeden Frommen zur Liebe und Freundschaft mit ‘Alī b. Abī Tālib veranlaßt).

Ibn Rustam AT-ṬABARĪ, *Īdāh* (so nach ŠUŠTARĪ, *Maḡālis* Nr. 3; hiernach alle weiteren Zitierungen); ASTARĀBĀDĪ, *Manḡā al-maḡāl*; HĀ’IRĪ, *Muntahā ‘l-maḡāl*; ḤWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 152 ff.; BAHRĀNĪ, *Kaškūl* II 332 ff.; MĀMAQĀNĪ, *Tanqīh al-maḡāl*; ḤUSAINĪ, *Kaškūl* 239 ff.; BURQA’Ī, *Tarāḡim* I 309 f. u. 312; A’yān XIV 149 ff.; Raiḥāna V 209 f.; TUSTARĪ, *Qāmūs* II 202 f.; MUŠTAFAWĪ 29 ff.; ŠADR I 22 f.; QUBAISI, *Tāriḥ* V 71 ff.

6. Einem Statthalter von Kufa wurde eine Tochter geboren. Dies betrübte ihn so sehr und berührte ihn so, daß er sich weigerte zu essen und sich völlig von den Leuten zurückzog. Da kam Buhlūl zu seinem Türhüter und forderte ihn auf: „Melde mich beim Statthalter.“ Der Türhüter erwiderte: „Weh dir, Buhlūl! Der Statthalter ist betrübt.“ – „Was ist der Grund dafür?“, fragte Buhlūl. Auf die Antwort: „Ihm wurde eine Tochter geboren“, entgegnete er: „Umso eher muß ich sogleich zu ihm. Melde mich bei ihm an!“ Da ließ ihn der Türhüter eintreten und führte ihn vor den Statthalter. Dort sprach Buhlūl: „Was soll denn deine Trauer, Statthalter! Bist du wegen dieses gesunden Geschöpfes niedergeschlagen? Würde es dich mehr freuen, wenn an seiner

<sup>115</sup> Zum Schluß der Erzählung s. praktisch identisch hier Nr. 7.

Stelle ein Sohn wäre, der [verrückt] wie ich ist?“ Da rief der Statthalter: „Weh dir! Du hast mich getröstet.“ Und sogleich ließ er sich Essen bringen und gab den Leuten eine Audienz.

WAŠŠĀ, *Fāḍil* II 123; NAIŠĀBŪRĪ, 'Uqalā': Druck 81, LOOSEN 37/220, Nr. 28; IBN AL-ĠAUZĪ, *Aḍkiyā* 216; WATWĀT, *Ġurar* 124 (der Statthalter ist Iḥḥāq b. Muḥammad aš-Šabbāh); MŪSAWĪ, *Nuzha* 577 (wie WATWĀT); A'yān XIV 154; *Raiḥāna* V 213; ĠABBŪR 47; MUŠTAFAWĪ 43; ŠADR I 13f.

7. Eines Tages belästigten die Kinder Buhlūl, so daß er vor ihnen floh. Er kam zum Haus eines Quraišiten, dessen Tür offen war. Er trat ein und warf die Tür vor den Kindern zu. Als der Hausherr kam, erkannte er Buhlūl und ließ ihm eine Schüssel mit Speisen bringen. Die Kinder vor der Tür begannen zu rufen während Buhlūl drinnen aß und sprach: „Und eine Mauer mit einem Tor wird zwischen sie gesetzt. Innerhalb davon befindet sich die Barmherzigkeit und außerhalb die (Höllen)strafe.“ (Q 57/13)“

WAŠŠĀ, *Fāḍil* II 123; NAIŠĀBŪRĪ, 'Uqalā' Druck 82, LOOSEN 40/223, Nr. 37; AR-RĀĠĪB AL-İSFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 720 (anonym, mit Nr. 37); IBN AL-ĠAUZĪ, *Aḍkiyā* 216; WATWĀT, *Ġurar* 124; Muḥ. b. Muḥ. b. Sasrā: *A Chronicle of Damascus*. ed. W. M. Brinner. Berkeley/Los Angeles 1963 I 48 (anonym); MŪSAWĪ, *Nuzha* 577; A'yān XIV 154; nach WATWĀT MUŠTAFAWĪ 48 u. ŠADR I 50; FARRĀĠ 102 (Ġuḥā) u. Anm. 3; Früher: IBN 'ABD RABBIH, 'Iqd VI 148 ('Ulayiān)<sup>116</sup>; s. auch Nr. 5, Schluß.

#### 8. Ibrāhīm aš-Šaibānī<sup>117</sup> erzählt:

Ich kam an Buhlūl dem Verrückten vorbei, als er eine Süßspeise (*ḥabīṣ*) aß. Da bat ich ihn: „Gib mir etwas davon zu essen.“ Er aber entgegnete: „Die

<sup>116</sup> D. i. Abū'l-Ḥasan 'Uleiyan (vielmehr: 'Alī) b. Badr (oder: b. Abī Mālik) al-maġnūn. Weitere Nachrichten zu ihm s. hier Nr. 7, 11, 18, 27, 31, 61, 102; NAIŠĀBŪRĪ, 'Uqalā', Dr. 86-92; IBN 'ABD RABBIH, 'Iqd VI 148 ff.; IBN AL-ĠAUZĪ, *Aḍkiyā* 216 f.; WATWĀT, *Ġurar* 128 f., 233 f.; SARRĀĠ, *Mašārī' al-'uṣṣāq*. Beirut 1400/1980, I 54; MŪSAWĪ, *Nuzha* I 591 f.

Zu seinem Namen ('Ulayiān ist eine Diminutivform des Namens 'Alī) s. NAIŠĀBŪRĪ, 'Uqalā', Dr. 86 = Ms. Berlin We 386, fol. 65 b. = Ms. Yale, Landberg 600, fol. 40 b. (hiernach übersetzt), wo nach dem Vater des 'Abdarrahmān b. 'Abdalmalik b. al-Ḥasan (Ms. Berlin u. Dr.: b. Abḥar) folgendes berichtet wird: „Ich kam zu 'Ulayiān dem Verrückten, den ich 'Ulayiān zu nennen pflegte. Ich redete ihn an: 'Ulayiān! Er erwiderte: 'Es gibt keinen Gott außer Gott! Sprich Gutes, Sohn des Ḥasan! Meinem Vater wurde vor mir ein Kind geboren, dem er den Namen Muḥammad gab – damit er durch den Gesandten Gottes Segen erlange. Darauf wurde ich geboren, und er gab mir den Namen 'Alī – damit ich durch den Schwiegersohn des Gesandten Gottes Segen erlange. Wer also meinen Namen in die Diminutivform setzt, erniedrigt damit gleichermaßen den Schwiegersohn des Gesandten Gottes. Für einen derjenigen aber, von denen ich glaube, daß sie mich verächtlich machen, hätte ich dich nicht gehalten, Sohn des Ḥasan!“ (Der Erzähler) sprach: „Da erlegte ich mir auf, ihn nicht anders zu benennen als 'Alī oder mit seinem Beinamen.“

<sup>117</sup> Abū'l-Yusr Ibrāhīm b. Muḥammad (oder: Aḥmad) aš-Šaibānī ar-Riyāḍī (gest. 298/911): Einer der direkten Informanten des Ibn 'Abd Rabbih. Ausführlich zu ihm s. WERKMEISTER (s. Anm. 35) 227-244; A'lām I 28, 60.

Speise gehört nicht mir. Vielmehr gehört sie 'Ātika<sup>118</sup>, der Tochter des Kalifen. Sie hat es mir geschickt, damit ich es für sie esse."

IBN 'ABD RABBIH, *'Iqd* VI 151; ĀBĪ, *Naṣr ad-duwar* (so nach FARRĀĠ, *Ġuḥā* 80, Anm. 1, wo auch für Ġuḥā belegt); 'ATTĀR, *Ilāhi-Nāma* 13/10; ed. Ritter 208, Übers. Boyle 197, s. RITTER, *Meer der Seele* 217 (Essen von Zubaida<sup>119</sup>, Gattin des Hārūn); BAR HEBRAEUS 160, Nr. DCXXXIX (anonym); ŠAFADĪ, *Wāfi* X 309 f. (Erzähler: al-Ašma'ī<sup>120</sup>, Essen von Ḥamdūna, Tochter des Hārūn); KUTUBĪ, *Fawāt* I 153 (wie ŠAFADĪ); WESSELSKI II 15, Nr. 367 (Naṣraddīn); KABBANI 141; NOWAK 358, Typ 440 (Ġuḥā).

9. Buhlūl hatte schiitische Tendenzen. Einmal forderte ihn jemand auf: „Schmähe Fāṭima, dann gebe ich dir einen ganzen Dirham.“ Buhlūl entgegnete: „Laß mich 'Ā'īša schmähen und gib mir einen halben Dirham!“<sup>121</sup>

IBN 'ABD RABBIH, *'Iqd* VI 151; TAUḤĪDĪ, *Bašā'ir* I 380; AR-RĀĠĪB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 481 (will Mu'āwiya<sup>122</sup> fluchen); vgl. BAR HEBRAEUS 160f., Nr. DCXLI (anonym);

Früher: ĠĀḤĪZ, *Bayān* II 227 (Ġu'aifirān).<sup>123</sup>

<sup>118</sup> Für keinen der Kalifen zu Lebzeiten des Buhlūl kann ich eine Tochter dieses Namens nachweisen. Kalifen, die bekannte Töchter namens 'Ātika hatten, sind drei der ersten Umaiyyaden (s. *A'kām an-nisā'* III 200ff.): Mu'āwiya b. Abī Sufyān (1.; reg. 41/661-60/680), dessen Sohn Yazīd (2.; reg. 60/680-64/683), sowie Marwān b. al-Ḥakam (4.; reg. 64/684-65/685). Sollte eine von ihnen hier gemeint sein, würde dies das Geschehen somit allerdings um ca. 100 Jahre vorverlegen.

<sup>119</sup> Zubaida bint Ġa'far b. al-Manšūr. Kusine und Frau des Hārūn ar-Rašīd, Mutter seines Sohnes Muḥ. al-Amīn; gest. 216/831; s. o. Anm. 25; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* II 314 ff., Nr. 242; *A'lām an-nisā'* II 17-30.

<sup>120</sup> Der bekannte *adab*-Autor (ca. 123/740-213/828); GAL I 104 f., S I 163 f.; EI<sup>2</sup> I 717 ff.; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* III 170-176, Nr. 379; *A'lām* IV 162.

<sup>121</sup> Fāṭima, Tochter des Muḥammad und Frau des 'Alī, wird von den Schiiten hoch verehrt. 'Ā'īša, Tochter des Abū Bakr und nach Ḥadīġa Lieblingsfrau Muḥammads, ergriff in den Führungskämpfen nach der Ermordung des 'Utmān (35/656) offen Partei gegen 'Alī, wurde aber nach ihrer Niederlage gegen diesen in der sog. „Kamelschlacht“ (s. u. Anm. 167) wieder mit ihm ausgesöhnt.

<sup>122</sup> Der erste Umaiyyadenkalif (reg. 41/661-60/680), hier genannt wegen seiner feindlichen Haltung gegenüber 'Alī und dessen Sohn Ḥasan, denen er durch seine militärische Überlegenheit den Anspruch auf das Kalifat streitig machen konnte.

<sup>123</sup> Ġu'aifirān b. 'Alī b. Ašfar b. as-Sarī b. 'Abdarrahmān al-Anbārī, Abū'l-Faql (gest. 208/823): bekannter Dichter und Weiser Narr, gleichfalls schiitische Tendenzen; s. *Aġānī* XVIII 61-65; ĠĀḤĪZ, *Bayān* I 385, II 225, 227; ĠĀḤĪZ, *Hayawān* (ed. Hārūn) III 83; IBN 'ABD RABBIH, *'Iqd* VI 164; IBN AL-MU'TAZZ, *Ṭabaqāt* (ed. Farrāġ) Mišr 1375/1956, 138, 382 f., 522 Anm.; NAIŠĀBŪRĪ, *'Uqalā'* Dr. 101 ff.; AR-RĀĠĪB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 720; IBN AL-ĠAUZĪ, *Aḍkiyā'* 164; ḤUŠRĪ, *Ġam'* 189; TAUḤĪDĪ, *Bašā'ir* III 86 f.; IBN ṬAIFŪR, *Baġdād fi tāriḥ al-ḥilāfa al-'abbāsiyya*. Bagdad/Beirut 1388/1968, 135; *Tāriḥ Baġdād* VII 163 ff.; ŠAFADĪ, *Wāfi*. Wiesbaden 1981 (ed. S. Faišal) XI 168-171, Nr. 251; KUTUBĪ, *Fawāt* I 207 ff., Nr. 83; WAṬWĀT, *Ġurar* 123 f.; MŪSAWĪ, *Nuzḥa* I 574; IBN MAŠŪM al-Madani, *Anwār ar-rabi'* (ed. Šukr) Naġaf 1388/1968, II 7; ŠĀRIŠĪ, *Šarḥ al-Maqāmāt al-ḥaririyya*. Bülāq 1300, I 301 f.; *A'yān* XVI 214-220, Nr. 3277; GAS II 602.

10. Es wird erzählt, daß Buhlül einmal bei al-Mutawakkil<sup>124</sup> – dem Verfluchten – eintrat. Da fragte jener ihn: „Wie findest du meinen Palast?“ Buhlül erwiderte: „Gut – wenn nur nicht zwei Mängel an ihm wären.“ Al-Mutawakkil fragte ihn: „Welche denn?“ Da antwortete Buhlül: „Wenn du rechtmäßig erlaubten Besitz dazu verwandt hast, dann hast du Verschwendung betrieben – und ‚Gott liebt die Verschwender nicht‘ (vgl. Q 6/141, 7/31); hast du aber verbotenen Besitz dazu verwandt, so hast du treulos gehandelt – und ‚Gott liebt die Treulosen nicht‘ (Q 8/58).“

(Pseudo-) IBN BÄBŪYA, *Ġāmiʿ al-ahbār*, hiernach *Raiḥāna* V 214; alle anderen Versionen nach MUSTAUF QAZVĪNĪ, *Tārīḥ-i guzīda* I 766f. (bei Hārūn); ŠŪSTARĪ, *Mağālis* Nr. 7; BAHRĀNĪ, *Kaškūl* II 337; ḤUSAİNĪ, *Kaškūl* 237; *Aʿyān* XIV 157; *Raiḥāna* V 208; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 77; nach BAHRĀNĪ MUSTAFAWĪ 10, ŠADR I 19 f.

11. Erzähler: Muḥammad b. Ismāʿil b. Abī Fudaik.<sup>125</sup> Er trifft Buhlül auf dem Friedhof. Dieser belehrt ihn über das Gottvertrauen, rezitiert Dichtung hierzu.

NAISÄBŪRĪ, *ʿUqalāʾ*: Text LOOSEN 23/206 f., Nr. 1, Druck 76; IBN AL-ĠAUZĪ, *Šifa* II 516 (Erzähler: Sarī as-Saqāṭī)<sup>126</sup>; WATWĀT, *Ġurar* 230 (ʿUlaiyān); ŠAFADĪ, *Wāfi* X 310; KUTUBĪ, *Fawāt* I 153 f.; *Aʿyān* XIV 158 f.; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 77, 82; ĠABBŪR 41 f.; MUSTAFAWĪ 77; ŠADR I 31 (nach IBN AL-ĠAUZĪ), I 41.

12. Erzähler: ʿAlī b. Saʿīd b. ʿAlī al-Kindī. Hārūn ar-Rašīd trifft Buhlül zum ersten Mal in der Gegend von Kufa. Dieser ermahnt ihn und lehnt sein Geschenk ab: „Schuld wird nicht mit Schuld bezahlt.“

NAISÄBŪRĪ, *ʿUqalāʾ*: Text LOOSEN 24/207 f., Druck 76 f.; AR-RĀĠIB AL-ISFAHĀNĪ, *Muḥādḍarāt* IV 720; ŠARĀNĪ, *Ṭabaqāt* 68; ŠŪSTARĪ, *Mağālis* Nr. 8; ŠIRWĀNĪ, *Ḥadiqa* 99; ḤWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 151; *Aʿyān* XIV 155; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 82; MUSTAFAWĪ 21 f., 27 f.; ŠADR I 18 f., 50 f.; ĠABBŪR 42 f.

13. Erzähler: Al-Faḍl b. ar-Rabī.<sup>127</sup> Hārūn ar-Rašīd trifft Buhlül in Kufa. Dieser ermahnt ihn mit Verweisen auf Koranverse, zitiert einen Ausspruch des Propheten Muḥammad (nach Aiman b. Nābil)<sup>128</sup>, Dichtung.

<sup>124</sup> Zehnter ʿabbāsīdischer Kalif (reg. 232/847-247/861), s. Anm. 25; den Schiiten besonders verhaßt, da er das Grab des Ḥusain in Kerbelā zerstören ließ (s. u. Nr. 101).

<sup>125</sup> Abū Muslim Muḥ. b. Ismāʿil b. Muslim b. Abī Fudaik Dīnār (gest. 200/815): Traditionist; s. IBN ḤAĠAR, *Tahḍīb* IX 61.

<sup>126</sup> Der berühmte Mystiker Abū ʿl-Ḥaṣan Sarī b. al-Muğallis as-Saqāṭī (ca. 152/769 - ca. 251/866), Schüler des Maʿrūf al-Karḥī (gest. 200/815), Onkel und Lehrmeister des al-Ġunaid (gest. 298/910); s. EI<sup>1</sup> IV 183; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* II 357 ff., Nr. 256; ŠARĀNĪ, *Ṭabaqāt* I 74 f.; *Aʿlām* III 82.

<sup>127</sup> Wesir unter Hārūn und al-Amīn (138/757-207/822); s. EI<sup>2</sup> II 730 f.; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* IV 34-40, Nr. 528.

<sup>128</sup> Aiman b. Nābil al-Ḥabašī al-Makkī, Abū ʿImrān (oder: Abū ʿAmr): Traditionist, lebte wahrscheinlich noch unter al-Mahdī (reg. 158/775-170/786); IBN ḤAĠAR, *Tahḍīb* I 393, Nr. 725; DAHABĪ, *Muṣṭabih* 514 (ed. de Jong, Leiden 1881; so die Anm. bei IBN TAGRĪBIRDĪ, *Nuğūm* II 111; s. *Muṣṭabih*, ed. Kairo 1961 II 626). Zu dem Ḥadīḡ s. WENSINCK III 537 a 10: *raʿaitu rasūl Allāh yarmī ġamrat al-ʿAqaba ʿalā nāqā laḥū lā ḍarb wa-la ṭard wa-lā ilaika ilaika*.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': LOOSEN 25/208 f., Nr. 3; Druck 77 f.; HŴĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 150; *A'yān* XIV 155 f.; QUBAIṢĪ, *Tārīḥ* V 76 f.; ĞABBŪR 43 f.; MIHRĪĠĀNĪ, *Dā'ira* XIII 265.

Weitere Belege zu Nr. 12 u. 13 (gruppiert nach verschiedenen Versionen):

HUṢRĪ, *Ġam'* 163 f.; ĞAZĀLĪ, *Ihyā'* II 311 (ital. Übers. bei VECCIA VAGLIERI, L.: *Scritti scelti di al-Ghazali*. Torino 1970, 286 f.); WATWĀT, *Ġurar* 231; ĀMILĪ BAHĀTĪ, *Kaškūl* II 183; *A'yān* XIV 156; MUṢṬAFAWĪ 23 ff.; ṢADR 11 f.;

IBN AL-ĠAUZĪ, *Muntaḏam* (so nach ZABĪDĪ, *Šarḥ* VII 86; IBN HAĠAR, *Ta'ḡil* 57); IBN AL-ĠAUZĪ, *Šifa* II 291; YAḤYĪ, *Rauḍ* 31, Nr. 19; IBN KAṬĪR, *Bidāya* X 200; HŴĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 148 f.; HUSAINĪ, *Kaškūl* 237 f.; *A'yān* XIV 156 f.;

'ATTĀR, *Ilāhi-Nāma* 16/2, ed. Ritter 264 ff., Übers. Boyle 245 ff., s. RITTER, *Meer der Seele* 117 f.; 'AUFĪ, *Ġawāmi'* *al-hikāyāt* Nr. 798; ĞAZĀ'IRĪ, *Zahr ar-rabī'* (so nach MUṢṬAFAWĪ 78 f., ṢADR I 42).

14. Erzähler: Abū 'Abdarraḥmān al-Ašhalī.<sup>129</sup> Buhlūl ermahnt dessen Vater: Das gute Werk ist das Wichtigste.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 26/209, Nr. 4, Druck 78; *A'yān* XIV 159.

15. Erzähler: Abū 'Abdarraḥmān. Während Hārūn ar-Rašīd auf der Pilgerfahrt in al-Ḥīra ist, führt Buhlūl dort auf dem Friedhof der Kinda ein Bittgebet für den Vater des Abū 'Abdarraḥmān aus.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 26/209, Nr. 5.

16. Erzähler: al-Faḍl b. Sulaimān: Buhlūl bei Sulaimān b. 'Alī<sup>130</sup>: Fleisch scheint es nur am Festtag zu geben.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 26/209 f., Nr. 6; BAR HEBRAEUS 156, Nr. DCXXIII (anonym); ṢAFADĪ, *Wāfi* X 311; KUTUBĪ, *Fawāi* I 154; *A'yān* XIV 148; vgl. WESSELSKI II 15, Nr. 366 (Ġuḥā), ebenso BASSET I 501, Nr. 193.

17. Erzähler: Ein Kufenser. Hārūn ar-Rašīd auf der Pilgerfahrt trifft in Kufa Buhlūl. Dieser preist ihn: Dem Hārūn ist nichts wichtiger als Geld.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 27/210, Nr. 7, Druck 78; *A'yān* XIV 157; ĞABBŪR 44.

18. Erzähler: al-Ḥasan b. Sahl b. Maṣṣūr.<sup>131</sup> Buhlūl beklagt sich nicht über die Kinder, die ihn mit Steinen bewerfen, rezitiert Dichtung: Vielleicht macht Gott uns einander gleich.

<sup>129</sup> Abū 'Abdarraḥmān Muḥ. b. 'Abdarraḥmān b. 'Uṭmān b. 'Abdarraḥmān b. Zaid b. Tābit b. ad-Ḍaḥḥāk b. Ḥalifa al-Ašhalī: Traditionist (u. a. nach Muḥ. b. Ismā'īl b. Abī Fudaik; s. Anm. 125); s. *Tārīḥ Baġdād* II 310, 18 (mit Verweis auf *K. 'Uqalā' al-maġānīn*), hiernach SAM'ĀNĪ, *Ansāb* I 278 f.

<sup>130</sup> Onkel des 2. 'Abbāsidenkalifen al-Manṣūr, Vater des Muḥ. b. Sulaimān (s. Anm. 25); Gouverneur v. Baṣra 133-9/751-6, gest. 142/759; s. ṬABARĪ, *Tārīḥ* II 1246, III 73, 75, 77, etc.; PELLAT 280.

<sup>131</sup> Später bekannt als Sekretär des Ma'mūn (reg. 198/813-218/833), gest. 236/850; s. EI<sup>2</sup> III 243; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* II 120-123, Nr. 177.



NAISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 28/211, Nr. 8, Druck 78; WAṬWĀT, *Ġurar* 230 f. ('Ulaiyān); ŠAFADĪ, *Wāfi* X 310; KUTUBĪ, *Fawāt* I 154; MÜSAWI, *Nuzha* I 577 f.; ḤWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 155; A'yān XIV 153 f.; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 75 f., 81 f.; ĠABBÜR 44 f. (anonym); ŠADR I 35 f.

19. Erzähler: Aḥmad b. Abī'l-Ḥawwārī.<sup>132</sup> Buhlül rezitiert auf der Abfallsstätte in Kufa Dichtung: Besinnung auf das Jenseits.

NAISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 28/211 f., Nr. 9, Druck 78 f.; ḤWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 155; ḤUSAINĪ, *Kaškūl* 243; ŠADR IV 26 f.

20. Erzähler: Aḥmad b. Abī'l-Ḥawwārī. Buhlül will Honig mit Mist essen. Honig allein schmeckt angenehmer.

NAISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 29/212, Nr. 10; BAR HEBRAEUS 157, Nr. DCXXVII (anonym); ŠAFADĪ, *Wāfi* X 311; KUTUBĪ, *Fawāt* I 155; A'yān XIV 148.

21. Erzähler: 'Abdallāh b. 'Abdalkarīm. Buhlül trifft in Basra einen alten Freund, rezitiert Dichtung.

NAISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 29/212, Nr. 11; ŠAFADĪ, *Wāfi* X 310 f.; KUTUBĪ, *Fawāt* I 154; A'yān XIV 148; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 70.

22. Erzähler: Abū'l-Ḥazrağ Rabī' b. al-Ḥazrağ aus<sup>133</sup> der Familie des Abū'd-Dardā'. Buhlül flucht Fāṭima für einen Dirham, preist 'Ā'īša.<sup>134</sup>

NAISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 29/212 f., Nr. 12.

23. Erzähler: 'Alī b. al-Ḥasan ar-Rāzī. Buhlül soll für 10 Dirham einen Baum besteigen: Die Leiter war in meiner Bedingung.

NAISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 30/213, Nr. 13; ĀBĪ, *Naṣr ad-durar* (so nach FARRĀĞ, *Ġuḥā* 80, Anm. 1, wo für Ġuḥā belegt); IBN AL-ĞAUZĪ, *Aḍkiyā'* 216; IBN AL-ĞAUZĪ, *Zīraf* 56; BAR HEBRAEUS 157, Nr. DCXXVIII (anonym); WAṬWĀT, *Ġurar* 124; MÜSAWI, *Nuzha* I 577; KABBANI 57; MUŠTAFAWĪ 47; ŠADR I 17; BASSET I 289, Nr. 31 (nach *Nuzhat al-udabā'*, Ms. Paris 3594, fol. 24).

24. Erzähler: Ismā'īl b. 'Abdarrahmān al-Kūfī. Er wird von Buhlül über das Wesen der Freigiebigkeit belehrt.

NAISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 30/213 f., Nr. 14; A'yān XIV 157 f.

<sup>132</sup> Aḥmad b. Abī'l-Ḥawwārī, 'Abdallāh b. Maimūn Ṭa'labī Ġatafānī, Abū'l-Ḥasan (164/780-246/860, oder 230/845): Mystiker aus einer ausgesprochenen Mystikerfamilie, Schüler des Abū Sulaimān ad-Dārānī (gest. 215/830); IBN AL-ĞAUZĪ, *Šifa* IV 237 f., Nr. 764; ŠA'RĀNĪ, *Ṭabaqāt* I 82, Nr. 156; IŞFAHĀNĪ, *Ḥilya* X 5-33, Nr. 457; L. MASSIGNON: *Essai sur les origines du lexique technique de la mystique musulmane*. Paris 1928, 221 ff.

<sup>133</sup> LOOSEN 29/212 übersetzt: „und die Familie...“; die Manuskripte haben jedoch eindeutig *min*; zu Abū'd-Dardā' s. IBN ḤAĞAR, *Tahḍīb* VIII 175 ff.; CASKEL, Tafel 188 (gest. ca. 32/652). Den genannten Nachkommen kann ich nicht belegen.

<sup>134</sup> Vgl. o. Nr. 9 u. Anm. 121; Die Erzählung findet sich nur im Ms. Berlin fol. 53<sup>v</sup>, die anderen mir vorliegenden Mss. (s. Anm. 6) enthalten nichts derartiges.

25. Erzähler: 'Alī b. al-Faḍl al-Waššā. Buhlūl schlägt Kinder, die ihn später einmal schlagen werden.

N AISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOUSEN 31/214, Nr. 15; MŪSAWĪ, *Nuzha* I 578; vgl. BAR HEBRAEUS 162, Nr. DCXLV; ähnlich auch WESSELSKI II 167, Nr. 499.

26. Erzähler: Ein Genosse des Aḥmad b. Sahl al-Kūfī. Buhlūl urteilt in der Gesellschaft des Šarīk<sup>135</sup>, welches Gericht ihm am liebsten ist.

N AISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOUSEN 31/214, Nr. 16.

27. Erzähler: Aḥmad b. Sahl. Buhlūl schämt sich nicht, auf der Straße zu essen, da Gott ihn dort hungrig macht.

N AISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOUSEN 32/215, Nr. 17; IBN AL-ĠAUZĪ, *Ẓirāf* 56 (Erzähler: Abū Ḥanīfa as-Sā'ih; Buhlūl zitiert Ḥadīṭ)<sup>136</sup> hiernach Erl. bei IBN ḤAĠAR, *Ta'ḡīl* 56 f.<sup>137</sup>; BAR HEBRAEUS 9, Nr. XIII (Diogenes); WATWĀT, *Ġurar* 125 ('Ulaiyān); MŪSAWĪ, *Nuzha* I 591 f. ('Ulaiyān); MIHRĠĀNĪ, *Dā'ira* XIII 265;

Früher: Zu Diogenes: DIOGENES LAERTIUS: *Leben und Meinungen berühmter Philosophen*. übers. O. Apelt. Berlin 1955, I 323 (= Buch VI 58, vgl. auch 61 u. 69); TAUḤĪDĪ, *Baṣā'ir* II 343 f.;

Zu Dīsīmūs<sup>138</sup>: ĠĀḤIẒ, *Bayān* II 226; *Buḥalā'*. ed. al-Ḥāġirī, Kairo 1981, 188; *Hayawān*. ed. Hārūn. Beirut 1969, I 290, hiernach übers. bei ROSENTHAL, Franz: *Das Fortleben der Antike im Islam*. Stuttgart, Zürich 1965, 355.

28. Erzähler: Muḥammad b. Aḥmad al-Kūfī. Buhlūl ermahnt: Dies sind eure Schlösser und dies sind eure Gräber.

N AISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOUSEN 32/215, Nr. 19.

29. Erzähler: 'Amr b. Ġābir al-Kūfī. Buhlūl beklagt sich nicht über Kinder, die ihn bewerfen: Vielleicht erbarmen sie sich meiner später.

<sup>135</sup> Abū 'Abdallāh Šarīk b. 'Abdallāh b. Abī Šarīk an-Naḥā'ī (95/713-177/794), zeitweise Qāḍī v. Kufa u. Ahwaz unter al-Mahdī, unter al-Hādī abgesetzt; s. IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* II 464-8, Nr. 291.

<sup>136</sup> Nach Mālik b. Anas (gest. 179/795), dem Begründer der Rechtsschule der Mālikiten. Zu dem Ḥadīṭ s. WENSINCK VI 242 a, 22: *Maḥl al-ġaniyy ẓulm*; zu dieser Version s. o. S. 14f.

<sup>137</sup> Mit Verweis auf die Erwähnung in der Bearbeitung des *Musnad Abī Ḥanīfa* des Abū 'Abdallāh al-Ḥusain b. Muḥ. IBN ḤUSRAU al-Balḥī (gest. 520/1126; s. GAL S I 639; GAS I 415, 7).

<sup>138</sup> Von ĠāḥiẒ unter die Weisen Narren Griechenlands (Yūnān) eingeordnet; wird mit leicht unterschiedlicher Schreibweise (Risimūs, Rismūs, Arisimūs, etc.) in mehreren Werken des ĠāḥiẒ erwähnt: ergänze zu den genannten noch *K. at-Tarbī wat-tadwir*. ed. Pellat, Damas 1955, 98, Nr. 191; dort 46 Anm. identifiziert Pellat (ebenso wie seine Übers. von *Buḥalā'*. Paris 1951, 345, s. v. Risimus und die Übersetzung von *Tarbī* von M. Adad in *Arabica* 14 (1967), 314) Dīsīmūs mit dem bekannten Alchemisten Zosimus aus Panopolis (= Iḥmīm in Oberägypten), der gegen Ende des 4. Jhdts n. Chr. lebte (s. GAS IV 73 ff.). De Goeje (so die Anm. bei *Buḥalā'*, ed. al-Ḥāġirī 188) liest Dīyūnīsīyūs.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 32/215, Nr. 20, Druck 79; ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 155; ḤUSAINĪ, *Kaškūl* 242 f.; *A'yān* XIV 154; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 76; ṢADR IV 27 f.

30. Erzähler: Ṣabbāḥ al-Wazzān al-Kūfī. Buhlūl ermahnt ihn, der abgeblüch Abū Bakr und 'Umar verfluche.<sup>139</sup>

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 32/215 f., Nr. 21; Druck 79; *A'yān* XIV 160; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 78.

31. Erzähler: 'Alī b. al-Ḥasan ar-Rāzī. Buhlūl erbt 600 Dirham von seinem Vater, er läßt sich einen Teil auszahlen und verschwendet das Geld in al-Ḥīra.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 33/216, Nr. 22, Druck 79 f.; WAṬWĀṬ, *Ġurar* 125f. ('Ulaiyān); MŪSAWĪ, *Nuzha* I 578; ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 150; *A'yān* XIV 159f.; ĠABBŪR 45 f.; ṢADR IV 24 f. (mit Verweis: ṬABĀṬABĀṬ, *Bazm-i Īrān*)<sup>140</sup>; MIHRĪĠĀNĪ, *Dā'ira* XIII 265.

32. Erzähler: 'Abbās al-Bannā'. Buhlūl ermahnt einen Edlen, der sich ein neues Haus bauen läßt.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 34/217 f., Nr. 23, Druck 80; ĠABBŪR 46.

33. Erzähler: 'Abdallāh b. Ḥālid. Buhlūl auf einem Sommerfeldzug. Er rezitiert Dichtung: Zum Wert der Seele im Jenseits.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 35/218, Nr. 24.

34. Erzähler: Yazīd b. 'Abdalḥāliq. Buhlūl rezitiert dessen Vater Dichtung: Man soll nicht um die Welt werben.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 36/219, Nr. 25, Druck 81; BURQAṬ, *Tarāġim* I 313; *Raiḥāna* V 211; *A'yān* XIV 161 f.; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 78.

35. Erzähler: Kaṭīr b. Rauḥ. Buhlūl rezitiert Dichtung: Gott allein sorgt für den Lebensunterhalt.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 36/219, Nr. 26; *A'yān* XIV 162 f.; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 79.

36. Erzähler: Vater des Ṣāliḥ b. 'Abdarraḥīm. Buhlūl urteilt, wie man ein Grab machen soll: Für einen Schiiten flach, für einen Murġi'iten mit Grabhügel.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 36/219 f., Nr. 27.

37. Erzähler: Anonym. Buhlūl flieht vor Straßengungen in ein Haus, rezitiert Koran (Q 18/93).

<sup>139</sup> Vgl. u. Nr. 61, 64. Abū Bakr und 'Umar, die ersten beiden Nachfolger Muḥammads, waren zwar nicht – wie danach 'Utmān – direkte Gegenspieler 'Alis. Sie werden dennoch von – zugegebenermaßen extremistischen – Teilen der Šī'a verflucht, da sie die Nachfolge nicht sogleich 'Alī, dem aus ihrer Sichtweise einzig Berechtigten, zugestanden.

<sup>140</sup> Quelle nicht verifiziert; Autor: Muḥ. Riḍā b. Muḥ. Kāzīm aṭ-ṬABĀṬABĀṬ al-Yazdī an-Naġafī (zeitgenössisch); das Werk ist eine Anthologie persischer Literatur, gedr. (Litho.) Indien 1345/1926, s. *Dari'a* III 103, Nr. 332, vorh. in SOAS S VII 8 169787.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 37/220 f., Nr. 29; AR-RĀĠIB AL-IŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 720 (anonym; mit Nr. 7); IBN AL-ĠAUZĪ, *Aḍkiyā* 216; WATWĀT, *Ġurar* 124; ŞAFADĪ, *Wāfi* X 311; KUTUBĪ, *Fawāt* 155; QALYŪBĪ, *Nawādir* 150, Nr. 149, Übers. RESCHER 161 (563); MŪSAWĪ, *Nuzha* I 577; *A'yān* XIV 148; MUŞTAFAWĪ 61 f.; ŞADR I 47 f.

Früher: FARRĀĠ 102, Anm. 3 verweist hierfür (zu Abū 'Alqama [s. u. Anm. 154]) auf ĠĀḤIẒ, *Bayān* II 185; dies kann ich in der mir vorliegenden Ed. nicht nachweisen.

38. Erzähler: Anonym. Buhlül bezeichnet sich selbst als ersten Verrückten.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 38/221, Nr. 30.

39. Erzähler: 'Abdalwāḥid b. Zaid.<sup>141</sup> Buhlül ermahnt einen Mann, der mit einer fremden Frau spricht. Rezitiert Dichtung: Scham vor Gott, der alles weiß.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 38/221, Nr. 31, Druck 81 f.; *A'yān* XIV 161.

40. Erzähler: Anonym. Buhlül beschreibt seine Kleidung mit Ermahnungen.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 38/221, Nr. 32.

41. Erzähler: Al-Ḥasan b. Abī Naşr. Dichtung des Buhlül: Warnt vor dem himmlischen Richter.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 38/221 f., Nr. 33; BURQA'Ī, *Tarāġim* I 313; *Raiḥāna* V 211; *A'yān* XIV 161; QUBAIŞĪ, *Tārīḥ* V 78.

42. Erzähler: Anonym. Buhlül als Dieb aus Hunger.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 39/222, Nr. 34; ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 155 f.; ḤUSAINĪ, *Kaskūl* 243; ŞADR IV 28 f.; MIHRIĠĀNĪ, *Dā'ira* XIII 266.

43. Erzähler: 'Alī b. Sa'dān. Dichtung des Buhlül: Hunger.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 39/222, Nr. 35; ebenso in hier Nr. 11: IBN AL-ĠAUZĪ, *Şifa* II 291 (Erzähler: Sarī as-Saqāfi), hiernach YĀFI'Ī, *Rauḍ* 37, Nr. 34; ŞADR I 31.

44. Erzähler: Al-Ḥasan aş-Şaqīl. Buhlül und Sa'dūn<sup>142</sup> ermahnen sich gegenseitig.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 39/222 f., Nr. 36; *A'yān* XIV 158; ĠABBŪR 47.

<sup>141</sup> Abū 'Ubaida 'Abdalwāḥid b. Zaid, bekannter Mystiker, Gründer eines Klosters in 'Abbādān, gest. 177/793; s. IBN AL-ĠAUZĪ, *Şifa* III 321 ff., Nr. 537; ŞARĀNĪ, *Ṭabaqāt* I 46, Nr. 85; IŞFAHĀNĪ, *Ḥilya* VI 155 ff., Nr. 356.

<sup>142</sup> Abū 'Aṭā' Sa'īd al-maġnūn, genannt Sa'dūn, gest. 190/805 (so IBN TAĠRĪBIRDĪ, *Nuġūm* II 133 f.); KUTUBĪ, *Fawāt* I 342 f., Nr. 138 gibt an: „nach 250/864“; nächst Buhlül der bekannteste der Weisen Narren. Nachrichten zu ihm: NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā' Dr. 58-72, 82; IBN AL-ĠAUZĪ, *Şifa* II 511, Nr. 355; SARRĀĠ, *Maşārī' al-uşşāq*, Beirut 1400/1980 I 200; WATWĀT, *Ġurar* 232; YĀFI'Ī, *Rauḍ* 32 f., Nr. 21 ff.; ŞIRWĀNĪ, *Naşha* 62; IBN KAṬĪR, *Bidāya* X 203; ŞARĀNĪ, *Ṭabaqāt* I 68, Nr. 138; NABḤĀNĪ, *Ġāmi' karamāt al-auliya'*, Mişr 1329/1911 II 23; ANṬĀKĪ, *Tazyin al-aswāq*, Beirut 1972, I 43; *Raiḥāna* II 28-31.

45. 'Abdallāh b. al-Mundir b. 'Alī as-Sirāfi. Buhlūl vertreibt die Straßenjungen mit einem Stock. Dichtung: Erleichterung.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 40/223 f., Nr. 38; WATWĀT, *Ġurar* 124 f.; MŪSAWĪ, *Nuzha* I 577; MUŠTAFAWĪ 65; ŠADR I 49;

Früher: WASSĀ', *Fādil* 123 (anonym).

46. Erzähler: Al-Ašma'i. Er trifft Buhlūl auf dem Friedhof in Basra.

NAISĀVŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 41/224, Nr. 39; IBN AL-ĠAUZĪ, *Šifa* II 291 (Erzähler: Sarī as-Saqāfi), hiernach fast alle weiteren Versionen: 'ĀMILĪ BAHĀT, *Kaškūl* I 9; ŠŪSTARĪ, *Maġālis* Nr. 9; ŠIRWĀNĪ, *Nafha* 7, Übers. RESCHER 207 (609), Nr. 9; ĤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 152; BURQA'Ī, *Tarāġim* I 312; *Raiḥāna* V 82; MUŠTAFAWĪ 45; ŠADR I 32.

47. Erzähler: Nu'aim al-Ḥaššāb. Schreiben Buhlūls an al-Wāṭiq.<sup>143</sup>

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 41/224 f., Nr. 40, Druck 82 f.; *A'yān* XIV 160.

48. Erzähler: Sālim b. 'Aṭīya. Schreiben Buhlūls an Ibn Abī Dū'ād.<sup>144</sup>

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 42/225, Nr. 41, Druck 84.

49. Erzähler: 'Abdarrahmān al-Ḥiraqī al-Hāšimī. Schreiben Buhlūls an al-Ḥila'i.<sup>145</sup>

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 42/225, Nr. 42, Druck 84.

50. Erzähler: 'Alqama al-Kilābī. Schreiben Buhlūls an Bišr al-Marīsī.<sup>146</sup>

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 42/225, Nr. 42, Druck 84.

51. Erzähler: Ismā'il b. Qutaiba. Von Buhlūl nach 'Āšim überlieferter Ḥadiṭ.<sup>147</sup>

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 43/226, Nr. 44.

<sup>143</sup> Der 9. 'Abbāsidenkalif, reg. 227/842-232/847. Die vier erwähnten Schreiben Buhlūls (hier Nr. 47-50), die nach Naisābūrī in der gesamten Überlieferung nicht wieder erwähnt werden (erst *A'yān* XIV 160 diskutiert sie), sind sowohl ihres Inhaltes als auch vor allem des Anachronismus wegen unglaubwürdig.

<sup>144</sup> Abū Aḥmad Farāġ b. Ġarīr b. Mālik al-Iyādī, genannt Ibn Abī Dū'ād (160/776-240/854), früher Mu'tazilit, Qāḍī; s. IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* I 81-91; EI<sup>2</sup> I 271.

<sup>145</sup> „Befehlshaber der Ostgarde in Bagdad“ z. Zt. des Ibn Abī Dū'ād (s. Anm. 144) (so der Text LOOSEN 42/225).

<sup>146</sup> Bišr b. Ġiyāt b. Abī Karīma, Abū 'Abdarrahmān al-Marīsī; geb. Kufa, gest. Bagdad 218/833; konvertierter Jude, Theologe der Murġī'a (zu welcher s. Anm. 106); IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* I 277 f., Nr. 115.

<sup>147</sup> Der Überlieferer: Abū Bakr 'Āšim b. Abī'n-Naġġūd Bahdala al-Asadī (gest. 127/744, Kufa): als Traditionist wenig bedeutsamer Koranlehrer; s. EI<sup>2</sup> I 706 f.; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* III 9; Der Isnād fehlt bei LOOSEN, die Personenangaben sind hier ergänzt nach Ms. Berlin fol. 63<sup>r</sup> f.; zum Ḥadiṭ s. WENSINCK I 207 a 32: *Lau lam yabqa min ad-dunyā illā yaum la-tawwalahu'llāh ḥattā yamlik raġul min ahl baiti*.

52. Erzähler: 'Amr b. Zaid al-Anṣārī. Von Buhlül nach 'Amr b. Dinār überlieferter Ḥadīṭ: Zum Gebet.<sup>148</sup>

NAISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 43/226, Nr. 45.

53. Erzähler: 'Alī b. 'Abdaṣṣamad, Diener des Buhlül. Buhlül rezitiert ihm „zarte“ Dichtungen.

NAISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 43/226 ff., Nr. 46; ŠAFADĪ, *Wāfi* X 311 f. (erwähnt Ähnliches, dem Ḥālid al-Kātib<sup>149</sup> zugeschrieben); KUTUBĪ, *Fawāt* I 155; *Raiḥāna* V 211; *A'yān* XIV 148 f., 161.

54. Erzähler: Muḥammad b. 'Abdallāh. Buhlül ermahnt einen angeblichen Propheten in Kufa, zitiert Koran (20/113).

NAISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 45/228, Nr. 47, Druck 85; AR-RĀĠIB AL-IŠFAHĀNĪ, *Muḥādarāt* IV 720; WAṬWĀṬ, *Ġurar* 125; MÜSAWĪ, *Nuzha* I 577; ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 150; *A'yān* XIV 154; MUŠTAFAWĪ 51 f.; ŠADR I 14.

55. Erzähler: 'Alī b. Ḥālid. Er wird von Buhlül in Ṭarsūs mit Dichtung ermahnt.

NAISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 45/228 f., Nr. 48; Druck 85; *A'yān* XIV 162.

56. Erzähler: Anonym. Buhlül teilt das Erbe des Mannes, der nichts hinterlassen hat.

NAISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 46/229, Nr. 49, Druck 85; IBN AL-ĠAUZĪ, *Aḍkiyā'* 216; IBN AL-ĠAUZĪ, *Zirāf* 57; WAṬWĀṬ, *Ġurar* 124; ŠÜSTARĪ, *Mağālis* Nr. 11; ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 152; BAḤRĀNĪ, *Kaškūl* II 228; ḤUSAINĪ, *Kaškūl* 239; *A'yān* XIV 153; ĠABBÜR 48; MUŠTAFAWĪ 12; ŠADR I 17f.; MIHRĠĀNĪ, *Dā'ira* XIII 266; *Nuzhat al-ğullās fi nawādir Abū [!] Nuwās*. Kairo [um 1910], 13 (Abū Nuwās);

Vgl. auch AR-RĀĠIB AL-IŠFAHĀNĪ, *Muḥādarāt* I 198; BAR HEBRAEUS 164, Nr. DCLII (beide anonym); BASSET III 396.

57. Erzähler: Muḥammad b. Maḥlad al-Wāsiṭī. Dichtung des Buhlül: Ablassen von der Gier nach der Welt.

NAISÄBÜRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 46/229, Nr. 49 (vielmehr 50), Druck 85; ŠĀ'RĀNĪ, *Ṭabaqāt* 68; BURQA'Ī, *Tarāğim* I 312; ŠĪRWĀNĪ, *Ḥadiqa* 99; *Raiḥāna* V 82 f.; *A'yān* XIV 162; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 78 f., 82; ĠABBÜR 48.

58. Abū Mūsā berichtete uns: Abū 'Awāna überlieferte uns nach Abū 'Alī nach 'Ubaid b. Muḥammad: Ich hörte Abū Ḥaiṭama Zuhair b. Ḥarb<sup>150</sup> sagen:

<sup>148</sup> Traditionist, Rechtsgelehrter (46/666-126/743); s. *A'lām* V 77 zum Ḥadīṭ s. WENSINCK III 387 a, 7: *Idā uqimat aṣ-ṣalāt fa-lā ṣalāt illā'l-maktūba*.

<sup>149</sup> Abū'l-Ḥaiṭam Ḥālid b. Yazīd b. al-Ḥaiṭam al-Bağdādī at-Tamīmī (gest. 262/875), Armeeschreiber in Bagdad, Dichter; s. EI<sup>2</sup> IV 929; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* II 232 ff., Nr. 215; *Agāni* XXI 44-54; KUTUBĪ, *Fawāt* I 296; *Tārīḥ Bağdād* VII 308; der betreffende Band, auf den Šafadi verweist, ist noch nicht im Druck erschienen.

<sup>150</sup> Abū Ḥaiṭama Zuhair b. Ḥarb b. Šaddād al-Ḥarašī (gest. 232/847 oder 234/849): Traditionist; s. ṬABARĪ, *Tārīḥ* I 3052, 3054, 3068, 3102, etc.; ROSENTHAL, *History* (s. Anm. 3) <sup>2</sup>519, Anm. 7; *Tārīḥ Bağdād* VIII 482 ff.; IBN ḤAĞAR, *Tahqīb* III 342 ff.

Der Kalif Mūsā al-Hādī<sup>151</sup> befahl einmal, den Buhlūl und den 'Ulaiyān herbeizuschaffen. Sie wurden vor ihn gebracht, und als sie eintraten, fragte er den 'Ulaiyān: „Was bedeutet eigentlich dein Name, 'Ulaiyān?“ Der Angesprochene erwiderte: „Und was ist die Bedeutung von ‚Mūsā Aṭbiq‘?“<sup>152</sup> Da erzürnte al-Hādī und schrie: „Packt den Hurensohn am Bein!“ 'Ulaiyān aber wandte sich dem Buhlūl zu und sagte: „Stell dir vor! Wir waren zwei [Verrückte] und sind drei geworden.“

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Ms Berlin fol. 71', Druck 91 ('Ulaiyān Nr. 16); AR-RĀĠĪB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* (so nach ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 149; *A'yān* XIV 155; mit 'Aināwa)<sup>153</sup>; IBN AL-ĠAUZĪ, *Aḍkiyā* 216 f.; IBN AL-ĠAUZĪ, *Zirāf* 57; WAṬWĀT, *Ġurar* 125; vgl. KĀŞİFĪ, *Laṭā'if* (bei Hārūn); 'ĀMĪLĪ BAHĀTĪ, *Kaškūl* (so nach ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 150; *A'yān* XIV 157; bei Hārūn); BURQA'Ī, *Tarāġim* I 313 (bei Hārūn); ŞADR IV 23 (mit 'Aināwa); ĞABBŪR 57 f.;

Früher: ĞĀḤĪZ, *Bayān* II 231 (3 anonym); IBN QUTAIBA, 'Uyūn II 47; (3 anonym); ḤUŞRĪ, *Ġam* 216 (Abū 'Alqama<sup>154</sup> und 2 anonym).

59.<sup>155</sup> Jemand teilte Buhlūl dem Verrückten mit: „Der Beherrscher der Gläubigen hat jedem Verrückten zwei Dirham angewiesen.“ Da erwiderte Buhlūl: „Hast du denn deinen Anteil schon bekommen?“

ḤUŞRĪ, *Ġam* 163; WAṬWĀT, *Ġurar* 125; MŪSAWĪ, *Nuzha* 577; MUŞTAFAWĪ 49; ŞADR I 55; vgl. auch BAR HEBRAEUS 163 f., Nr. DCLI.

60. Buhlūl versteckte einmal in einem Hof in Kufa 20 Dirham. Hierbei wurde er, ohne es zu bemerken, von einem Schneider beobachtet. Als Buhlūl wegging, nahm der Schneider das Geld an sich. Buhlūl kam später zurück und suchte sein Geld. Als er es nicht mehr fand, wußte er, daß nur der Schneider es gestohlen haben konnte. Da ging er zu ihm hin und sagte: „He du! Nimm zehn Dirham in deine Hand, dann 30, dann...“, bis es insgesamt 100 Dirham waren. Dann fragte er: „Wenn du jetzt noch 20 dazu tust, wieviel Geld ist es dann?“ Der Schneider entgegnete: „120“. „Richtig!“, sagte Buhlūl und ging weg. Da dachte

<sup>151</sup> Der 4. 'Abbāsidenkalif (reg. 169/785-170/786), Bruder des Hārūn ar-Rašīd.

<sup>152</sup> Zum Namen 'Ulaiyān s. o. Anm. 116; zu dem hier genannten Beinamen des Mūsā al-Hādī s. die Anm. bei NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā' Dr. 91: „Mūsā al-Hādī wurde Mūsā Aṭbiq genannt, da seine Oberlippe zu kurz war. Sein Vater hatte ihn in seiner Kindheit einem Diener anvertraut, der jedesmal, wenn er ihn mit offenem Mund sah, sagte: ‚Mūsā, mach (den Mund) zu (aṭbiq).‘ Da wurde er sich dessen bewußt und zog seine Lippen zusammen. So wurde er unter diesem (Namen) bekannt.“

<sup>153</sup> Diese Version hat als einzige folgende Fortsetzung: Darauf fragte Mūsā den 'Aināwa: „Woher ist dieser Vorhang?“ Er antwortete: „Aus Armenien.“ – „Und dieser Stuhl?“ – „Aus Tiberias.“ (*ṭabari*; d. h. aus Tabariyya = Tiberias oder auch Tabaristan). Da stieß ihn Buhlūl an und sagte: „Schweig! Sonst sagt er gleich, sie (d. h. wir) wären Modekennner (*aṣḥāb annāṭ*), nicht Verrückte.“ Da lachte Mūsā, bis er auf den Rücken fiel (*ḥatta stalqā*).

<sup>154</sup> Legendärer Grammatiker (und Witzbold) der Frühzeit, von NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā' Dr. 115 zu den Weisen Narren gerechnet. Ausführliche Diskussion mit Quellenverweisen s. ROSENTHAL, *Humour* 10 f., Anm. 5.

<sup>155</sup> Vgl. u. Nr. 90.

der Schneider bei sich: „Er wird bestimmt dieses Geld, was er aufgezählt hat, den 20 Dirham hinzufügen, und dann alles in das Versteck zurücklegen.“ So tat er [d.h., er legte das gestohlene Geld vorerst wieder zurück]. Buhlül kam zu dem Platz zurück, nahm das Geld an sich und schi auf die Stelle. Dann ging er weg. Sogleich stand der Schneider auf. Als er aber mit der Hand [in das Versteck] griff, packte er mitten in den Kot und fand nichts [d.h. kein Geld]. Buhll rief ihm vorwurfsvoll zu: „Nimm das und das in deine Hand. Wieviel hltest du dann in deiner Hand?“ Der Schneider entgegnete: „120.“ Da rief Buhll: „In deiner Hand ist nichts als Scheiße!“

Das Erlebnis des Schneiders wurde bekannt und die Kinder ärgerten ihn (? : *wala fih*), bis er aus Kufa floh.

USR, *am* 163; NARQ, *az'in* 457 f.; WNSR, *Raudt* II 151 f.; *Raihna* V 212; MUTAFAW 5 ff.; ADR I 16; MIHRIGN, *D'ira* XIII 265 f.; NOWAK 324, Typ 382 (anonym).

61.<sup>156</sup> Buhll urteilte auch. Er hatte schiitische Tendenzen. Als er eines Tages gefragt wurde: „Wer ist vortrefflicher – Ab Bakr oder 'Al?“ antwortete er: „Gehörte ich zum Stamme der Kinda, dann wäre es 'Al; gehörte ich aber zu den Dabba, dann wäre es Ab Bakr. Denn die Kinda in Kufa gehören zu den Anhängern der Rfiiten (d.h. Schiiten), und die Ban Dabba sind Sunniten.“

USR, *am* 163; WATWT, *urar* 125; MUTAFAW 50; ADR I 35;  
Früher: NAISBR, *'Uqal*: Ms Berlin fol. 67<sup>v</sup> ('Ulaiyn).

62. Buhll der Verrückte sprach: „Wie oft erkrankst du, wie oft ermattest du;/Wie oft it du, wie oft entleerst du dich;/Wie oft empfangst du den Tag;/Wie oft kehrst du dem Monat den Rücken zu;/Wie oft trägst du Vergängliches/mit Vegnglichem in die Wüste!“

TAUHD, *Ba'ir* I 233.

63. Man forderte Buhll auf: „Nenne uns alle Verrückten!“ Er entgegnete: „Das dauert zu lange. Ich werde vielmehr die Vernünftigen aufzählen.“

AR-RGIB AL-ISFAHN, *Muadart* I 14; ZAMASR, *Rab' al-abrr* I 622 (anonym); BAR HEBRAEUS 158, Nr. DCXXX (anonym); M, *Bahristn* 54, bers. MASSÉ 135; KSIF, *La'if* 423; LMT ELEB, *La'if* (so nach D'HERBELOT 156); STAR, *Malis* Nr. 6; CARDONNE 242 f.; FLGEL 172; WNSR, *Raudt* 147, 156; MARDRUS XII 176 f.; USAIN, *Kakul* 236 f.; A'yn XIV 153; QUBAIS, *Tri* V 75; *Raihna* V 212; MUTAFAW 20; ADR I 21, 38; FARRG 103 (*u*); DIR, Salm Ibr.: *awhir al-adab* I Beirut <sup>2</sup>1913, 106 (anonym); weitere Verweise s. CHAUVIN VII 126, Nr. 393<sup>bis</sup> A; WESSELSKI II 241, Nr. 535.

64. Buhll hatte schiitische Tendenzen. Man erzählte ihm, daß Ab Bakr und 'Umar einmal im Vergleich mit der [restlichen] Gemeinschaft (*umma*) gewogen wurden – da waren sie schwerer. Buhll erwiderte: „Vielleicht war die Waage fehlerhaft.“

<sup>156</sup> Vgl. o. Nr. 30 u. Anm. 139.



AR-RĀĠIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 481; ŠÜŠTARĪ, *Mağālīs* Nr. 4 (s. auch ŠÜŠTARĪ, *Iḥqāq al-ḥaqq* II 102 mit ausf. Anm.); ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 152; BAHRĀNĪ, *Kaškūl* II 337; *Raiḥāna* V 212 f.; *A'yān* XIV 153; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 75; MUŠTAFAWĪ 9; ŠADR I 20; MIHRĠĀNĪ, *Dā'ira* XIII 266.

65. Einmal schickte ar-Rašīd nach Buhlūl, ließ ihn kommen und hieß ihn, im Audienzraum Platz zu nehmen. Hierbei saß Umm Ğa'far hinter einem Vorhang, wo Buhlūl sie nicht sehen konnte. 'Isā b. Ğa'far war ebenfalls anwesend.<sup>157</sup> Ar-Rašīd forderte Buhlūl auf, die Verrückten aufzuzählen. Buhlūl fing an: „Der erste bin ich.“ – „Nur weiter!“ – „Dann diese.“ Dabei zeigte Buhlūl auf den Platz der Umm Ğa'far. Sogleich rief 'Isā b. Ğa'far empört: „Du Schändlicher! [Du wagst es,] dieses zu meiner Schwester zu sagen!“ Buhlūl aber fuhr fort: „Und du bist der dritte, du Zänkischer!“ Da rief ar-Rašīd: „Werft ihn hinaus!“ Buhlūl aber entgegnete ruhig: „Und du bist der vierte!“

AR-RĀĠIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 720 (hiernach übers. bei N. ABBOT: *Two Queens of Baghdad*. Chicago 1946, 167 f.); WATWĀT, *Ġurar* 125; ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 149; MUŠTAFAWĪ 71 f.; ŠADR I 36.

66. Ar-Rašīd fragte Buhlūl: „Wen unter den Menschen liebst du am meisten?“ Er antwortete: „Den, der meinen Bauch satt macht.“ Da versprach ar-Rašīd: „Ich werde deinen Bauch sättigen, also liebe mich!“ Buhlūl aber entgegnete: „Liebe wird nicht auf Kredit gegeben.“

AR-RĀĠIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 720; WATWĀT, *Ġurar* 125; 'UBAID-I ZĀKĀNĪ, *Risāla-i dil-ğušā* 114. Übers. s. CHRISTENSEN, *Remarques* 18; KĀŠIFĪ, *Laṭā'if* 417; MUŠTAFAWĪ 60; ŠADR I 49.

67. Buhlūl schrieb eines Tages an 'Aināwa: Mein Brief an Dich wird geschrieben in der Nacht des Geburtstages, drei Stunden nach Anbruch des Tages, während der Tigris vor Wasser überströmt hier in Mossul, wo die Steine nicht anwachsen, es sei denn an Menge und die Kinder – Gott möge sie vernichten – sich nicht mehren, es sei denn an Schlechtigkeit und Abscheulichkeit. Wenn Du nur an einem Ort ruhen kannst, an dem Steine um dich sind, so tue dies und erinnere Dich an das Wort Gottes: „Und rüstet für sie, soviel ihr an Kriegsmacht und Schlachtrossen aufzubringen vermögt (um damit Gottes und eure Feinde einzuschüchtern).“ (Q 8/60)

AR-RĀĠIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* (so nach ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 149; hiernach *A'yān* XIV 154); WATWĀT, *Ġurar* 126 f. (anonym an 'Asāwa [?]).

68. Ein Statthalter fragte Buhlūl: „Wie geht es dir? Geht es dir gut?“ Buhlūl antwortete: „Solange ich die Leitung und Führung nicht innehabē und die

<sup>157</sup> Umm Ğa'far ist Zubaida, Gattin des Hārūn (s. Anm. 119, 25); 'Isā b. Ğa'far ist ihr Bruder, zeitweilig Gouverneur von Bašra 173/790 u. öfter (s. PELLAT 281 f.; SOURDEL 278, Nr. 6). MUŠTAFAWĪ 71 f. (und nach ihm ŠADR I 36), der die angegebene Quelle WATWĀT, *Ġurar* interpretatorisch ergänzt, identifiziert diese beiden Personen als Umm Ğa'far b. Yaḥyā al-Barmakī, Amme des Hārūn (s. *A'lām an-nisā'* I 196 ff.; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* I 341), bzw. deren Enkel 'Isā b. Ğa'far b. Yaḥyā b. Ḥālid b. Barmak (s. SOURDEL 170, Anm. 1).

Vormundschaft über die Angelegenheiten der Muslime nicht auf mich genommen habe, bin ich froh und zufrieden.“ – „Möchtest du nicht lieber unversehrt und gesund sein?“, fragte der Statthalter weiter. Buhlül erwiderte: „Befände ich mich noch mehr als jetzt in Wohlergehen, Gesundheit und Zufriedenheit, dann würden meine weltlichen Wünsche und Hoffnungen und meine geistigen Begierden an Kraft und Stärke zunehmen und mich von der Vollendung meiner seelischen und wahrhaftigen Verpflichtungen abhalten. Also liegt meine Zufriedenheit und mein Glück in eben diesem jetzigen Zustand [des Verrücktseins]. So hoffe ich, daß der gütige Schöpfer mir als Vergeltung dieser Lasterhaftigkeit und Faulheit des Gemüts meine Sünden und Fehler verzeiht und mir noch mehr Belohnung und Auszeichnung als Gnade erweist.“

AR-RĀĠĪB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* (so nach MUSTAFAWĪ 82; ŞADR I 54 f.).

69. Buhlül kam einmal am Markt der Stoffhändler vorbei, als er eine Menschenmenge vor einer aufgebrochenen Ladentür versammelt sah. Er betrachtete die Tür und fragte: „Wißt ihr nicht, wer dies getan hat?“ Auf die Antwort: „Nein!“ erwiderte er: „Aber ich weiß es.“ Da sprachen die Leute unter sich: „Dieser Verrückte hat die Einbrecher in der Nacht gesehen, ohne daß sie ihn bemerkt haben.“ Also behandelten sie ihn freundlich in der Hoffnung, daß er es ihnen mitteile. Als sie ihn baten zu sagen, wer es gewesen sei, entgegnete Buhlül: „Zuerst einmal bin ich hungrig.“ So brachte man ihm anständiges Essen und Süßigkeiten. Als er dann satt war, stand er auf, betrachtete die aufgebrochene Tür und sprach: „Dies – ist das Werk von Einbrechern.“

IBN AL-ĞAUZĪ, *Zirāf* 56, (hiernach) KABBANĪ 47 f., Nr. 35; BAR HEBRAEUS 161 f., Nr. DCXLIV (anonym).

70. Buhlül auf dem Friedhof: Was nützt den Toten ihr weltlicher Erwerb, da doch Gott am Ende alles erbt?

‘ATTĀR, *Ilāhi-Nāma* 9/2: ed. RITTER 142, Übers. BOYLE, s. RITTER, *Meer der Seele* 48.

71. Buhlül bittet die Kinder, ihn mit kleinen Steinen zu bewerfen. Er findet einen Toten, soll als dessen Mörder gehängt werden. Als er schon am Galgen steht, bekennt der wahre Mörder. Dieser wird auf Fürsprache des Buhlül begnadigt.

‘ATTĀR, *Ilāhi-Nāma* 10/6: ed. RITTER 160 ff., Übers. BOYLE 153 ff., s. RITTER, *Meer der Seele* 179 f. mit weiteren Verweisen (für Satz I zu Uwais al-Qaranī).<sup>158</sup>

72. Buhlül ermahnt einen Edlen, der mit Gepränge durch die Stadt zieht: Er ist nicht Gott.

‘ATTĀR, *Ilāhi-Nāma* 13/17: ed. RITTER 214, Übers. BOYCE 202, s. RITTER, *Meer der Seele* 99.

<sup>158</sup> Der bekannte Mystiker der Frühzeit, von NAIŞĀBŪRĪ, ‘*Uqalā*’ Dr. 47 ff. (s. o. Anm. 2) zu den Weisen Narren gerechnet; s. *A‘lām* II 32; IBN AL-ĞAUZĪ, *Şifa* III 43-57, Nr. 398, ŞA‘RĀNĪ, *Ṭabaqāt* I 27 f., Nr. 25; İŞFAHĀNĪ, *Ḥilya* II 79 ff., Nr. 162.

73. Buhlül liegt auf einem Grab. Der Tote schwört, „er wolle die erde nicht von sich schütteln, bis alle gleich ihm unter der erde lägen.“

‘ATTĀR, *Muṣibat-Nāma* 4/2, ed. WIŞĀL 90; s. RITTER, *Meer der Seele* 39 (hiernach zit.) mit Verweis auf YĀFĪTĪ, *Rauḍ* Nr. 34 b.

74. Buhlül will seine nackten Füße am (Höllen)feuer des Grabes eines Sünders wärmen.

‘ATTĀR, *Muṣibat-Nāma* 4/5, ed. WIŞĀL 91; s. RITTER, *Meer der Seele* 100.

75. Buhlül schimpft den Kalifen, der ihm statt eines Fettschwanzes gehackte Rüben geben ließ.

‘ATTĀR, *Muṣibat-Nāma* 7/4, ed. WIŞĀL 114; s. RITTER, *Meer der Seele* 119.

76. Buhlül wirft das Essen des Kalifen den Hunden vor: Wenn sie wüßten, daß es von ihm ist, würden sie es nicht fressen.

‘ATTĀR, *Muṣibat-Nāma* 7/5, ed. WIŞĀL 114; s. RITTER, *Meer der Seele* 119; MUŞTAFAWĪ 58 (nach: *Anīs al-wā’izīn*)<sup>159</sup>, ŞADR I 30.

77. Buhlül, der auf dem Thron des Hārūn sitzt, wird verprügelt. – Wie sehr wird man erst den Kalifen verprügeln, der doch viel länger auf dem Thron sitzt!

‘ATTĀR, *Muṣibat-Nāma* 7/10, ed. WIŞĀL 117; s. RITTER, *Meer der Seele* 119; LĀMIŦ ÇELEBĪ, *Laḳā’if* (so nach d’HERBELOT); ĞAZĀ’IRĪ, *Zahr ar-rabī* (so nach MUŞTAFAWĪ 75 f.); CARDONNE 243; FLÖGEL 172 f.; KUKA 184 f., Nr. 93; MARDRUS XII 177, s. CHAUVIN VII 126, Nr. 393<sup>bis</sup> B; ŞADR I 40.

78. Buhlül ermahnt Hārūn: Jetzt genügt dir ein schattenspendender Meilenstein, wozu also all das Gepränge?

‘ATTĀR, *Muṣibat-Nāma* 11/8, ed. WIŞĀL 145; s. RITTER, *Meer der Seele* 113 mit Verweisen: MAS’ŪDĪ, *Murūğ* (Kairo 1303-4) II 239 (zu Abū’l-‘Aṭāhiyya); NAISĀBŪRĪ, *Uqalā* 60 (zu Sa’dūn), dies kann ich nicht belegen.

79. Buhlül vergleicht die Welt mit einer Brücke, die zusammenstürzen kann.

‘ATTĀR, *Muṣibat-Nāma* 21/6, ed. WIŞĀL 210; s. RITTER, *Meer der Seele* 110.

80. Buhlül erklärt Hārūn, warum Tauben in einem Totenschädel nisten: Selbst im Tode ist jenem die Leidenschaft des (verbotenen) Taubensportes nicht aus dem Kopf gegangen.

‘ATTĀR, *Muṣibat-Nāma* 21/7, ed. WIŞĀL 211; s. RITTER, *Meer der Seele* 91.

<sup>159</sup> Quelle nicht verifiziert (MUŞTAFAWĪ gibt keinen Autor an). *Ḍarī’a* verzeichnet zwei Werke dieses Titels, die mir allerdings beide nicht zugänglich waren: a) II 468, Nr. 1821: *Anīs al-wā’izīn wa-ğalīs al-fā’izīn* des Muḥ. Ğā’far b. al-Maulā Saifaddīn al-Astarābādī, genannt ŞARĪ’AT-MADĀR (gest. 1263/1846); b) II 468, Nr. 1822: *Anīs al-wā’izīn (fī ḍikr maṣā’ib al-ma’šūmīn)* (pers.) des ‘Abdalkarīm b. Muḥ. ‘Alī al-Ḥurāsānī (Werk verf. 1257/1841).

81. Buhlül wurde einmal gefragt: „Wie lange dauert es, bis der Mensch verfault?“ Er entgegnete: „Das hängt ganz ab von den Kindern des Stadtviertels!“

YĀQŪT, *Iršād* I 313, in Nr. 83.

82. Buhlül befragt einen Derwisch und läßt sich von ihm belehren.

RŪMĪ, *Maḡnavī*, Buch 3, Vers 1884ff. (bzw. 1918ff.), ed. NICHOLSON II 475f., Übers. NICHOLSON II 105 f., Kommentar ĠĀFARĪ, *Tafsīr* VII 416, 420 ff.

83. Ein Kalif bat Buhlül: „Berate mich!“ Buhlül erwiderte: „Aus der Welt ins Jenseits kannst du nichts mitnehmen außer Belohnung oder Strafe. Jetzt kannst du wählen.“

SA'DĪ, *Naṣīhat al-mulūk*; s. hierzu BAHĀR III 120 f.

84. Der Theologe 'Abdal'azīz erzählt:

Ich traf Buhlül eines Tages früh am Morgen. Da fragte ich ihn: „Wie bist du in den Morgen eingetreten?“ Er entgegnete: „Vortrefflich: Ich warte auf das Treffen mit dem, der den Lohn festsetzt, der die Bürde verringert und der Unterstützung gewährt.“ Dann fügte er hinzu: „'Abdal'azīz! Die beste Art der nahen Beziehung zur [göttlichen] Gnade ist der Dank im Wohlstand und die Geduld im Unglück.“

WATWĀT, *Ġurar* 231.

85. Aš-Šiblī<sup>160</sup> erzählt:

Eines Tages kam Buhlül der Verrückte an mir vorbei auf dem Weg zum Friedhof. Er hatte ein Rohr bei sich, das er als Steckenpferd benutzte, und in einer Hand hielt er eine Peitsche. So lief er umher. Als ich ihn fragte: „Wohin, Buhlül?“ entgegnete er: „Zur Darbietung vor Gott.“

Aš-Šiblī erzählt weiter: Da setzte ich mich nieder, bis er zurückkam. Das Rohr wahr zerbrochen und seine Augen waren vom Weinen gerötet. Ich fragte ihn: „Was ist mit dir passiert?“ Er erwiderte: „Ich hielt vor Ihm an, damit Er mich als Diener annehme. Als Er mich aber erkannte, jagte Er mich davon.“

YĀFĪT, *Raud* 36, Nr. 33; ŠADR I 32 ff.

86. Buhlül [selbst] erzählt:

Als ich eines Tages in den Straßen von Basra umherging, sah ich auf einmal einige Kinder, die mit Walnüssen und Mandeln<sup>161</sup> spielten. Ein anderer Junge aber schaute ihnen weinend zu. Da dachte ich bei mir: „Dieser Junge empfindet sicherlich Kummer über das, was die Kinder haben, wo er doch nichts hat, womit er spielen könnte.“ So sprach ich ihn an: „Mein Söhnchen! Warum

<sup>160</sup> Abū Bakr Dulaf b. Ġaḡdar (oder: Ġā'far) aš-Šiblī, bekannter Mystiker, gest. 334/946 in Bagdad; s. EI<sup>1</sup> IV 388; *A'lām* II 341; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* II 273ff., Nr. 229; IBN AL-ĠAUZĪ, *Šifa* II 456ff., Nr. 316; ŠĀRĀNĪ, *Ṭabaqāt* I 103ff., Nr. 205.

<sup>161</sup> S. ROSENTHAL, F.: *Gambling in Islam*. Leiden 1975, 60: The Walnut Game and Marbles.

weinst du denn? Ich werde dir genug Walnüsse und Mandeln kaufen, damit du mit den Kindern spielen kannst!“ Da wandte er mir seinen Blick zu mit den Worten: „O du mit wenig Verstand! Nicht zum Spielen wurden wir erschaffen.“ Ich fragte ihn: „Mein Söhnchen! Wozu wurden wir dann erschaffen?“ – „Zu Wissen und Anbetung!“ – „Woher hast du denn diese Erkenntnis? – Gott segne dich!“ – „Von Gottes Wort: ‚Meint ihr denn, wir hätten euch zum Zeitvertreib geschaffen, und ihr würdet nicht zu uns zurückgebracht?‘ (Q 23/115)“ Da rief ich aus: „Mein Söhnchen! Ich sehe, daß du ein Weiser bist! Also ermahne mich und mache es kurz!“

Da rezitierte er: „Ich sehe, wie die Welt sich einrichtet in Ungebundenheit/und sich bereit hält mit Fuß und Schenkel;/Wo doch die Welt für den Lebenden nicht andauert/und kein Lebender länger als die Welt bleibt./Es ist, als ob der Tod und die Schicksalsschläge der Welt/der Seele des Jünglings ein voraus-eilendes Pferd seien./O du durch die Welt Getäuschter, langsam!/Befreie deine Seele von ihren Fesseln!“

Buhlül erzählt weiter: Darauf betrachtete er den Himmel mit seinen Augen und hob beide Hände zu ihm auf, während die Tränen seine Wangen hin-unterrannen und er rezitierte: „O Du, zu dem wir demütig flehen!/O Du, auf den wir uns verlassen!/O Du, der Du, wenn ein Hoffender/von Dir etwas erbittet, die Hoffnung nicht enttäuschst!“

Nach diesen Worten fiel er bewußtlos zu Boden. Ich hob seinen Kopf auf einen Stein und wischte mit meinem Ärmel den Staub von seinem Gesicht. Als er wieder zu sich kam, bedrängte ich ihn: „Mein Söhnchen! Was ist dir geoffenbart worden, wo du doch noch ein Jüngling bist und dir noch keine Vergehen zur Last gelegt werden?“ Er erwiderte: „Wisse über mich, Buhlül, daß ich einst meiner Mutter zusah, wie sie das Feuer mit großen Holzscheiten entfachte, wo es doch nur mit kleinen richtig anbrennt. Da befahl mich die Furcht, daß ich von dem kleinen Brennholz der Hölle sein könne.“ Ich bat ihn abermals: „Mein Söhnchen! Wie weise du doch bist. Also ermahne mich und mache es kurz!“

Wieder hub er an zu rezitieren: „Ich war sorglos, wo doch der Kameltreiber des Todes mich antrieb./Er ließ mich nicht einen einzigen Tag ruhen, so daß ich immer weiter laufen muß./Ich schenke meinem Körper Kleidung und ver-wöhne ihn,/wo mein Körper doch der Kleidung des Verfalls gar nicht bedarf./Es ist, als ob er mit mir bereits durch den Zwischenraum des Verfalls hindurch-gegangen sei:/Oberhalb von ihm ist Gesteinsschutt und unterhalb ist ein Grab./Von mir gegangen sind die Reize. Ich bin zerflossen/und auf den Knochen blieb weder Fleisch noch Haut./Ich sehe, wie das Leben entflohen ist, während ich meine Wünsche nicht erreichte./Ich habe keine Wegzehrung, wo doch meine Reise lang ist./Ich erklärte wiederholt den Wächter für sündig/und richtete Unheil an, das man nicht wiedergutmachen kann./Die Furcht vor den Menschen ließ ich herab als Schleier vor Scheu/und hatte keine Angst vor meinem Geheimnis: morgen bei Ihm kommt es ja doch ans Licht./Gewiß, ich fürchtete Ihn, aber ich setzte mein Vertrauen in Seine Sanftmut,/denn niemand außer Ihm kann verzeihen. Ihm allein gebührt Lob,/selbst wenn er nichts als Tod und Unglück zuweist./Von meinem Herrn kommen weder Drohungen noch

Verheißungen,/denn sonst wäre dies uns im Sterben und im Unglück nur Ablenkung/vom rechten Zeitvertreib; aber unserem Blick ist ja doch die rechte Leitung entschunden./Vielleicht verzeiht der Verzeiher der Fehler meinen Fehler,/denn der Herr verzeiht, wenn der Sklave eine Sünde begangen hat./Ich bin ein Sklave des Übels. Ich habe die Verpflichtung meinem Herrn gegenüber gebrochen,/wie jener Sklave des Übels, der keine Verpflichtung anerkennt./Wie also verbrennt mein Leichnam im Feuer,/wo doch Deinem Feuer selbst die harten Steine nicht trotzen./Ich bin einsam im Tod und einsam im Verfall./Ich bin entsandt als Einsamer. So erbarme Dich des Einsamen, Du Einsamer!“

Buhlül erzählt weiter: Als er zu Ende gesprochen hatte, fiel ich ohnmächtig nieder, während der Jüngling sich entfernte. Später erwachte ich wieder und schaute zu den Kindern hin, sah den Jüngling aber nicht mehr bei ihnen. Da fragte ich sie: „Wer war denn dieser Junge?“ Sie erwiderten: „Hast du ihn denn nicht erkannt?“ Ich entgegnete: „Nein.“ Da teilten die Kinder mir mit, daß er ein Nachkomme des Ḥusain b. ‘Alī b. Abī Ṭālib<sup>162</sup> sei. Hierauf rief ich: „Woher sollte diese Frucht auch sonst sein, wenn nicht von diesem Baum!“

YĀFI‘Ī, *Raud* 48, Nr. 56; ṢADR I 65 ff.

87. AT 1420 A: Gegen ein kostbares Gewand verführt Buhlül dreimal Ḥamdūna, die Frau des Wesirs des Kalifen al-Ma‘mūn.<sup>163</sup> Er erhält das Gewand zurück, indem er vor ihrem Mann behauptet, es sei für ein zerbrochenes Glas einbehalten worden.<sup>163a</sup>

NAFZĀWĪ, *ar-Rauḍ al-‘āṭir*, Kap. I: Übers. BURTON 889 ff., Übers. WILKAT (München 1966) 25 ff.

Früher: IBN AL-ĠAUZĪ, *Aḍkiyā‘* 112 (Farazdaq<sup>164</sup>, s. RESCHER, *Zu A. Christensens ‚Remarques‘* 402); ‘UBAID-I ZĀKĀNĪ, *Risāla-i dilgušā* (Ġuḥā; s. CHRISTENSEN, *Remarques* 9, zu II.21); ebenfalls STUMME, *Tunisische Märchen* II 121 (Abū Nuwās<sup>165</sup>).

88. Buhlül „weist den Antrag Hārūns zurück, sich Schuhe anzuziehen, da er seine Lebensweise nicht mit der eines Herrschers tauschen will.“

<sup>162</sup> S. o. Anm. 110.

<sup>163</sup> Reg. 198/813-218/833; s. o. Anm. 25.

<sup>163a</sup> Das Motiv des Verführens gegen ein – später zurückerlangtes – Pfand ist vor allem in der europäischen Schwankliteratur außerordentlich weit verbreitet; s. AT 1420 A, mit Verweis auf SPARGO, J.W.: *Chaucer's Shipman's Tale. The Lover's Gift Regained*. Helsinki 1930 (FFC 91); dort werden im Zusammenhang mit *Dekameron* 8, 2 (Übers. Wesselski. Frankfurt 1974, II 663 ff.) auch die hier angeführten orientalischen Versionen besprochen (32 ff.); früheste Version: *Śukasaptati* (textus ornatior, Übers. R. Schmidt. Stuttgart 1899, Nr. 44, 110-113).

Der Trick des dreimaligen Verführens ganz ähnlich in den Facezien des POGGIO (Übers. H. Floerke. Hanau 1967, 97 ff., Nr. 69).

Insgesamt s. noch THOMPSON, Stith: *Motiv-Index of Folk-Literature*. Copenhagen 1955-58, Mot. K 1581. 1. u. K 1581. 7.

<sup>164</sup> Berühmter Satiriker und Panegyriker, gest. ca. 110-2/728-30; s. EI<sup>2</sup> II 788 f., IBN HALLIKĀN, *Wafayāt* VI 86-100, Nr. 784.

<sup>165</sup> Der bekannte Dichter am Hof des Hārūn, gest. ca. 198-200/813-5, s. EI<sup>2</sup> I 143 f., *A‘yān* XXIV 3-202, Nr. 4879.

HAIDAR HŪWĀRĪZMĪ, *Mahzan al-asrār* (obige Inhaltsangabe nach ECKMANN, *Die tschaghataische Literatur* 318).

89. Buhlül als vom Kalifen ernannter König der Affen und Schweine befiehlt dem Wesir, ihm als Untertan zu gehorchen.

ĞĀMĪ, *Bahāristān* 61, Übers. MASSÉ 146; KĀSĪFĪ, *Laṭā'if* 419; LAMIŪ ĆELEBĪ, *Laṭā'if* (so nach d'HERBELOT 156); ŠŪSTARĪ, *Mağālis* Nr. 10; FLÖGEL 172; HŪWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 147; HUSAINĪ, *Kaškūl* 236; *Raiḥāna* V 211f.; *A'yān* XIV 153; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 75; MUŠṬAFAWĪ 17; ŠADR I 20; MIHRĪĜĀNĪ, *Dā'ira* XIII 265.

90. Einer der Vertrauten des Kalifen sagte zu Buhlül: „Was sitzt du hier! Steh auf und geh zum Wesir des Kalifen, denn er gibt jedem Verrückten 5 Dirham!“ Buhlül erwiderte ruhig: „Wenn du die Wahrheit sprichst, geh doch selbst, denn er wird dir bestimmt 10 Dirham geben!“

KĀSĪFĪ, *Laṭā'if* 419.

91. Zwei Leute unterhielten sich einmal über den Ausspruch der 'Ā'īša: „Wenn ich die Nacht der Bestimmung<sup>166</sup> begreife, sage ich: ‚O Gott! Ich bitte dich um [nichts als] Wohlergehen.‘“ Buhlül bemerkte hierzu: „Die andere Hälfte dieses Bittspruches habt ihr ausgelassen.“ Auf die Frage: „Welche andere Hälfte denn?“ ergänzte er: „... und den Sieg auf dem Kamel.“ (D. h., sie wollte ebenfalls in der Kamelschlacht siegreich sein.)<sup>167</sup>

KĀSĪFĪ, *Laṭā'if* 423; ŠŪSTARĪ, *Mağālis* Nr. 5; BAHRĀNĪ, *Kaškūl* II 337; *A'yān* XIV 153; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 75; MUŠṬAFAWĪ 4; ŠADR I 21.

92. Buhlül erklärt, warum alle Menschen in verschiedene Richtungen gehen: Gingen sie alle auf eine Seite der Erde, würde diese umkippen.

LAMIŪ ĆELEBĪ, *Laṭā'if* (so nach d'HERBELOT 156); FLÖGEL 172; WESSELSKI I 245, Nr. 140 (Naşraddīn).

93. Buhlül flieht vor seiner Braut, da er Stimmen aus ihrem Bauch hört, die alles mögliche von ihm verlangen.

LAMIŪ ĆELEBĪ, *Laṭā'if* (so nach d'HERBELOT 156); CARDONNE 243; FLÖGEL 173; KUKA 233, Nr. 190; MARDRUS XII 177 f., s. CHAUVIN VII 127, Nr. 393<sup>bis</sup> C.

94. Es wird berichtet, daß Hārūn ar-Rašīd zur Sicherung seines mächtigen Reiches daran dachte, den verehrungswürdigen Imām beseitigen zu lassen. Deshalb erfand er Vorwände, um ihn töten zu lassen und klagte ihn an an, einen Aufstand geplant zu haben. Unter diesem Vorwand richtete er an die

<sup>166</sup> *Lailat al-qadr*; s. Q 97/1: „Wir haben ihn (d. h. den Koran) in der Nacht der Bestimmung hinabgesandt.“

<sup>167</sup> Kamelschlacht (im Jahre 36/656; s. EI<sup>2</sup> II 414 ff., s. v. al-Djmal): So benannt nach dem Kamel, von welchem 'Ā'īša die Kämpfer (gegen 'Alī) anfeuerte. (vgl. o. Anm. 121). ŠŪSTARĪ, *Mağālis* Nr. 5, der auf die *Laṭā'if* des KĀSĪFĪ verweist, bringt an erster Stelle (ohne Quelle) die eindeutige Variante: „... und den Sieg über 'Alī b. Abī Tālib.“

Gottesfürchtigen seiner Zeit, zu denen auch Buhlül gehörte, eine Anfrage Betreffs der Erlaubnis, den unschuldigen Imām töten zu lassen. Alle anderen erteilten ihre [entsprechenden] Rechtsgutachten, nur Buhlül ging zu dem Imām hin, teilte ihm den wahren Sachverhalt mit und bat, ihn in dieser Angelegenheit den rechten Weg zu leiten. Der Imām riet ihm, er solle sich äußerlich zügellos, verrückt und würdelos verhalten. Buhlül verhielt sich entsprechend diesem bindenden Rat und erlangte so Freiheit von der Nötigung durch Härūn.<sup>168</sup>

ŠUŠTARĪ, *Mağālis* Nr. 1; ĞABALRŪDĪ, *Ĝāmi' at-tamṣil*; ĤWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 145 f.; ĤUSAINĪ, *Kaškūl* 235 f.; BURQA'Ī, *Tarāğim* I 311; *Raiḥāna* V 206 f.; *A'yān* XIV 147; MUŠTĀFAWĪ 3; ŠADR I 3 f., II 3 f.; MIHRĪĜĀNĪ, *Dā'ira* XIII 163.

95. Buhlül führte viele Diskussionen mit dem Kufenser Abū Ḥanīfa<sup>169</sup>, wobei er ihn immer besiegte und demütigte. So wird folgendes berichtet:

Eines Tages kam Buhlül am Haus des Abū Ḥanīfa vorbei. Da hörte er, wie jener seine Schüler lehrte: „Der Imām Ĝa'far aš-Šādiq stellt drei Behauptungen auf, die ich nicht gutheiße. So behauptet er erstens, daß der Teufel einst mit Feuer bestraft werde: Wie kann es aber sein, daß der Teufel, der doch selbst aus Feuer besteht, durch Feuer Strafe erleidet? Zweitens behauptet er, daß man Gott nicht sehen könne: Wie aber ist es möglich, daß etwas vorhanden ist und man es nicht sehen kann? Weiter behauptet er, daß derjenige, welcher eine Tat ausführt, es selbst sei: Dies steht jedoch in Widerspruch zur Aussage der Schriften.“

Als er so gesprochen hatte, hob Buhlül einen Ziegelstein vom Boden auf, warf ihn auf Abū Ḥanīfa und lief weg. Zufällig traf dieser Ziegelstein den Abū Ḥanīfa an der Stirn, so daß es ihn sehr schmerzte. Sogleich lief Abū Ḥanīfa mit seinen Schülern hinter Buhlül her, bis sie ihn ergriffen. Da er aber dem Kalifen nahestand, konnten sie ihn nicht ohne weiteres bestrafen. Also brachten sie ihn vor den Kalifen und beklagten sich dort über ihn.

Buhlül wollte von Abū Ḥanīfa wissen: „Welches Leid ist dir denn durch mich widerfahren?“ Als Abū Ḥanīfa antwortete: „Du hast einen Ziegelstein an meine Stirn geworfen, so daß mein Kopf schmerzt“, forderte Buhlül ihn auf: „Zeige mir doch einmal den Schmerz.“ Abū Ḥanīfa aber entgegnete: „Wie soll man denn Schmerz sehen können?“ Da belehrte ihn Buhlül: „Warum hast du dann dem Imām Ĝa'far aš-Šādiq widersprochen und gefragt, welchen Sinn es denn haben sollte, daß es Gott gebe, wo man ihn doch nicht sehen kann. Desgleichen: Bist du nicht ein Lügner, wenn du behauptest, durch den Ziegelstein Schmerz erlitten zu haben? Jener Ziegelstein ist nämlich auch Erde, wie du ebenfalls aus Erde bist: Erde aber kann durch Erde in keiner Weise beeinflusst, also auch nicht bestraft werden; Dies in Analogie zu der Aussage, in der du dem Imām widersprichst, nämlich: Daß der Teufel nicht durch Feuer bestraft werden könne, da er ja selbst aus Feuer ist. Schließlich hast du diejenige Lehre des

<sup>168</sup> S. hierzu o. S. 19 u. Anm. 84; die Quellen verweisen einstimmig auf Mūsā al-Kāzim als den hier Gemeinten.

<sup>169</sup> Gest. 150/767. Nach ihm ist die von seinen Schülern Abū Yūsuf (gest. 182/798) und aš-Šaibānī (gest. 189/805) begründete Rechtsschule der Hanafiten benannt.



Imāms für unglaubwürdig gehalten, in der er aussagt, daß der Ausführende einer Tat derjenige selbst sei: „Wenn nun aber derjenige, der eine Tat begeht, nicht er selbst ist, warum hast du mich dann vor den Kalifen gebracht und verlangst Vergeltung?“

Da Abū Ḥanīfa hierauf keine Argumente hervorbringen konnte, verließ er beschämt die Versammlung.

ŠUŠTARĪ, *Maḡālis* Nr. 2; ASTARĀBĀDĪ, *Manḡaḡ al-maḡāl*; ĠABALRŪDĪ, *Ġāmī at-tamṣīl* Kap. 12; ĠAZĀ'IRĪ, *al-Anwār an-nu'māniyya* II 265 (hiernach DAWĀNĪ I 272 ff.); ḤĀ'IRĪ, *Muntahā 'l-maḡāl*; BURŪĠIRDĪ, *'Aqā'id aš-šī'a* 26 f. (s. BROWNE IV 387); ḤWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 147; BAHRĀNĪ, *Kaškūl* II 331 f.; MĀMAQĀNĪ, *Tanqīḡ al-maḡāl*; BURQA'Ī, *Tarāḡim* I 309; TUSTARĪ, *Qāmūs* II 202; Raiḡāna V 207 f.; A'yān XIV 149; QUBAIŠĪ, *Tārīḡ* V 70 f.; MUŠTAFAWĪ 53 ff.; ŠADR I 51 ff.; NOWAK 375 f., Typ 471 (anonym).

96. Einige Leute versammelten sich um Buhlūl und unterhielten sich mit ihm. Einer von ihnen redete ihn an: „Kennst du mich? Wer bin ich eigentlich?“ Buhlūl erwiderte: „Ja, bei Gott, ich kenne dich! Du bist wie ein Pilz, der weder eine feste Wurzel hat, noch Stengel und Blätter, noch grüne Zweige!“

'ĀMILĪ BAHĀ'Ī, *Kaškūl* (so nach MUŠTAFAWĪ 42; ŠADR I 17).  
Früher: vgl. BAR HEBRAEUS 156, Nr. DCXXII.

97.<sup>170</sup> Einmal hatte Buhlūl sich hingesetzt, die Kinder aber neckten ihn so, daß er wiederholt ausrief: „Es gibt keine Macht noch Stärke außer bei Gott!“ Als sie ihn aber weiterhin belästigten, nahm er seinen Stock und ging damit auf sie los, während er rief: „Ich greife die feindliche Schar unbesorgt an;/sei es, daß in ihr meine Tod liege oder in einer anderen!“

Als die Kinder stolpernd wegliefen, rief er: „Die Leute sind in die Flucht geschlagen und wandten uns den Rücken zu. Der Beherrscher der Gläubigen aber hat uns befohlen, keinen Fliehenden zu verfolgen, noch einem Verwundeten hinterherzueilen.“

Schließlich setzte er sich wieder, warf seinen Stock weg und sprach: „Sie warf ihren Stock weg und ließ sich an ihrem Platz nieder,/wie der Reisende bei der Rückkehr mit den Augen verweilt.“

'ĀMILĪ BAHĀ'Ī, *Kaškūl* II 53; MUŠTAFAWĪ 13; ŠADR I 16.

98. Ar-Rašīd forderte Buhlūl auf: „Ermahne mich und mache es kurz!“ Da sprach Buhlūl: „Beherrscher der Gläubigen! Gehörten die irdischen Güter noch denjenigen, die vor dir waren, dann wären sie nicht bis zu dir gelangt!“

'ĀMILĪ BAHĀ'Ī, *Mihlāt* 271; ŠADR IV 19.

99. Man erzählt, daß 'Abdallāh b. Mubārak<sup>171</sup> einmal in die Wüste ging, um

<sup>170</sup> Ganz ähnlich u. Nr. 102.

<sup>171</sup> Abū 'Abdarrahmān 'Abdallāh b. Mubārak b. Wāḡiḡ, frommer Einsiedler, Traditionist; s. EI<sup>2</sup> III 879; GAL S I 256; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* III 32 ff., Nr. 322; IBN AL-ĠAUZĪ, *Šifa* IV 134-147, Nr. 695; ŠA'RĀNĪ, *Ṭabaqāt* I 59 ff., Nr. 99; IŠFAHĀNĪ, *Ḥilya* VIII 162 ff., Nr. 371.

den Buhlül aufzusuchen. Er traf ihn vollkommen nackt an, wie er fortwährend den Namen Gottes rief. Er näherte sich ihm und begrüßte ihn, Buhlül erwiderte den Gruß. Darauf sprach 'Abdallāh b. Mubārak ihn an: „O Šaiḥ! Meine Bitte und mein Verlangen ist, daß du mich berätst und belehrst, wie man in der Welt leben und wie man sein Leben führen soll, um sich von Sünde fernzuhalten; Denn ich bin ein sündiger Mensch und kann der Verpflichtung einer Selbstüberprüfung nicht nachkommen. Zeige mir einen Weg, damit ich durch den Segen deines Atems Erlösung finde!“ Buhlül entgegnete: „Ich bin selbst hilflos und verzweifelt, 'Abdallāh! Was erwartest du denn von mir? Hätte ich Verstand, dann würden die Leute mich nicht als verrückt bezeichnen. Was für eine Auswirkung hat denn schon die Rede eines Verrückten, und wer befolgt sie? Geh und suche einen Verständigen!“

'Abdallāh b. Mubārak aber bedrängte ihn: „O Šaiḥ! Der Verrückte weiß am besten um sein eigenes Inneres. Wahre Rede muß man von einem Verrückten hören!“<sup>172</sup> Als Buhlül hierauf schwieg, bat 'Abdallāh ihn wiederum inständig und beschwörte ihn: „O Šaiḥ! Enttäusche mich nicht, der ich mit Hoffnungen zu dir gekommen bin. Wenn du siehst, daß der Blinde sich keine Rettung weiß, ist es ein Vergehen, wenn du dazu schweigst. Ich bin in Ergebenheit und wahrer Überzeugung einen weiten Weg zu dir gekommen, damit du mir den Weg zum Jenseits zeigen mögest; warum schweigst du da?“

Buhlül hob eine Hand und sprach: 'Abdallāh! Zuerst versichere mir mit vier Verpflichtungen, daß du die Rede eines Verrückten nicht mißachten wirst. Dann werde ich dir Ratschläge und Weiteres mitteilen, was Grund deiner Erlösung werden wird, so daß man dir weiter keine Sündhaftigkeit zuschreiben wird.“ 'Abdallāh fragte ihn: „Was sind denn diese vier Bedingungen? Nenne sie mir, damit ich mich damit einverstanden erklären kann!“

Buhlül begann: „Die erste Bedingung ist die folgende: Wenn du eine Sünde begehest und hierbei gegen Gottes Gebote verstößt, hüte dich, hierbei Seinen [d.h., den von Gott verliehenen] Lebensunterhalt zu dir zu nehmen.“ 'Abdallāh fragte: „Woher soll ich denn sonst meinen Lebensunterhalt nehmen?“ Worauf Buhlül entgegnete: „Du wirst ein verständiger Mensch sein. Du wirst Gottes Diener sein wollen und somit von Ihm deinen Lebensunterhalt bekommen; und wenn du dich entgegen Seinem Gebot verhältst, wirst du selbst über dich richten: So wird es sein, wenn du diese Verpflichtung befolgst.“ Dies bestätigte 'Abdallāh.

Buhlül fuhr fort: „Die zweite Bedingung ist folgende: Wenn du eine Sünde begehen willst, achte darauf, daß dies nicht in Seinem Reich sei!“ 'Abdallāh wand ein: „Dies ist schwieriger als das erste. Das Reich und die Erde Gottes sind überall – wohin soll ich denn dann gehen?“ Buhlül erwiderte: „Wäre es denn nicht überaus schändlich, den von Gott verliehenen Lebensunterhalt anzunehmen, in Seinem Reich zu leben und dennoch gegen Seine Gebote zu verstoßen? Urteile selbst! Denn so verhält es sich, wenn man eine Verpflichtung eingeht.

<sup>172</sup> *Suḥan-i rāst az divāna mi-bāyad šanid*; ähnlich s. ДИИХОДĀ, *Amsāl* II 693, 10 u. 953, 26.

Hierzu spricht Gott : „Zu uns kommen sie schließlich alle zurück. Und wir haben hierauf mit ihnen abzurechnen.“ (Q 88/25)“

Auf 'Abdallāhs Frage, was denn die dritte Verpflichtung sei, fuhr Buhlül fort : „Wenn du eine Sünde begehen und dich entgegen Gottes Gebot verhalten willst, so verstecke dich hierbei an einem Ort, wo Er dich nicht sieht und keine Kenntnis von deiner Absicht erhält. Dann tue alles, was du willst.“ 'Abdallāh entgegnete : „Das ist ja noch schwieriger als alles Vorherige! Gott weiß alles und sieht alles; Er ist überall anwesend und schaut überall hin; und alles, was der Mensch tut, sieht und weiß Er.“ Buhlül aber erwiderte : „Du bist wirklich ein verständiger Mann! Du weißt ja selbst, daß Er überall anwesend ist und überall hinschaut, daß Er alles weiß und sieht. Also wäre es doch niederträchtig, wenn du Seinen Lebensunterhalt äßest, in Seinem Reich wärest, und dennoch in Seiner Anwesenheit einen Verstoß begingest, den Er auch noch selbst sähe. Wie könntest du dann noch behaupten, einer Seiner Diener zu sein? So spricht Er doch in Seinem Buch : „Und du darfst ja nicht meinen, daß Gott auf das, was die Frevler tun, nicht achtgibt.“ (Q 14/42)“ 'Abdallāh erklärte : „Das hast du treffend geschildert. Was ist nun aber die vierte Bedingung?“

Buhlül fuhr fort : „Später einmal wird der Todesengel zu dir kommen, um den Auftrag Gottes auszuführen und deine Seele zu ergreifen. In jener Stunde bitte ihn mit den Worten : ‚Gewähre mir eine kurze Frist, damit ich mich von meinen Kindern und Freunden verabschieden kann, von ihnen Verzeihung erlange und von ihnen Proviant für den Weg ins Jenseits mitnehme.‘ Dann wirst du die Wahl haben.“ Hierauf entgegnete 'Abdallāh : „Diese letzte Bedingung ist die schwierigste! Läßt mir der Todesengel zu jener Zeit denn noch die Frist, auch nur einen einzigen Atemzug zu tun?“

Da belehrte ihn Buhlül : „Du verständiger Mann! Du selbst weißt genau, daß der Tod eine unumgängliche Angelegenheit ist, daß niemand den Tod von sich abwenden kann, und daß der Todesengel im Augenblick des Todes keine Frist mehr gewährt. Plötzlich, gerade wenn man eine Sünde begeht, trifft der Todesengel ein und wird nicht einen einzigen Atemzug Aufschub gewähren. So spricht auch Gott : ‚Und wenn ihre Frist kommt, bleiben sie auch nicht eine Stunde hinter ihr zurück, noch gehen sie ihr voraus.‘ (Q 7/34, 10/49, 16/61) Also, 'Abdallāh, höre eine wahre Rede von einem Verrückten und erwache aus dem Schlaf der Unwissenheit! Werde dir deiner trunkenen Anmaßung bewußt und beginne, an dir und für das Jenseits zu arbeiten! Der Weg vor dir ist weit und lang, also nimm von diesem kurzen Leben ausreichend Wegzehrung mit! Verschiebe keine heutige Arbeit auf morgen : es könnte ja sein, daß du morgen nicht mehr lebst! Wisse den jetzigen Augenblick am meisten zu schätzen und sei in Bezug auf das Jenseits nicht nachlässig! Mache dies alles zu deiner einzigen Sorge, denn morgen wird dir Reue und Bedauern nichts mehr nützen!“ 'Abdallāh hörte diese Ermahnung, neigte seinen Kopf und versank im Meer der Gedanken.

Buhlül sprach ihn wiederum an : 'Abdallāh! Du wolltest von mir Verrücktem einen Rat, der dir auch morgen noch nützen solle. Soll ich dir weitere Beweise und Gleichnisse anführen? Warum also neigst du deinen Kopf? Welche Antwort willst du denn am Jüngsten Tag auf dem Richtplatz in Würde und Standhaftigkeit

den strafenden Engeln geben, die dich befragen werden? Läßt du heute hier die Abrechnung sein, wirst du morgen dort voll Furcht sein.“ Da hob Abdallah seinen Kopf wieder auf und sprach: „O Šaiḥ! Ich habe deinen Ratschlag mit Herz und Seele gehört und akzeptiere deine vier Bedingungen. Belehre mich noch weiter!“ Also ermahnte Buhlül ihn abschließend: „Abdallah! Der Mensch muß alles, was er tut, gemäß dem Gebote Gottes tun. Alles, was er sagt und hört, muß entsprechend dem Gebote Gottes sein. Nur derjenige, der sich so verhält, ist ein wahrer Diener Gottes!“

ĠABALRŪDĪ, *Ġami' at-tamṣil*, Kap. 12; ŠAHRĀNĪ, *Anwār al-mağālis* 234, *bāb* 9, *mağlis* 1; ŠADR V 55 ff.

100. Man erzählt, daß Šaiḥ Ġunaid al-Bağdādī<sup>173</sup> einmal in Begleitung seiner Schüler die Stadt Bagdad zu einem Spaziergang verließ. Er befragte seine Schüler, wer denn dieser Buhlül sei und erhielt die Antwort: „Er ist nur ein Verrückter! Was willst du schon von ihm.“ Ġunaid aber entgegnete: „Sucht ihn und bring ihn zu mir, denn ich habe mit ihm zu tun!“ Die Schüler suchten Buhlül, fanden ihn auf dem freien Feld und führten ihren Lehrmeister zu ihm. Als dieser sich ihm näherte, sah er, daß Buhlül mit dem Kopf auf einem Ziegelstein lag; hierüber wunderte er sich. Nachdem er den Gruß des Ġunaid erwidert hatte, fragte Buhlül: „Wer bist du?“ – „Ich bin es, Šaiḥ Ġunaid al-Bağdādī,“ antwortete jener. „Du bist es also, der Šaiḥ von Bagdad, der die Leute belehrt?“ – „Ja, der bin ich!“ – „Weißt du denn“, fragte Buhlül, „wie man ißt?“ – „Ja, ich weiß es.“ – „Wie ißt du denn?“ – „Ich beginne mit den Worten: ‚Im Namen Gottes‘“, erläuterte Ġunaid. „Ich esse von dem, was vor mir ist, nehme ein wenig davon auf und tue es in die rechte Seite meines Mundes. Ich kaue langsam und betrachte nicht die Bissen der anderen. Ich vergesse beim Essen nicht, mich Gottes zu erinnern und spreche bei jedem Bissen: ‚Gelobt sei Gott! Vor dem Essen und danach wasche ich mir die Hände.‘ Bei diesen Worten erhob sich Buhlül, schlug den Ġunaid mit der Hand und rief: „Du willst die Menschen belehren und weißt noch nicht einmal selbst, wie man richtig ißt!“ Darauf ging er seines Weges.

Die Schüler des Ġunaid rieten ihm: „O Šaiḥ! Dieser Mann ist doch verrückt.“ Ġunaid aber erwiderte: „Der Verrückte weiß am besten um seine eigenen Angelegenheiten.“<sup>174</sup> Wahre Rede muß man von einem Verrückten hören.“ So folgte er dem Buhlül mit den Worten: „Ich habe mit ihm zu tun.“ Als Buhlül an ein Ruinenfeld gekommen war, setzte er sich. Ġunaid näherte sich ihm ein zweites Mal. Wieder fragte ihn Buhlül: „Wer bist du?“ – „Der Šaiḥ von Bagdad, der selbst nicht weiß, wie man ißt“, erwiderte Ġunaid. – „Weißt du denn, wie man redet?“ – „Ja!“ – „Wie redest du denn?“ Ġunaid erläuterte: „Wenn es nötig ist, rede ich. Zur falschen Zeit und ohne Anlaß hingegen sage ich nichts. Ich rede so, daß die Zuhörer mich verstehen können und lade sie ein zum

<sup>173</sup> Abū'l-Qāsim al-Ġunaid b. Muḥ. b. al-Ġunaid al-Ḥazzāz al-Qawārīrī, berühmter Mystiker, gest. 197/813; s. EI<sup>2</sup> II 600; *A'lām* II 141; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* I 373 ff., Nr. 144; IBN AL-ĠAUZĪ, *Šifa* II 416-25, Nr. 296; ŠA'RĀNĪ, *Ṭabaqāt* I 84 ff., Nr. 165.

<sup>174</sup> *Divāna ba-kār-i ḥiṣṭan hušyār ast*; s. DIHḤUDĀ, *Amsāl* II 852, 8 u. Anm. 172.

Glauben an Gott und den Propheten. Ich rede nicht so viel, daß die Leute meiner überdrüssig werden, und ich beachte die Feinheiten der äußerlichen und innerlichen Wissenschaften.“ Dann erläuterte er alles, was in Verbindung steht mit dem Wesen der Rhetorik. Buhlül aber rief: „Was für einen Wert hat das Essen, wo du doch noch nicht einmal reden kannst!“ Er erhob sich, schlug den Šaiḥ mit seinem Rockzipfel und ging weg.

Die Schüler des Ğunaid bedrängten ihn abermals: „O Šaiḥ! Willst du immer noch nicht einsehen, daß dieser Mann verrückt ist? Was für ein Anliegen hast du nur bei ihm?“ Ğunaid entgegnete ihnen: „Das geht euch nichts an. Ich habe nun einmal mit ihm zu tun.“ So folgte er dem Buhlül wiederum, bis er zu ihm gelangte. Abermals fragte ihn Buhlül: „Was willst du denn eigentlich von mir? Du kannst selbst nicht essen und reden, kannst du denn wenigstens richtig schlafen?“ – „Ja, das kann ich“, erwiderte Ğunaid. Und auf Buhlüls Frage, wann er denn schlafe, sagte er: „Wenn ich das Abendgebet und die entsprechenden Formeln beendet habe.“ Darauf erläuterte er alles, was er über die Regeln des Schlafens vom Propheten gehört hatte. Buhlül aber rief aus: „Ich wußte, daß du selbst das Schlafen nicht richtig beherrschst!“ Darauf wollte er aufstehen. Ğunaid aber ergriff seinen Rockzipfel und bat ihn: „Buhlül! Ich weiß es nicht. Du aber bist gottgefällig, also belehre mich!“

Da sprach Buhlül: „Zuerst hast du behauptet, alles zu wissen; deshalb habe ich von dir Abstand genommen. Jetzt, da du bekennst, nichts zu wissen, werde ich dich belehren. Was du gesagt hast, sind nämlich nur äußerliche Vorschriften gewesen. Das Wesentliche beim Essen ist, daß der Bissen erlaubt sein muß: Wenn er nämlich verboten ist, nützen auch hundert der erwähnten guten Sitten nichts, sondern sie verdunkeln vielmehr das Herz.“ Ğunaid dankte ihm: „Gott vergelte es dir mit Gutem!“ So fuhr Buhlül fort: „Beim Reden muß das Herz rein, die Absicht wahr, und die Rede selbst einzig für Gott sein. Wenn deine Rede einen Gegenstand oder ein Thema der Welt behandelt, ist sie unsinnig und eitel. Jedes Wort, was du sprichst, ist dann ein Vergehen für dich, also wäre Schweigen besser und schöner. Des weiteren zum Schlafen. Was du hierzu gesagt hast, waren wiederum alles nur Äußerlichkeiten. Das Wesentliche ist, daß zur Zeit des Schlafengehens in deinem Herz weder Zorn noch Bosheit noch Neid auf die Muslime sei. Die Liebe zur Welt und zu den Dingen der Welt darf nicht in deinem Herz bleiben: Du mußt dich einzig Gottes erinnern, bis du eingeschlafen bist.“

Da küsste Ğunaid die Hand des Buhlül und pries ihn laut. Die Schüler aber, als sie dies sahen, hielten ihren Lehrmeister für verrückt.

ĞABALRŪDĪ, *Ĝāmi' at-tamṣil*, Kap. 12; ŠAHRĀNĪ, *Anwār al-mağālis*, bāb 9, mağlis 3; ŠADR V 25 ff.

101. Es wird berichtet, daß der 'Abbāsidenkalif al-Mutawakkil große Feindschaft und starken Haß gegenüber den Nachkommen des Propheten hegte. Er ist derjenige, der den Befehl gab, das Grab des Ḥusain zu zerstören<sup>175</sup> und es mit dem Wasser des Flusses 'Alqam zu überschwemmen, damit keine Spur

<sup>175</sup> Im Jahre 236/850; s. ṬABARĪ, *Tārīḥ* III 1407.

von ihm übrigbliebe und niemand mehr wisse, wo es sei. Er bedrohte diejenigen, die das Grab besuchten, mit der Todesstrafe. So beauftragte er Soldaten damit, jeden zu töten, der das Grab des Ḥusain besuchen wolle. Durch diese Anordnungen wollte er Gottes Licht und die Spuren der Nachkommen des Propheten Gottes verbergen.

Die Nachricht hiervon gelangte zu Zaid dem Verrückten, einem der wahren Gottgläubigen. Obwohl er den Beinamen ‚Der Verrückte‘ hatte, war er jedoch ein Mensch von großer Einsicht und verständiger Ansicht. Er hatte diesen Beinamen nur, da er jeden Verständigen durch Argumente schweigen ließ und jedem Wohlerzogenen den Gegenbeweis verhiess; Antwort war ihm nicht einsichtig und Rede war ihm unwichtig.

Dieser Zaid nun hörte davon, daß das Grab des Ḥusain zerstört und sein Platz umpflügt worden sei. Dies bedrückte ihn sehr, er wurde äußerst bekümmert und der Schmerz um seinen Herrn Ḥusain erneuerte sich. Zu jener Zeit befand sich Zaid gerade in Ägypten. Als ihn aber der Kummer und die Erregung über die Zerstörung des Grabes des Ḥusain überwältigten, verließ er Ägypten und streifte verwirrten Sinnes und sein Leid seinem Herrn klagend umher. So blieb er trauernd und niedergeschlagen, bis er nach Kufa gelangte.

In jenen Tagen war Buhlül in Kufa. Zaid der Verrückte traf ihn und grüßte ihn. Buhlül erwiderte den Gruß und fragte: „Woher kennst du mich denn, da du mich doch noch nie gesehen hast?“ Zaid erwiderte: „Wisse, Buhlül, daß die Herzen der Gläubigen wie einberufene Armeen sind. Wenn man sich untereinander kennt, vereinigt man sich; und wenn man sich nicht kennen will, weicht man voneinander.“ Buhlül fragte ihn: „Zaid, was hat dich denn so ganz ohne Reittier und Fahrzeug aus deinem Land hierher gebracht?“ Zaid erwiderte: „Bei Gott! Ich bin ausgezogen wegen der übermächtigen Stärke meines Kummers und meiner Trauer. Denn mich erreichte die Nachricht, daß dieser Verfluchte befohlen habe, das Grab des Ḥusain umzupflügen, das Gebäude niederzureißen und die Pilger zu töten. Dies ist es, was mich aus meinem Lande trieb, was mir das Leben vergällte, meine Tränen fließen ließ und meinen Schlummer verringerte.“ Da sprach Buhlül: „Bei Gott! Mir geht es ebenso!“ Zaid aber forderte ihn auf: „Laß uns nach Kerbela gehen, um die Gräber der Kinder ‚Alis, des Gottgefälligen, zu schauen!“

Da gingen sie Hand in Hand, bis sie zum Grab des Ḥusain gelangten. Dort sahen sie, daß das eigentliche Grab in seinem ursprünglichen Zustand war, das Grabgebäude jedoch hatte man zerstört. Jedesmal, wenn der Fluß über das Grab geleitet wurde, verschwand das Wasser in der Erde, kehrte von dort zurück und kreierte durch die Macht des Allmächtigen, des Allgewaltigen. Nicht ein einziger Tropfen Wasser gelangte zum Grab des Ḥusain, denn durch Gottes Allmacht erhob sich dieses edle Grab über die Erde, sobald das Wasser kam. Da wunderte sich Zaid der Verrückte über das, was er sah und sprach: „Schau, Buhlül!: ‚Sie wollen das Licht Gottes mit ihrem Munde auslöschen. Aber Gott will sein Licht unbedingt in seiner ganzen Helligkeit erstrahlen lassen – auch wenn es den Ungläubigen zuwider ist.‘ (Q 9/32, vgl. 61/8)“

ṬURAIHĪ, *Muntaḥab* 338 f.; ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 156; *Raiḥāna* V 214; ṢADR IV 64 f.

102.<sup>176</sup> Man erzählt, daß Buhlül regelmäßig im Laden eines Garkochs in Kufa Zuflucht suchte. Er hatte gewöhnlich einen Stock bei sich, von dem er sich nicht trennte. Immer wenn er zum Laden des Garkochs kam, lauerten die Kinder ihm auf, umringten ihn und trieben Scherz mit ihm. Wenn ihm ihre Belästigungen zu viel wurden, sprach er zu dem Garkoch: „Jetzt ist der Ofen heiß, das Zusammentreffen ist angenehm geworden, und ich habe Einsicht in meine Angelegenheiten. Was meinst du wohl?“ Jener erwiderte: „Tu was du willst!“

Da stürzte er sich auf die Kinder, wobei er rief: „Ihre Belästigung trieb ihn zum Entschluß, so daß er die Gedanken an die Folgen fallen ließ.“ Darauf gürtete er seinen Lendenschurz fest und sprach: „Die Leute gürteten ihren Schurz, wenn sie kämpfen./Nicht aber die Frauen, selbst wenn sie eindeutig rein sind.“

Mit erhobenem Stock ging er auf die Kinder los, während er rief: „Ich greife die feindliche Schar unbesorgt an;/sei es, daß in ihr mein Tod liege oder in einer anderen.“

Als die Kinder vor ihm flohen, stolperten sie übereinander, so daß die Scham eines von ihnen aufgedeckt wurde. Da wandte Buhlül sein Gesicht von ihm ab und sprach: „Die Scham des Gläubigen ist sein Schutz. Wäre dies nicht so, dann wäre 'Amr b. al-'Āṣ am Tage [der Schlacht] von Šifīn<sup>177</sup> sicherlich durch das Schwert 'Alis zugrunde gegangen!“

Dann ging er zum Laden des Garkochs zurück, warf seinen Stock weg und rezitierte wiederum: „Sie warf ihren Stock weg und ließ sich nieder an ihrem Platz,/wie der Reisende bei der Rückkehr mit den Augen verweilt.“

MŪSAWĪ, *Nuzha* 578 f.; ŠADR I 38 ff.; ĞABBŪR 51 f. ('Ulaiyān);

Früher: IBN 'ABD RABBIH, *'Iqd* VI 150 (anonym); NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'*: Ms. Berlin fol. 66 v, Druck 86 f. ('Ulaiyān).

103. Buhlül wurde einmal gefragt: „Worauf läßt sich die Verrücktheit eines Verrückten zurückführen?“ Er erwiderte: „Auf die Anzahl der Kinder [in seiner Umgebung].“

MŪSAWĪ, *Nuzha* 579;

Früher: WAṬWĀT, *Ġurar* 129 (Mānī).<sup>178</sup>

<sup>176</sup> Ganz ähnlich s. Nr. 97.

<sup>177</sup> 'Amr b. al-'Āṣ war als Berater Mu'āwiyas der große Gegner 'Alis in der Schlacht von Šifīn 37/657. Er war es, der den Truppen Mu'āwiyas den Rat gab, Koranblätter an ihren Lanzen spitzen zu befestigen (um hierdurch ihren Willen nach einer Entscheidung durch den Koran zu bekunden), und so den Ausgang der schon verloren geglaubten Schlacht für Mu'āwiyā entschied. Auf welche Episode der Schlacht die Bemerkung Buhlüls abzielt (möglicherweise einen Zweikampf 'Alī/'Amr b. al-'Āṣ) ist mir nicht bekannt.

<sup>178</sup> Eigentlich: Abū'l-Ḥasan (oder: Ḥuṣain) Muḥammad b. al-Qāsim, genannt Mānī al-muwaswis: Weiser Narr aus Ägypten, lebte unter dem Kalifen al-Mutawakkil in Bagdad, gest. 245/859; zu ihm s. *Aġānī* XX 84-87; IBN AL-MU'TAZZ, *Ṭabaqāt* (ed. Farrāġ), Miṣr 1375/1956, 383 f. u. 522 Anm.; NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'* Dr. 136-139;

**104.** AT 1262: Wärmen an der weit entfernten Kerze.

NIEBUHR II 300 ff.; MEISSNER 77 f., Nr. XLIV; s. WESSELSKI II 112 f./212, Nr. 434 (Giucà); Gh. I. CONSTANTIN: „18 kirgisische Anekdoten über Nasr Ed-Din Khodja“, in: *Fabula* 14 (1974), 44-70, 56 f. (Apendi).

**105.** Zubaida, die Gattin des Kalifen Hārūn ar-Rašīd, beobachtete Buhlūl eines Tages, wie er auf der Straße mit den Kindern spielte. Er zog mit dem Finger auf dem Boden eine Linie und zeichnete so ein Haus. Zubaida fragte ihn: „Verkaufst du dieses Haus?“ Buhlūl entgegnete: „Ja, ich verkaufe es.“ Wieder fragte Zubaida: „Wieviel kostet es denn?“ – „1000 Dinar“, erwiderte Buhlūl. Da befahl Zubaida, ihm das Geld zu überreichen, und ging wieder ihren Angelegenheiten nach. Buhlūl aber verteilte das Geld unter den Armen.

In der Nacht träumte Hārūn ar-Rašīd, er sei im Paradies und gelange zu einem Haus. Er wollte in das Haus eintreten, aber man ließ ihn nicht und hinderte ihn daran mit den Worten: „Dieses Haus gehört Zubaida, deiner Gattin.“ Also befragte Hārūn am nächsten Tag Zubaida hierzu, die ihm ihr Erlebnis mit Buhlūl berichtete.

Da ging Hārūn auch zu Buhlūl und fragte ihn, ob er das Haus verkaufe, Buhlūl bejahte, nannte aber auf die Frage nach dem Preis eine so große Summe, wie es sie auf der ganzen Welt nicht gab. Als Hārūn sich empörte: „Der Zubaida hast du es aber doch für nur wenig Geld verkauft!“, entgegnete Buhlūl: „Sie hat es ja auch gekauft, ohne es vorher gesehen zu haben. Du aber willst es kaufen und hast es schon gesehen. Dazwischen besteht ein großer Unterschied!“

ISFAHĀNĪ, *al-'Uqūl al-'ašāra*<sup>179</sup> (so nach ŠADR III 61); RITTER, *Kurmānci* 23 ff., Nr. 8 (stark erweitert: Buhlūl entführt Hārūn auf magische Weise).

**106.** Mālik b. Dīnār<sup>180</sup> erzählt das Folgende:

Einmal kam ich an einem Friedhof vorbei, da sah ich Buhlūl zwischen den Gräbern stehen. Er war bis auf die Bedeckung seiner Scham vollkommen nackt. Da ging ich zu ihm hin, um mich von seinen Einsichten belehren zu lassen. Er beschaute mal den Himmel und betrachtete mal die Erde, worauf er Mahnungen ausrief; dann wieder schaute er zuerst auf seine linke, dann auf die rechte Seite und weinte.

IBN MA'SŪM al-Madanī, *Anwār ar-rabī'*. Nağaf 1388/1968 f. (ed. Šukr) I 286; SARRĀĞ, *Mašārī' al-'uššāq*. Beirut 1400/1980, I 98 f., II 25, 95, hiernach zitiert bei TANUĤĪ, *Nišwār al-muḥādāra*. Beirut 1393/1973 (ed. aš-Šālīgī) VI 234, Nr. 156; MAS'ŪDĪ, *Murūğ aq-ḍahab*. Paris 1929 (ed. Barbier de Meynard) VII 385-393; ŠAFADĪ, *Wāfi*. Wiesbaden 1959 (ed. Dederling) IV 346-349, Nr. 1906; KUTUBĪ, *Fawāt* II 518-521, Nr. 447; WATWĀT, *Ğurar* 129; *Tārīḫ Bağdād* III 169 f., Nr. 1214; *A'lām* VI 334; GAL S I 127; GAS II 558 f.

<sup>179</sup> Quelle nicht verifiziert; Autor: Bahā'addīn Muḫ. b. Tāğaddīn Ḥasan al-ISFAHĀNĪ, gen. al-Fāḍil al-Hindī (gest. 1195/1781); zu Werk u. Autor s. GAL SN II 508; *Darī'a* XV 306.

<sup>180</sup> Traditionist, gest. 131/748; s. *A'lām* V 260 f.; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* IV 139 f., Nr. 551; ŠA'RĀNĪ, *Ṭabaqāt* I 37, Nr. 55.



Ich begrüßte ihn, und er erwiderte meinen Gruß. Darauf fragte ich ihn, warum er Himmel und Erde betrachte und seine linke und rechte Seite befrage. Er entgegnete: „Mālik! Wenn ich meinen Blick zum Himmel wende, [denke ich an] das Wort Gottes: ‚Im Himmel liegt euer Unterhalt und all das, was euch versprochen wird.‘ (Q 51/22) So wird es mir leicht, mich nicht um meinen Lebensunterhalt zu sorgen. Wenn ich die Erde betrachte, erinnere ich mich an Gottes Wort: ‚Aus ihr haben wir euch erschaffen, in sie bringen wir euch zurück und aus ihr bringen wir euch dereinst ein anderes Mal hervor.‘ (Q 20/55) Dies lasse ich mir als Warnung dienen. Wenn ich auf meine rechte Seite schaue, denke ich an Gottes Wort: ‚Und die von der Rechten – welcher Art sind sie?‘ (Q 56/27) – da lache ich. Und wenn ich auf meine linke Seite schaue, erinnere ich mich an Gottes Wort: ‚Und die von der Linken – welcher Art sind sie?‘ (Q 56/41) – da weine ich.“

Mālik erzählt weiter: Da sprach ich zu ihm: „Buhlūl! Du bist weise. Erlaube mir, daß ich dir ein Hemd aus Baumwolle kaufe.“ Buhlūl erwiderte: „Darin liegt kein Schaden, kaufe es ruhig!“ Also lief ich schnell zum Markt, kaufte ein Hemd aus Baumwolle und kehrte zu ihm zurück. Buhlūl betrachtete das Hemd von allen Seiten, darauf warf er es vor mich hin und rief: „Wollte ich denn so etwas?“ Auf meine Frage: „Was wolltest du denn?“ erläuterte er: „Ich wollte ein Hemd aus aufrichtigem Glauben, das bewahrt sei vor Unglück und Schaden. Die Baumwolle für es soll in Wahrheiten gewachsen sein, geschützt von allem Übel und begossen von Gabriel mit dem Wasser des Quell Salsabil<sup>181</sup>; sie soll gespalten sein von den Edlen und Frommen, die den Geboten der Suren ‚Der aufrichtige Glaube‘ und ‚Die Kuh‘<sup>182</sup> folgen. Sodann soll sie entkörnt sein von Händen voll Vertrauen, voll Macht und Reinheit und ohne Haß. Dann sei sie gesiebt durch mit Licht verknüpfte Sehnen und gesponnen von Spindeln aus Lob und Preis mit Liebe und Fürsorge. Dem Weber des Hemdes sei das Paradies als Lohn gegeben, und es soll seinem Träger als Schutz vor dem Höllenfeuer dienen. – Liegt es in deiner Macht, mir ein solches Hemd zu besorgen?“

Mālik erzählt weiter: Als Antwort entgegnete ich ihm: „Dies kann nur derjenige, der dir die Kraft verlieh, es zu beschreiben, und der dir eingab, was es bedeute und verheiße.“

Mālik erzählt weiter: Darauf bat ich Buhlūl: „Beschreibe mir das Hemd, damit ich es anziehe.“ Buhlūl erwiderte: „Dieses Hemd kann nur derjenige anziehen, dem Gott sein Licht verlieh; derjenige, den er unter den Frommen aufzählt; derjenige, den er mit Vorrang auszeichnete und stärkte mit wahrer Entschlossenheit. Dessen Körper weilt unter den Menschen, sein Herz aber befindet sich im Himmel: Er spricht nur in der Erinnerung an Gott, und sein Blick sieht nichts als Gott.“

Darauf stieß er einen lauten Schrei aus und erhob sich mit den Worten: „Zu Dir flüchten die Fliehenden, bei Dir liegt das Verlangen der Suchenden, und an Deiner Tür rasten die Reumütigen!“

<sup>181</sup> Name einer Quelle im Paradies.

<sup>182</sup> Koran, Sure 112 bzw. 2.

HASANĪ, *Īqāz al-himam* II 194; hiernach NAHĀWANDĪ, *al-Ġanna al-ʿāliyya* II 106; hiernach ŠADR V 17 ff. (hiernach übersetzt).

107. Es wird überliefert, daß Hārūn einmal einen neuen Qādī von Bagdad ernennen wollte. Seine Ratgeber waren der Meinung, daß niemand hierfür geeigneter sei als Buhlūl. Da ließ er ihn vor sich bringen und begrüßte ihn mit den Worten: „Du weiser Gelehrter! Unterstütze uns bei dieser unserer Aufgabe.“ – „Bei welcher Aufgabe soll ich euch unterstützen?“ fragte Buhlūl. Als Hārūn weiter erläuterte: „Du sollst die Aufgabe des Qādī-Amtes übernehmen“, lehte Buhlūl ab: „Dafür bin ich bestimmt nicht geeignet.“ Hārūn aber bestand darauf: „Die Gelehrten von Bagdad sind sich darin einig, daß einzig du für diese Aufgabe geeignet bist.“

Da erwiderte Buhlūl: „Preis sei Gott! Ich muß es doch selbst am besten wissen. Zudem ist meine Aussage von zwei Gesichtspunkten her nicht unwichtig: Sollte meine Aussage nämlich wahr sein, dann verhält es sich so, wie ich gesagt habe; sollte ich aber lügen, dann muß darauf verwiesen werden, daß der Lügner für diese Aufgabe nicht taugt.“<sup>183</sup> Die Anwesenden aber baten ihn inständig und bedrängten ihn mit den Worten: „Wir lassen nur von dir ab, wenn du diese Aufgabe annimmst.“ Also erwiderte Buhlūl: „Wenn es dann unbedingt sein muß, so gewährt mir wenigstens eine Nacht Aufschub, damit ich meine Lage überdenke.“ Die Frist wurde ihm gewährt, und er entfernte sich.

Als Buhlūl am nächsten Tag erwachte, war er verrückt geworden (*taġānana*). Er ritt auf einem Steckenpferd über die Straße und rief dabei: „Macht Platz! Macht den Weg frei, damit mein Pferd euch nicht tritt!“ Da sprachen die Leute unter sich: „Buhlūl ist verrückt geworden (*ġunna*).“ Als man aber Hārūn dies mitteilte, meinte er: „Buhlūl ist nicht verrückt geworden. Vielmehr ist er mit seiner Schuld vor uns geflohen.“

So blieb er, bis er starb. Er war einer der Weisen Narren – Gott erbarme sich seiner.

HWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 146 (nach: ĠAZĀʿIRĪ, *Ġarāʿib al-aḥbār*); ĠAʿFARĪ, *Šarḥ* IV 708 (nach: ĠAZĀʿIRĪ, *al-Anwār an-nuʿmāniyya*); HUSAĪNĪ, *Kaškūl* 235 f.; BURQAʿĪ, *Tarāġim* I 311 f.; AʿYĀN XIV 147; QUBAISI, *Tārīḥ* V 69, 81; *Raiḥāna* V 207; MIHRĪĠĀNĪ, *Dāʿira* XIII 263; MUŠTAFAWĪ 68 ff. (nach: *Abwāb al-ġinān*)<sup>184</sup>; ŠADR I 53 f.

108. Al-Fuḍail<sup>185</sup> erzählt: Auf der Pilgerfahrt zur Kaʿba kam ich nach Kufa. Da sah ich Buhlūl zwischen zwei alten Gräbern sitzen. Ich sprach ihn an: „Buhlūl! Was sitzt du hier so allein?“ Er erwiderte: „Fuḍail! Siehst du nicht diese fragenden Augen, die verwesten Reize, die ausgerufenen Haare, die zerrissenen Häute,

<sup>183</sup> Eine identische Antwort in entsprechender Situation gibt schon Abū Ḥanīfa (s. Anm. 169), als al-Manšūr ihn zum Qādī ernennen will: s. AR-RĀĠIB AL-İSFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* I 193; ʿĀMILĪ-BAHĀTĪ, *Miḥlāt* 44.

<sup>184</sup> Nicht identifizierbar, da ohne Angabe des Autors; *Ḍarʿa* I 84 ff., Nr. 365 ff. verzeichnet allein 6 Werke dieses Namens.

<sup>185</sup> Abū ʿAlī al-Fuḍail b. ʿIyāḍ b. Masʿūd b. Bišr at-Tamīmī, gest. 187/803; als Mystiker berühmter bekehrter früherer Straßenräuber; s. EI<sup>2</sup> II 936; *Aʿlām* V 153.

die leeren Schädel; diese verfaulten Edlen, die ihren Nachkommen nicht mehr nahe sind, und die untereinander nicht mehr als Freunde verbunden sind? Wie sollen auch diejenigen so verbunden sein, die zermalmt sind von den Brüsten des Unheils, deren Fleisch die Steine in der Erde gefressen haben, und deren Häuser leer sind! Die Dörfer sind dunkel geworden, nachdem sie früher im Mittelpunkt standen; die edlen Dinge sind verfault, nachdem sie einst mächtig waren. Jetzt ziehen die Winde mit ihrem Anhang über sie her, und der Himmel hat sich mit seinen Sturzbächen gegen sie verschworen.“ Darauf weinte er und rezitierte: „Dich rufen schweigend die [vergangenen] Ereignisse,/wo doch ihre Herren unter der Erde verborgen sind./O du, der du die weltlichen Güter anhäufst, ewig neidisch auf andere:/Für wen häufst du all dies eigentlich an, da du ja doch stirbst?“

Al-Fuḍail erzählt weiter: Da hörte ich plötzlich – ohne daß man den Sprecher sah – eine Stimme sagen: „Die Freunde wurden des Besuches überdrüssig, da mied ich sie;/ich wohnte im Hause des Unheils und wurde vergessen./So wird jeder vergessen, der in der Erde wohnt,/und die Besucher werden seiner überdrüssig, wenn er stirbt.“

Al-Fuḍail erzählt weiter: Da fiel Buhlül bewußtlos nieder. So verließ ich ihn und ging weg.

ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 148; ḤUSĀINĪ, *Kaškūl* 238 f.; *A'yān* XIV 159; ṢADR IV 25 f.

109. Einmal lief er vor den Kindern davon, betrat ein Haus und stieg auf das Dach. Von dort wandte er sich ihnen zu mit den Worten: „Ihr Söhne von Ehebrechern! Wieso prüft Gott mich durch euch?“ Ein Passant riet ihm: „Nimm doch ein paar Steine, bewirf sie damit und vertreibe sie so von dir!“ Buhlül aber erwiderte: „Geh weiter, du Verrückter! Wenn ich so etwas täte, gingen sie zu ihren Vätern, diesen Böcken. Dort würden sie sagen: ‚Dieser Verrückte hat seine Hand [gegen uns] erhoben. Man muß ihn fesseln und in Ketten legen. Das wäre eine verdienstliche Tat! Mir reicht gerade, was ich durch sie erleide, ohne daß ich gefesselt und in Ketten gelegt werde.“

ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 149 f.; *A'yān* XIV 154; QUBAIṢĪ, *Tārīḥ* V 76; ṢADR IV 24.  
Früher: AR-RĀḠĪB AL-ISFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 720 ('Aināwa).

110. Es wird berichtet, daß ein Kalif einmal dem Buhlül das Angebot machte: „Ich möchte die Sorge um deinen Lebensunterhalt der Schatzkammer übertragen, damit du dich dein Leben lang hierum nicht mehr sorgen mußt.“ Buhlül aber lehnte ab mit den Worten: „Ich wäre damit zufrieden, wenn dein Angebot nicht drei Nachteile hätte. Der erste: Du weißt nicht, *was* ich brauche, damit du es mir geben könntest; Der zweite: Du weißt nicht, *wann* ich es brauche, so daß du es nicht vergißt; Der dritte: Du weißt nicht, *wieviel* ich brauche, so daß du mir weder zuviel noch zuwenig gäbest. Also führt mich dein Angebot nur in Versuchung. Gott aber, der mir meinen Lebensunterhalt gewährleistet, weiß um diese drei Dinge. Außerdem könntest du mir vielleicht einmal zürnen und es mir versagen. Gott aber enthält mir Seine Güte und Seinen Lebensunterhalt nicht vor, selbst wenn ich Ihm gegenüber ungehorsam wäre mit allen meinen Gliedern und Gliedmaßen.“

ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 156; ḤUSAINĪ, *Kaškūl* 243f.; A'yān XIV 154f.; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 76; ṢADR IV 63f.

111. Einer seiner prägnanten Aussprüche ist – nach verschiedenen geachteten Quellen – der folgende:

Es gibt zwei Arten von Reife (*bulūġ*): Die Reife der Kinder und die Reife der Männer. Die Reife der Kinder zeigt sich im Austritt des Spermas (*hurūġ al-minā*), die Reife der Männer aber zeigt sich in der Distanz zum Schicksal (*al-hurūġ 'an al-manā*).“

ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 157; ḤUSAINĪ, *Kaškūl* 244; ṢADR IV 29 f.

112. AT 1592: Buhlūl vertauscht die Kinder des untreuen Qāḍī mit Hundejungen und erlangt so das veruntreute Gut zurück.

SABZAWĀRĪ, *Šaiḡān* 119, *maġlis* 43; BURQA'Ī, *Tarāġim* I 310f.; ṢADR III 61 f.

113. Buhlūl will nicht Kalif werden: Er hat schon drei Kalifen<sup>186</sup>, Hārūn aber noch keinen einzigen Buhlūl sterben sehen.

KUKA 175, Nr. 62; MUṢṬAFAWĪ 16; ṢADR I 13.

114. Buhlūl will seine Bequemlichkeit nicht für Geld aufgeben.

MARDRUS XII 178; s. CHAUVIN VII 127, Nr. 393<sup>bis</sup> D.

115. Buhlūl belehrt Hārūn über den Wert des Wassers.

MARDRUS XII 179; s. CHAUVIN VII 125, Nr. 393.

Früher: IBN 'ABD RABBIḤ, *'Iqd* III 164; ĠAZĀ'IRĪ, *al-Anwār an-nu'māniyya* II 382f., III 304; weitere Verweise bei RITTER, *Meer der Seele* 113 zu 'AṬṬĀR, *Muṣibat-Nāma* 7/1: ĠAZĀLĪ, *Iḥyā'* IV 108; TURṬŪSĪ, *Sirāġ al-mulūk* 7; 'ĀMILĪ BAHĀ'Ī, *Kaškūl*. Sämtliche Belege zu Ibn as-Sammāk.<sup>187</sup>

116. Buhlūl verrichtet seine Notdurft, ißt und fängt Läuse zugleich.

MEISSNER 75, Nr. XLI;

Früher: s. FARRĀĠ 106, Anm. 4 (Guḥā); mit Verweis auf AR-RĀĠIB AL-IṢFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* II 133 [ed. Kairo 1326 = III 293, ed. Beirut 1961]); s. auch die Verweise LOOSEN 23/206.

117. Buhlūl vergleicht das Richteramt mit Kot.

MEISSNER 75, Nr. XLII.

118. Buhlūl stellt sich beim Beischlaf absichtlich dumm an, indem er die Anleitungen seiner Schwiegermutter wörtlich ausführt.

MEISSNER 75 f., Nr. XLIII.

<sup>186</sup> Gemeint sind al-Manṣūr, al-Mahdī, al-Hādī (s. o. Anm. 25).

<sup>187</sup> Abū Ġa'far (Abū'l-'Abbās) Muḥ. b. Ṣubaiḥ, bekannt als Ibn as-Sammāk, frommer Belehler aus Kufa, gest. 183/799; s. IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* IV 301 f., Nr. 629; IBN AL-ĠAUZĪ, *Šifa* II 392f., Nr. 279; ŠA'RĀNĪ, *Ṭabaqāt* I 61, Nr. 101; IṢFAHĀNĪ, *Ḥilya* VII 203 ff., Nr. 373.

119. Buhlül verführt eine Sklavin des Hārūn, beide werden verstoßen. Sie machen sich durch einen Trick wieder beliebt: Beide geben sich gegenseitig bei Hārūn bzw. Zubaida als tot aus.

MEISSNER 79 f., Nr. XLV; NOWAK 369 f., Typ 462 (Abū Nuwās, Ġuḥā);

Früher: Zu Abū Dulāma<sup>188</sup> s. BEN CHENEB, *Mohammed: Abū Dolāma. Poète bouffon de la Cour des premiers Califes abbassides*. Thèse lettres Alger u. gedr. Alger 1922, 66 f. mit Belegen (erg.: AR-RĀĠIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥādarāt* II 546) u. Verweis auf „1001 Nacht“ (s. CHAUVIN V 274 f., in Nr. 155, Übers. LITTMANN III 477 ff.).

120. Ein Kaufmann bat Buhlül um Rat: „Du weiser Buhlül! Welche Ware soll ich kaufen und lagern, um Nutzen und Gewinn dadurch zu erreichen?“ Buhlül antwortete: „Eisen und Kohle.“ Der Händler kaufte Eisen und Kohle und lagerte beides. Als er es nach einer Weile wieder verkaufte, hatte er zusätzlich dazu, daß der Preis gestiegen war, noch einen ansehnlichen Profit am Gewicht: denn das Eisen war in der Zwischenzeit durch die Feuchtigkeit der Erde rostig geworden, und auch die Kohle hatte Feuchtigkeit aufgesogen. So wurde der Kaufmann in kurzer Zeit reich und wohlhabend.

Nun hatte er einen Bekannten, der – als er den neuen Reichtum sah – ihn fragte, wodurch er diesen erlangt habe. Der Händler antwortete: „Durch die Belehrung und den Rat des weisen Buhlül.“ Da ging dieser Bekannte auch zu Buhlül und redete ihn an mit den Worten: „Du verrückter Buhlül! Welche Ware soll ich kaufen und horten, um Nutzen und Gewinn dadurch zu erreichen?“ Buhlül antwortete: „Geh und kaufe Zwiebeln und Knoblauch!“ Da kaufte der Mann für sein gesamtes Vermögen Knoblauch und Zwiebeln und lagerte beides. Als er aber nach einer Weile die Tür des Lagerhauses öffnete, um die Waren zu verkaufen, sah er, daß alles grüne Triebe angesetzt hatte, verfault und verdorben war.

Da mußte er noch dafür bezahlen, daß alles aus dem Lagerhaus geräumt und auf den Abfall geworfen wurde. Darauf ging er voll Ärger und Zorn zu Buhlül und rief: „Du Verrückter! Was war das für ein Ratschlag, mit dem du mir einen so ungeheuerlichen Verlust beigebracht hast!“ Buhlül jedoch erwiderte ruhig: „Von einem Weisen erwarte man weise Rede und von einem Verrückten verrückte Worte! Dein Freund hat mich weise genannt, da zeigte ich ihm den weisen Weg; du aber hast mich verrückt genannt, da habe ich dir den verrückten Weg gezeigt.“

NAHĀWANDĪ, *Ḥazīnat al-ġawāhir*<sup>189</sup> (so nach ṢADR III 60).

121. Ein Passant fragte Buhlül: „Was hast du von den Gräbern gelernt?/Was hast du bei den Lebenden gesehen/und wieso hast du eine Zuneigung zu den Toten?“/Er antwortete: „Ich bin zu den Gräbern gegangen,/da ich unter den

<sup>188</sup> Dichter der frühen Abbasidenzeit, starb unter al-Mahdī (reg. bis 170/786); s. EI<sup>2</sup> I 116.

<sup>189</sup> Quelle nicht verifiziert; Autor: 'Alī Akbar b. Muḥ. Ḥusain an-NAHĀWANDĪ al-Mašhadī ar-Riḍawī, Verf. von *al-Ġanna al-'ālīyya* (s. hier Nr. 106); Werk: *Ḥazīnat al-ġawāhir fī zīnat al-manābir* (pers.), verf. 1336/1917; s. *Ḍarī'a* III 152, VII 158; *Raiḥāna* VI 269.

Lebenden keinen Einsichtigen fand./Jene hingegen sich zwar äußerlich tot./innerlich aber leben sie und sind sich aller Dinge bewußt./Derjenige, der um die Wahrheit [Gottes] weiß, ist unter den Menschen ein Fremder/und in den Augen der gewöhnlichen Leute ein Verrückter./Wenn der Spiegel deines Herzens rein ist/wirst du aus Gier kein Kleid zerreißen/um nutzlos hinter einem Fremden herzuzugehen./Nur wenn du um Gott nicht weißt, bist du verrückt.“/So sprach Buhlül, der verrückte Gläubige: „Der Verstand desjenigen ist rein, der von Gott hörte.“

ŞADR, *Divān-i tābī*<sup>190</sup> (so nach ŞADR IV 75 f.).

122. Ich kenne eine altbekannte Geschichte/von Hārūn und dem seligen Buhlül./Hārūn baute einst einen kaiserlichen Palast./einen solchen Palast, daß sein Dach sich zu den Himmeln erhob./Für das Dach benötigte er noch einen langen Balken./Da verlangte er nach einigen geschickten Handwerkern./damit sie zu den Wäldern von Dailam reisten./über die Länder von Gilan und Mazanderan/, um von dort mit Hilfe von Wagen und Pferden/einen grossen Balken nach Bagdad zu holen./Als die Leute nach Iran eilten./fanden sie in Gilan einen solchen Balken./Unter hundert Mühsalen und Schwierigkeiten/gelangten sie nach einigen Monaten zurück in die Hauptstadt./

Als der Balken in er Nähe Bagdads anlangte/freuten sich der König und die Höflinge über diese Verzierung des königlichen Palastes./Die Freudentrommel wurde geschlagen./und als man Hārūn die Freudennachricht überbrachte/liebte er den Überbringer mit reichlich Edelsteinen überschütten./Am nächsten Tag verließ er mit großer Gefolgschaft/die Stadt, um den Balken zu betrachten./Die Großen des Landes in Begleitung des Königs/freuten sich alle über diesen Anblick./Ein Jeder pries den Balken auf hundert Arten./die Edlen und die Höflinge./Einer sagte: „Er ist so lang, wie das Glück des Königs [andauern] möge./er streckt sich bis zum Mond./Er paßt zum königlichen Palast./der selbst aufrecht und schlank ist.“/

Da trat Buhlül, der mit verständiger Einsicht Gesegnete./der ein kluger Mensch war, aber vorgab, verrückt zu sein./vor den langen Balken/und sprach leise etwas mit ihm./Dann redete er den Balken direkt an indem er rief: „Ein Bravo für einen derart unvergleichlich Einsichtigen!“/Über diesen Vorfall waren Hārūn und die Höflinge/verwundert und lächelten./Hārūn sprach zu Buhlül: „Mein Cousin!/Was redest du mit diesem leblosen Balken?/Ich kenne dich. Seit deiner Kindheit/wird dir nichts zugeschrieben als Verrücktheit.“/

Buhlül lachte, dann aber erblühte er wie eine Knospe und sprach: „Weißt du nicht, was dieser Balken zu mir sagte?/Ich fragte ihn: „All diese Pracht und Würde/–wodurch hast du sie in der Welt erlangt; so daß der Kalif dich empfängt?/Nur Gott ist groß, wie auch dein Glück!"/Er erwiderte: „Durch Ihn erfuhr ich diese Ehre./denn durch Ihn erhob ich mich in solch gerader Gestalt!“

ŞADR, *Divān-i tābī* (so nach ŞADR IV 76 f.).

<sup>190</sup> Quelle nicht verifiziert; Autor: as-Saiyid Ḥasan ŞADR, Werk gedr. Teheran 1331/1953, 40 S.; s. *Darī'a* IX 164, Nr. 1029.

123. Eines Tages betrat Buhlül den Palast des Hārūn. Dieser war gerade im Gebet vertieft und sprach: „O Gott! Dein Diener ist zweier Fehler nicht frei. Entweder ist er mit Wohltaten und Gunst beschäftigt – und hierbei sollte man eigentlich Deiner Gunst danken; oder er ist befallen von Unglück und Not – und hierbei sollte man sich doch Geduld und Ausdauer befeißigen.“

Da bemerkte Buhlül: „Wenn jetzt jemand den Kalifen an einem ruhigen Ort ergriffe und in böser und lüsterner Absicht Unzucht mit ihm triebe: Würde der Kalif diese Tat als Gunst auffassen und in einem solchen Zustand Gott preisen – oder würde er hierbei mit dem Gedanken, daß dies ein Unglück sei, welches ihn befallen habe, Geduld und Ausdauer zeigen?“ Da schwieg Hārūn, konnte keine Antwort geben und war völlig verwundert und verdutzt.

MUSTAFAWĪ 18 f.; ŞADR I 13.

124. Eines Tages befahl Hārūn, dem Buhlül eine Belohnung zu überreichen. Buhlül lehnte die Belohnung aber mit den Worten ab: „Gebt dieses Geld denen zurück, von denen ihr es genommen habt! Gib den Besitz der Leute den [rechtmäßigen] Eigentümern zurück! Wenn du dies nicht tust, wird man ihn eines Tages von dir verlangen. An jenem Tag werden deine Hände leer sein und du wirst ihre Gemüter nicht zufriedustellen können.“ Bei diesen Worten wurde Hārūn sehr bekümmert und weinte.

MUSTAFAWĪ 53; ŞADR I 51.

125. Als Buhlül einmal über den Zustand der Welt betrübt war, zog er sich in den Winkel einer Ruine zurück und versank in das Angedenken Gottes. Unterdessen hatte er seine Kleider ausgezogen und flickte sie. Eine schamlose Frau, die dort vorbeikam, sah den Körper Buhlüls und forderte ihn zur Unzucht auf.

Da fragte Buhlül sie: „Wieviel wiegen meine Hände?“ Eines nach dem anderen fragte er nach dem Gewicht jedes seiner Körperteile – Kopf, Füße und Körper –, worauf er schließlich sprach: „Welcher Verständige würde um das Vergnügen eines kleinen Gliedes alle diese Körperteile im Höllenfeuer schmoren lassen?“ Darauf erhob er sich von seinem Platz, schrie laut auf und flüchtete.

MUSTAFAWĪ 57 (nach: *Anis al-wā'izin*)<sup>191</sup>; ŞADR I 40, 79.

126. Hārūn gab dem Buhlül einmal eine Summe Geldes, um es unter die Armen und Bedürftigen zu verteilen. Buhlül nahm das Geld zuerst an, gab es dann aber an den Kalifen selbst zurück. Auf die Frage, warum er diese Gunst nicht annehme, erklärte Buhlül dem Hārūn: „Soviel ich auch nachdenke: Ich finde keinen, der bedürftiger und notleidender wäre als der Kalif selbst. Deshalb hat der Kalif gegenüber den Armen einen größeren Anspruch hierauf und ein größeres Bedürfnis hiernach. Außerdem ziemt es sich in diesem Falle am meisten, ihm diese Gunst zu erweisen.“

MUSTAFAWĪ 67; ŞADR I 48.

<sup>191</sup> S. o. Anm. 159.

127. Als Buhlül einmal vom Friedhof zurückkam, wurde er gefragt, woher er komme. Als er antwortete: „Vom Heerlager der Toten“, fragte man weiter: „Was habt ihr denn untereinander besprochen?“ Buhlül erwiderte: „Ich habe die Toten gefragt, wann sie von dort umziehen würden. Da haben sie geantwortet: ‚Wir warten auf euer Kommen; dann erst werden wir von diesem Ort aufbrechen.‘“

MUŠTAFAWI 80; ŠADR I 55;

Früher: ‘ĀMILĪ BAHĀ’I, *Kaškūl* I 9 (anonym); YĀFI‘I, *Raud* 37 (anonym).

128. Einmal beabsichtigte ein Mann, sich auf die Pilgerfahrt nach Mekka zu begeben. Da er kleine Kinder hatte, brachte er tausend Dinar in Gold zum Qāḏī und überreichte sie ihm in Gegenwart der Gerichtsangestellten mit den Worten: „Sollte mir auf meiner Reise etwas zustoßen, dann seid Ihr der Vormund meiner Kinder. Dann gebt ihnen das, was Ihr selbst wollt.“

Durch göttlichen Ratschluß nun starb jener Mann auf der Pilgerfahrt. Als seine Kinder erwachsen und großjährig waren, forderten sie das Vermächtnis, das ihr Vater beim Qāḏī hinterlegt hatte. Der Qāḏī aber erwiderte: „Ich gebe euch nicht mehr als hundert Dinar.“ Da riefen sie nach Recht und beklagten sich über das erlittene Unrecht. Der Qāḏī aber ließ diejenigen rufen, die damals, als der Vater jener Kinder ihm das Geld übergeben hatte, anwesend waren. Nachdem sie eingetroffen waren, fragte er sie: „Hat der Vater dieser Kinder, als er mir damals tausend Dinar überreichte, nicht gesagt, ich solle ihnen das geben, was ich selbst wolle?“ Alle bestätigten dies und bezeugten, daß er eben diese Worte gesagt habe. Da sprach der Qāḏī: „Also werde ich ihnen nicht mehr als hundert Dinar geben!“

Die Kinder waren hilflos, denn keiner von denen, die sie um Unterstützung baten, fand eine Möglichkeit zur gerechten Lösung dieser Gesetzeslist. Schließlich gelangte die Nachricht hiervon zu Buhlül. Da ging er mit den Kindern vor den Qāḏī und fragte ihn: „Warum läßt du diesen Waisen kein Recht widerfahren?“ Der Qāḏī antwortete: „Ihr Vater hat als Vermächtnis hinterlassen, ich solle ihnen das geben, was ich selbst wolle; und ich gebe ihnen nun einmal nicht mehr als hundert Dinar!“

Da entgegnete Buhlül: „Das was du, Qāḏī, willst, sind nach deiner eigenen Aussage neunhundert Dinar. Gib dies ihnen. Du willst nämlich ihre neunhundert Dinar selbst ausgeben; deshalb gib ihnen genau diesen Anteil des Geldes, den du für dich selbst beanspruchst, obwohl es nicht dein Besitz ist: Denn sie haben einen Anspruch hierauf.“ Durch diese Argumentation des Buhlül wurde der Qāḏī überlistet und zahlte den Betrag gezwungenermaßen an die Waisen aus.

ŠADR I 78f.<sup>191a</sup>

129. Buhlül kam einmal an einem Platz vorbei, wo ein Mann, der bereits die Pilgerfahrt gemacht hatte, eine Moschee baute. Buhlül fragte ihn, wer der

<sup>191a</sup> Ganz ähnlich findet sich die Geschichte bei Idries SHAH: *Tales of the Dervishes*. Frogmore 1973, 66f.; dtsh. Übers. Freiburg 1982, 51f. Als Quelle wird angegeben: „Sayed Ghaus Ali Shah, the Qadiri Order’s saint who died in 1881 and is buried at Panipat“.



Erbauer der Moschee sei. Der Ḥāḡḡī antwortete: „Ich bin es. Deshalb ist auch mein Namen direkt über dem Eingang angeschrieben.“ Buhlül fragte weiter: „Für wen hast du diese Moschee gebaut?“ Als der Ḥāḡḡī antwortete: „Für Gott“, entgegnete Buhlül nichts mehr und ging weg. In der Nacht kam er wieder, entfernte die Tafel, auf der der Name des Ḥāḡḡī stand, und brachte über dem Eingang eine andere Tafel an, auf der sein eigener Name stand.

Als der Ḥāḡḡī am Morgen kam, sah er, daß man seinen Namen entfernt und den Namen Buhlüls angebracht hatte. Zornig befahl er, die Tafel wegzuworfen und wiederum seinen eigenen Namen dort anzubringen. Buhlül, der nur auf diese Gelegenheit gewartet hatte, ging jetzt zu ihm hin und sprach ihn an: „Hast du nicht behauptet, Ḥāḡḡī, daß du die Moschee für Gott baust? Wäre dem wirklich so, dann machte doch dein Name oder mein Name keinen Unterschied. Also tust du dies vielmehr, um selbst gerühmt und verherrlicht zu werden. Hierdurch aber hast du dir deine gerechte Belohnung verdorben!“

Als der Ḥāḡḡī diese Worte hörte, zog er es vor zu schweigen und war verlegen und beschämt darüber, daß er gesagt hatte, er baue die Moschee für Gott.

ṢADR III 57 f.

130. Man erzählt, daß Hārūn den Buhlül einmal fragte: „Wie wird es mir wohl im Jenseits ergehen?“ Buhlül erwiderte: „Deinen Platz im Jenseits kannst du aus dem folgenden Vers ersehen: ‚Die Frommen befinden sich dereinst in Wonne, die Sünder dagegen in einem Höllenbrand.‘ (Q 82/14f.)“ Hārūn fragte weiter: „Wo bleibt denn da meine Verwandtschaft mit dem Gesandten Gottes?“ Buhlül entgegnete: „,Wenn dann in die Trompete geblasen wird, an jenem Tag gibt es zwischen ihnen keine verwandschaftlichen Beziehungen mehr.‘ (Q 23/101) Das heißt, daß deine Verwandtschaft mit dem Propheten dir ohne entsprechendes Verhalten gar nichts nützen wird.“ Wieder fragte Hārūn: „Was ist dann aus der Fürsprache des Propheten geworden?“ Buhlül erwiderte: „,Wer könnte – außer mit Seiner Erlaubnis – bei Ihm Fürsprache einlegen?‘ (Q 2/255)“ Da weinte Hārūn, und die Tränen seiner Augen näßten seinen Bart. Er fragte: „Wird mich denn mein Verhalten nicht retten?“ Buhlül erwiderte: „,Wenn dann einer auch nur das Gewicht eines Stäubchens an Gutem getan hat, wird er es zu sehen bekommen. Und wenn einer auch nur das Gewicht eines Stäubchens an Bösem getan hat, wird er es ebenfalls zu sehen bekommen.‘ (Q 99/7 f.)“ Da sprach Hārūn: „Ich befehle hiermit, daß dir für jeden Tag dein Lebensunterhalt bereitgestellt wird.“ Buhlül aber entgegnete: „Derjenige, der mich erschaffen hat, wird mich nicht vergessen!“ Darauf entfernte er sich von ihm.

ṢADR III 67 f.

131. Man fragte Buhlül: „Ist dein Bart besser oder der Schwanz eines Hundes?“ Er entgegnete: „Wenn ich von der Brücke springe, mein Bart; und wenn nicht, der Schwanz eines Hundes.“<sup>192</sup>

DIḤḤUDĀ, *Amṣāl va-ḥikam* I 380.

<sup>192</sup> Dihḥudā erläutert hierzu, daß Brücke/pul für *ṣirāṭ*/die Brücke über das Höllenfeuer (s. LANE, *Arab.-Engl. Lex.*, s. v.) stehe.

132. Einer seiner aufrichtigen Ratschläge ist der folgende Ausspruch: „In deinem Verhalten behandelst du den Teufel wie einen Freund. Wieso verfluchst du ihn mit deiner Zunge, leistest ihm aber andererseits in deinen Taten Gesellschaft, wo du ihn doch mit deinen Worten als Feind behandelst? So wie du verhalten sich nur die Verrückten!“

QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 82.

133. Ein Statthalter fragte ihn: „Wann ist euer Fest?“ Er entgegnete: „An dem Tag, an dem wir Gott endlich nicht mehr den Gehorsam verweigern. Dann sprach er: „Das Fest ist nicht für den, der sich in prächtigen Gewändern kleidet – vielmehr ist es nur für den, der sich vor Bestrafung im Jenseits sicher weiß. Das Fest ist nicht für den, der sich in Neuem kleidet – vielmehr ist es nur für den, der sich vor Drohungen sicher weiß. Das Fest ist nicht für den, der sich in Feinem kleidet – vielmehr ist es nur für den, der den Weg kennt.“

QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 82 f.

134. Buhlūl trägt den Pelz mit den Haaren außen, wie es auch das Tier tat, das ursprünglich den Pelz trug.

KABBANI 81, Nr. 111.

Früher: BAR HEBRAEUS 158, Nr. DCXXXI (anonym); FARRĀĠ 75 (zu Ġuḥā; Verweis auf ĀBĪ, *Naḥr ad-durar*); KĀSIFĪ, *Laṭaʿif* 424 (anonym).

135. AT Pers. \*1592: Buhlūl läßt sich von Hārūn zum König der Mäuse ernennen und erlangt so das veruntreute Gut zurück.

KŪHĪ KIRMĀNĪ 127 ff., Nr. 14, Übers. MASSÉ, *Croyances* II 484 ff., Nr. 13; MIRSIDA, *Afsānahā-i rūstāʿiyān* 84 ff. (so nach MOTAREF II 253 ff., Nr. 58).

136. AT 1534: Kluge ungerechte Urteile.

RITTER, *Kurmānci* 29 ff., Nr. 9.

137. AT Pers. \*875 D<sub>2</sub>: Rätselhafte Vorschläge auf der Reise. Buhlūl macht gleichnishafte Anspielungen, die sein Gesprächspartner nicht versteht.

SĀDĀT-I IŠKIVARĪ 27 f.

138. AT 1642 A: 1000 Dinar von Gott. Buhlūl leiht sich Mantel und Esel von dem Christen und kann so den Richter überzeugen, daß das Geld ihm selbst gehöre.

JASTROW II 134 ff.

139. AT 1558: Die Ehre gebührt einzig den Kleidern.

MIZRAHI, H.: *Jehudej Paras*. Tel Aviv 1959, 180 f.; so nach SCHWARZBAUM, Haim: *Studies in Jewish and World Folklore*. Berlin/New York 1968, 181 (zu Gross Nr. 216) = IFA 1408 (s. JASON, Heda: „Types of Jewish-Oriental Oral Tales“, in: *Fabula* 7 (1965), 115-224, Typ 1558, Beleg 3.

140. Hārūn ar-Rašīd war ein tyrannischer Herrscher, der seine Untertanen unterdrückte und quälte. Hierüber war Buhlūl so sehr betrübt, daß man ihn nie lachen sah. Eines Tages fragte Hārūn ihn nach der Ursache seines Kummers, Buhlūl aber gab keine Antwort. Da wählte Hārūn einen seiner Diener aus, dem er befahl: „Folge Buhlūl, ohne daß er es merkt! Wenn du ihn lachen siehst, teile es mir mit, dann werde ich dir hundert Dirham Belohnung geben.“

Der Diener beobachtete einige Tage lang alles, was Buhlūl tat, aber er sah ihn nie lachen. Eines Tages nun stand Buhlūl vor einem Fleischerladen und schaute verwirrt ins Innere; und während er noch so schaute, begann er zu lächeln. Der Diener lief sogleich zu Hārūn und berichtete von diesem Vorfall. Da ließ Hārūn den Buhlūl rufen und fragte ihn: „Weshalb hast du vor dem Fleischerladen gelacht?“

Buhlūl antwortete: „Ich war in Sorge darüber, daß du – bei all deinen üblen Taten – mich eines Tages mit deinem Feuer verbrennen könntest. Jetzt aber habe ich verstanden: ‚Die Ziege wird an ihrem eigenen Bein aufgehängt, ebenso wie der Hammel an seinem eigenen Bein aufgehängt wird.‘“<sup>193</sup>

ANĠAVĪ 22.

<sup>193</sup> Die Erzählung steht zur Erläuterung des persischen Sprichwortes: ‚*Buz ba-pā-i ḥud, miš ba-pā-i ḥud*‘ (so der letzte Satz); s. auch DIHḤUDĀ, *Amṣāl* I 432/4 mit Verweis auf die Sprichwörterammlung *Qurrat al-‘uyūn* (s. *Ḍarī‘a* XVII 71 u. 74, Nr. 387). Das persische Sprichwort ist eindeutig auf ein älteres ähnliches arabisches zurückzuführen: *kullu šātin bi-riḡlihā satunā! ... bi-riḡlihā mu‘allaqa! ... mu‘allaqa bi-kurā’ihā* o. ä.; s. MAIDĀNĪ, ed. Freytag II 312, Nr. 16, vgl. III 446, Nr. 2681; ZAMAḤŠARĪ: *Mustaqṣā*. Haidarabad 1381/1962, II 226 f., Nr. 765 (wo das Sprichwort in einem Ausspruch des Waki’ b. Salma al-Iyādī zitiert wird); ‘ASKARĪ: *K. Ġamharat al-amṣāl*. Kairo 1381/1964, II 152 f., Nr. 1432; al-ĠUHAIMĀN, ‘Abdalkarīm: *al-Amṣāl as-ša’biya fī qalb ḡazirat al-‘arab*. Riyad 1383/1963, II 289, Nr. 1722.

## NACHTRAG

Nach Abschluss des Manuskriptes sind mir weitere Materialien und Informationen zugänglich geworden, die nachstehend kurz zusammengefasst nachgetragen seien. Bei einer Sammlung, die eine in der heutigen Volkstradition lebendige Gestalt zum Inhalt hat, ist es verständlich, daß Vollständigkeit nicht erreicht werden kann. Insofern sind auch die hier angefügten Nachweise im Sinne der obigen Bemerkung (s. S. 21) zu verstehen: Wie erwartet ergänzt das zusätzliche Quellenmaterial das Bild Buhlüls, ohne die inhaltlichen Züge der Darstellung zu verändern.

Ergänzende Nachweise zu bekannten Erzählungen:

- 5. = QARANĪ, *Minhağ* V 213 ff.;
- 8. = *Nuzha* fol. 19<sup>r</sup>;
- 23. = *Nuzha* fol. 18<sup>v</sup>-19<sup>r</sup>;
- 27. = *Nuzha* fol. 19<sup>r</sup> (wie Beleg nach IBN AL-ĞAUZĪ, *Zirāf!*);
- 63. = AMASĪ, *Rauḍ* 112, rauḍa 17;
- 89. Früher: HUŞRĪ, *Ğam'* 115; HUŞRĪ, *Zahr al-ādāb* (ed. al-Biğāwī), Kairo <sup>2</sup>1969, I 164; IBN AL-ĞAUZĪ, *Aḍkiyā'* 141; IBN AL-ĞAUZĪ, *Zirāf* 44. Alle Belege zu al-Faḥ b. Ḥāqān, dem Sekretär des Kalifen al-Mutawakkil (wie dieser 247/861 ermordet), und dem satirischen Dichter al-Ğammāz (gest. 250/865);
- 96. = *Nuzha* fol. 19<sup>r</sup>;
- 105. (Beleg 2) = UYSAL 182+183-185;
- 117. = UYSAL 180;
- 120. = AḤUNDOV 200.

Neue Erzählungen:

- 141. = *Nuzha* fol. 19<sup>r</sup>: Buhlül wurde gefragt, ob er sich zum Wohle der Gemeinschaft kreuzigen lassen wolle. Er entgegnete: "Nein! Vielmehr hätte ich es gerne, daß die Gemeinschaft zu meinem Wohle gekreuzigt würde!"
- 142. = AḤUNDOV 191-193: vgl. AT 910: Der Beratene mißachtet Buhlüls gute Ratschläge und muß später von ihm nochmals beraten werden, um sich retten zu können.
- 143. = AḤUNDOV 193 f.; UYSAL 185-187; vgl. QARANĪ, *Minhağ* II 71 ff., Nr. 13: vgl. AT 910: Gute Ratschläge durch Erfahrung erprobt.
- 144. = AḤUNDOV 194-196: AT 821 B = AT 920 A II, III: Küken aus gekochten Eiern, Pflanzen aus gekochten Samen.
- 145. = AḤUNDOV 196: Buhlül verschafft sich Anerkennung, indem er vorgibt, Knecht eines (angeblichen) feinen Herrn zu sein.
- 146. = AḤUNDOV 196 f.: AT 837: „Böses dem, der Böses gibt“.
- 147. = AḤUNDOV 197 f.: AT 926 C: Salomonische Urteile: Pferd gehört dem, den es als Besitzer erkennt; Kind gehört dem, der es großgezogen hat; Gold gehört dem Fleischer, da Fett daran ist.
- 148. = AḤUNDOV 198 f.: Eine Hand mit erhobenem Finger, die aus dem Boden kommt, wird von Buhlül gedeutet als warnende Hand des *Şāhib-i zamān*

(d. h., des 12. schiitischen Imāms, der im Verborgenen die Geschicke der Welt leitet).

**149.** = AḤUNDOV 199 : Der Schuldner begleicht seine Schulden erst, als er von Buhlül auf ein riesiges Vermögen begierig gemacht wird.

**150.** = AḤUNDOV 199 f. : Buhlüls Geschenk : Ein Menschenschädel mit einem Pfeil darin. (Deutung : Der Tote war ein weiser Mann, der kluge Worte wohl verwahrte.)

**151.** = QARANĪ, *Minhağ* II 41, Nr. 7 : Tote können nichts von ihrem weltlichen Besitz mit ins Grab nehmen.

**152.** = QARANĪ, *Minhağ* II 43, Nr. 8 : Buhlül wartet auf dem Friedhof auf den Dieb : Hierher muß er sicherlich kommen. S. hierzu THOMPSON (wie Anm. 163 a) Mot. J 2214.3.1; RITTER, *Meer der Seele* 39 mit Verweis auf SANĀ'Ī, *Ḥadiqat al-ḥaqīqa* (ed. Riḍawī), Teheran 1329/1950, 673.

**153.** = UYSAL 181-183 (2 Versionen) : Buhlül merkt, daß der Vorbeter beim Gebet an andere Dinge denkt; ähnlich s. IBN AL-ĞAUZĪ, *Zirāf* 62; RITTER, *Meer der Seele* 291 mit Verweis auf 'AṬṬĀR, *Ilāhi-Nāma* 5/10.

UYSAL 178 führt an, daß er selbst seit 1971 ca. 40 Geschichten zu Buhlül in der Türkei aus mündlicher Tradition gesammelt hat. Weiteres soll sich im Folklore-Archiv von Prof. Süheyl Ünver, Ankara, finden. Danach ist Buhlül vor allem in Ostanatolien bekannt – interessanterweise einem Gebiet mit vornehmlich schiitischer Bevölkerung.

Abschließend einige Nachträge von Fachkollegen, die mir während des Druckes zugehen :

Frau Inge Thalhammer, Freiburg i. Br., hat 1978 einige turkmenische Texte zu Buhlül aufgenommen. Der Informant war Turkmene mit Zweitsprache Uzbekisch aus Andxoĵ, Provinz Farjab, NW-Afghanistan. Die diesbezüglichen Unterlagen von Frau Thalhammer sind abhanden gekommen, sie konnte aber aus dem Gedächtnis zumindest die Erzählungen Nr. 105 und 142 zuverlässig rekonstruieren.

Herr Prof. Andreas Tietze, Wien, verweist darauf, daß 1907 in Baku eine satirische Zeitschrift, "Bählul" genannt, erschien (vgl. o. Anm. 95 a).

Herr Prof. Joseph Sadan, Tel Aviv, teilt mit, daß sich in seinem neuesten Buch eine ausführliche bibliographische Anmerkung zu Buhlül (und Ğuḥā) findet, in der er auch z. T. mir unbekannte Quellen zitiert. S. SADĀN, Yūsuf: *al-Adab al-hāzil wa-nawādir at-tuqalā*. Tel Aviv 1983, 26-28.

## LITERATURVERZEICHNIS

### A. QUELLEN

Die Zahlenangaben am Schluß der jeweiligen Eintragung verweisen auf die Buhlul betreffenden Stellen. Häufiger zitierte Nachschlagewerke s. u. B.

- AMEDROZ, H. F.: „An unidentified Ms. by Ibn al-Jauzi in the Library of the British Museum Add. 7, 320.“ in: JRAS (1907) 19-39: 35.
- ‘AMĪD, Ḥasan: *Farhang-i ‘Amīd*. Tārīḥ, ǧuǧrāfiyā va-ittilā‘āt-i ‘umūmi. Teheran 1346/1967: II s. v.
- al-‘ĀMILĪ al-BAHĀTĪ, Bahā‘addīn Muḥ. b. Ḥusain b. ‘Abdaššamad: *al-Kaškūl*. ed. A. az-Zāwī. I. II. Kairo 1380/1961: I 9, II 52, 183.
- ders.: *K. al-Miḥlāt*. o. O., o. J., 292 S.: 271.
- ANĠAVĪ ŠĪRĀZĪ, Saiyid Abul-qāsim: *Tamšil va-maṣal*. Teheran 1352/1973: I (Alles Erschienene) 22.
- al-ARDABĪLĪ al-Ġarawī al-Ḥā‘iri, Muḥ. b. ‘Alī: *Ġāmi‘ ar-ruwāt ‘an aṭ-ṭuruq wal-isnād*. o. O., o. J.: 131.
- al-ASTARĀBĀDĪ, Faḥraddīn Muḥ. b. ‘Alī b. Ibrāhīm: *Manḥaǧ al-maqāl fī taḥqīq aḥwāl ar-riǧāl*. Teheran 1267/1888: 150.
- ‘AṬṬĀR, Farīdaddīn: *Ilāhi-Nāme*. Das Gespräch des Königs mit seinen sechs Söhnen. Hrsg. v. Hellmut Ritter. Istanbul 1940: 9/2, 10/6, 13/10, 13/17, 16/2.
- ders.: *The Ilāhi-Nāma or Book of God of Farīd al-Dīn ‘Aṭṭār*. transl. by John Andrew Boyle. Manchester 1976.
- ders.: Mušibat-Nāma. ed. N. Wišāl. Teheran 1338/1959: 4/2, 4/5, 7/4, 7/5, 7/10, 11/8, 21/6, 21/7.
- ders.: s. RITTER, *Meer der Seele*.
- ‘AUFĪ, Sadīdaddīn Muḥ.: *Introduction to the Jawāmi‘ u‘l-ḥikāyāt wa lawāmi‘ u‘r-riwāyāt of Sadīd u‘d-dīn Muḥammad al-‘Aufī*. By Muḥammad Nizāmu‘d-dīn. London 1929: 172, Nr. 798.
- BAHĀR, Muḥ. Taqī „Malik aš-šū‘arā“: *Sabk-šināsī*. I-III. Teheran 42535/1976: III 120.
- al-BAHRĀNĪ, Yusuf b. Aḥmad b. Ibrāhīm: *al-Kaškūl* (oder: *Anīs al-muṣāfir wa-ǧalīs al-ḥātīr*) ed. Muḥ. al-Ḥusaini al-A‘lami. I-III. Karbalā‘ 1381/1961: II 331-339.
- BAQLĪ ŠĪRĀZĪ, Ruzbihān: *Šarḥ-i šaḥīyāt*, ed. H. Corbin. Teheran 1966: 215.
- BAR HEBRAEUS (d. i. Yuhanna Gregorius Abū‘l-Faraǧ Bar ‘Ebraya): *The Laughable Stories*, ... ed. with an English transl. by E. A. Wallis Budge. London 1897: 156-164, Kap. 17.
- BROWNE, Edward G.: *A Literary History of Persia*. IV: *A History of Persian Literature in Modern Times*. Cambridge 1924: 387.
- BURQAṬ, Abū‘l-Faḍl b. ar-Riḍā ‘Allāma: *Tarāǧim ar-riǧāl*. I. Teheran 1372/1952: 308-313.
- BURTON, Sir Richard F.: *The Book of the Thousand Nights and a Night*. Nachdr. d. Ausg. Benares (vielmehr: London) 1885 Beirut 1966: XV 88, XVI 155.
- al-BURŪĠIRDĪ, Husain Ġamāladdīn b. Muḥ. Riḍā: *Nuḥbat al-maqāl fī ‘ilm ar-riǧāl*. Qum 1378/1958: 56, Anm. 58.
- BURŪĠIRDĪ, ‘Alī Ašǧar b. ‘Alī Akbar: *‘Aqā‘id aš-šī‘a*. Teheran 1323/1905: 26 f.
- BUSTĀNĪ, Buṭrus: *K. Dā‘irat al-ma‘ārif*. wa-huwa qāmūs ‘āmm li-kull fann wa-maṭlab. Beirut V 1881: 643 f.

- CARDONNE: *Versuche der Orientalischen Litteratur, in historischen und moralischen Aufsätzen*, ... Aus dem Französischen des Herrn Cardonne. Breßlau 1771: 242 ff.
- CHAUVIN, Victor: *Bibliographie des ouvrages arabes ou relatifs aux arabes publiés dans l'Europe chrétienne de 1810 à 1885*. I-XII. Liège 1892/1922: VII 126 f.
- CHRISTENSEN, Arthur: „*Remarques sur les facettes de 'Ubaid-i-Zākānī, avec des extraits de la Risālā-i dilgušā*.” in: *Acta Orientalia* 3 (1924), 1-37: 18 (II 224).
- DAWĀNĪ, 'Alī (Hrsg.): *Dāstānhā-i islāmī*. I.II. Teheran <sup>3</sup>1349/1970: I 271-274.
- DIHĤUDĀ, 'Alī Akbar: *Aṃṣāl va-ḥikam*. I-IV. Teheran <sup>3</sup>1352/1973: I 380.  
ders.: *Luġat-Nāma*. Teheran: s. v.
- DORAN, J.: *The History of Court Fools*. Nachdr. d. Ausg. London 1858 New York 1966: 68-70.
- ECKMANN, János: „*Die tschaghataische Literatur*“, in: *Philologiae Turcicae Fundamenta* II, Wiesbaden 1965, 304-402: 318.
- FLÖGEL, Karl Friedrich: *Geschichte der Hofnarren*. Liegnitz u. Leipzig 1789: 172-173.
- FURŪZĀNFAR, Badi' az-zamān: *Ma'āḥiż-i qiṣaṣ va-tamṣilāt-i Maṣnavi*. Teheran <sup>2</sup>1347/1968: 70 ff.
- ĠABALRŪDĪ, Muḥ. 'Alī: *Ġāmi' at-tamṣil*. Teheran 1276/1859. Litho.: Ende bāb 12.
- ĠABBŪR, Ġubrān: *'Uqalā' al-maġānin*. Beirut 1973: 42-48.
- ĠA'FARĪ, Muḥ. Taqī: *Tafsīr va-naqd va-taḥlil-i Maṣnavi-i Ġalāladdīn Muḥ. Balḥī*. Teheran IV, VI, VII: 1350/1971 f.: IV 677 ff., 707 ff., VI 383, 404, VII 416, 420 ff.
- al-ĠĀḤIẒ, 'Amr b. Baḥr: *al-Bayān wat-tabyīn*, ed. 'Abdassalām Muḥ. Hārūn. I-IV. Bagdad/Kairo 1380/1961: II 230 f.
- ĠĀMĪ, Maulanā Nūraddīn 'Abdarraḥmān: *Bahāristān*. Istanbul 1285/1868. Litho.  
ders.: *Djāmi. Le Béharistan*. Übers. H. Massé. Paris 1925: 135, 146.
- ĠANĪ, Qāsim: *Baḥṣ dar āṣār va-afkār va-aḥwāl-i Hāfiż*. II. Teheran 1330/1951: 246, 314.
- ĠAZĀ'IRĪ, Ni'matallāh b. Muḥ. b. Ḥusain b. 'Abdallāh: *al-Anwār an-nu'māniya fi bayān ma'rifat an-naṣ'a al-insāniyya*. I-IV. Tabriz 1378/1958-1382/1962: II 265.
- al-ĠAZĀLĪ, Abū Ḥamid Muḥ. b. Muḥ. b. Muḥ.: *Ihyā' 'ulūm ad-dīn*. I-IV. Kairo 1253/1933: II 311.
- al-ḤĀ'IRĪ, Abū 'Alī Muḥ. b. Ismā'īl b. 'Abdalġabbār b. Sa'daddīn: *Muntahā'l-maqāl fi 'ilm ar-riġāl*. Teheran 1302/1885: 69.
- al-ḤASANĪ, Aḥmad b. Muḥ. b. 'Aġība: *Īqāz al-himam fi šarḥ al-Ḥikam* (Komm. zu *al-Ḥikam al-'Aṭā'iyya* des Tāġaddīn Aḥmad b. Muḥ. b. 'Aṭā'allāh). I. II. Miṣr 1324/1906: II 194.
- d'HERBELOT, Barthélemy: *Bibliothèque orientale, ou Dictionnaire universel*, ... Maestricht 1776: 156 f.
- al-ḤUSAINĪ al-Lawāsānī an-Naġafi, Ḥasan b. Muḥ.: *Kaškūl laṭif wa-ta'lif zariḥ*. Teheran 1388/1968: 235-244.
- al-ḤUṢRĪ al-Qairawānī, Abū Ishāq Ibrāhīm b. 'Alī b. Tamīm: *Ġam' al-ġawāhir sil-mulāḥ wan-nawādir* (= *Dail Zahr al-ādāb*), ed. 'Alī Muḥ. al-Biġāwī. Kairo 1372/1953: 163 f.
- al-ḤWĀNSĀRĪ, Muḥ. Bāqir b. Muḥ. Naqī: *Rauḍāt al-ġannāt fi aḥwāl al-'ulamā' was-sādāt*. Teheran II 1397/2535/1977: 369-390.
- IBN 'ABD RABBIH, Aḥmad b. Muḥ.: *al-'Iqd al-farid*. Kairo 1368/1949: VI 151.
- IBN AL-'ARABĪ, Muḥyiddīn Muḥ. b. 'Alī b. Muḥ.: *al-Futūḥāt al-makkiyya*. I-IV. Būlāq 1274/1857: I 278, bāb 44.
- (Pseudo-) IBN BĀBŪYA aṣ-Ṣadūq, Abū Ġa'far Muḥ. b. 'Alī: *Ġāmi' al-aḥbār* (pers. Übers. u. d. Titel: *Kāšif al-astar fi tarġamat Ġāmi' al-aḥbār*). Teheran o. J.: 147, bāb 14, faṣl 33.
- IBN AL-ĠAUZĪ, Abū'l-Faraġ 'Abdarraḥmān b. 'Alī: *Aḥbār al-Aḍkiyā*, ed. al-Ḥūlī. Kairo 1970: 216 f., bāb 30.
- ders.: *K. Šifat aṣ-ṣafwa*. Nachdr. d. Ausg. Haidarabad <sup>2</sup>1968 ff. Beirut 1399/1979. I-IV: II 290 f.

- ders.: *Aḥbār az-Zirāf wal-mutamāginin*. Damaskus 1347/1928: 56 f.
- IBN ḤAĠAR al-'Asqalānī, Abū'l-Faḍl Aḥmad b. 'Alī b. Muḥ.: *Lisān al-mizān*. II. Beirut <sup>3</sup>1390/1971: 68, Nr. 257.
- ders.: *Ta'ḡil al-manfā'a bi-zawā'id riḡāl al-a'imma al-arba'a*. Haidarabad 1324/1906: 56 f., Nr. 104.
- IBN KAṬĪR, Abū'l-Fidā: *al-Bidāya wan-nihāya*. Beirut/Riyad 1966. X 200, 208.
- IBN QUTAIBA, Abū Muḥ. 'Abdallāh b. Muslim: *'Uyūn al-aḥbār*. I-IV. Miṣr <sup>2</sup>1963: II 51.
- IBN TAĠRĪBIRDĪ, Abū'l-Maḥāsīn Ġamāladdīn Yūsuf: *an-Nuḡūm az-zāhira fī mulūk Miṣr wal-Qāhira*. II Kairo 1349/1930: 110 f., 116 f.
- IVANOW, Wladimir: *Catalogue of the Arabic Manuscripts in the Collection of the Royal Asiatic Society of Bengal*. Calcutta I 1939: 543 ff., Nr. 1062: 547.
- 'IYAD b. Mūsā b. 'Iyād al-Yaḥsūbī, al-Qādī Abū'l-Faḍl: *Tartīb al-madārik wa-taqrīb al-masālik li-ma'rifat a'lām maḡhab Mālik*, ed. Muḥ. Bakīr Maḥmūd. I-III in 3: I 331.
- JASTROW, Otto: *Die mesopotamisch-arabischen qaltu-Dialekte*. II: Volkskundliche Texte in elf Dialekten. Wiesbaden 1981: 134 ff.
- KABBANI, Sam: *Alt arabische Esoleien*. Humor aus dem frühen Islam. Herrenalb 1965: Nr. 23, 35, 40, 53, 111, 212, 248.
- KĀSĪFĪ, Kamāladdīn Mullā Ḥusain b. 'Alī, gen. Saḡī: *Laḡā-'if at-tawā'if*, ed. A. Gulčīn-Ma'ānī. Teheran 1336/1957: 417, 419, 423.
- KŪHFĪ KĪRMĀNĪ, Ḥusain: *Pānzdah afsāna az afsānahā-i rūstā'i-i Īrān*. Teheran <sup>3</sup>1348/1969: 127-131, Nr. 14.
- KUKA, Meherjibhai Noshewanji: *The Wit and Humour of the Persians*. Bombay 1894: 153, 175, 184 f., 233.
- al-KUTUBĪ, Abū 'Abdallāh Muḥ. b. Šākīr b. Aḥmad: *Fawāt al-wafayāt*. wa-huwa ḡail 'ala K. Wafayāt al-a'yān li'bn Ḥallikān. I.II. Kairo 1951: I 153 ff., Nr. 66.
- LE STRANGE, G.: *Baghdad during the Abbasid Caliphate from Contemporary Arabic and Persian Sources*. Oxford 1900: 350.
- LOOSEN, Paul: *Die Weisen Narren des Naisābūrī*. Phil. Diss. Bonn 1912, gedr. Strassburg 1912; auch (ohne Titelblatt, Vorbemerkung, Lebenslauf) in: Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete 27 (1912), 184-229.
- al-MĀMAQĀNĪ al-Ġarawī, 'Abdallāh: *Tanqīḡ al-maqāl fī aḥwāl ar-riḡāl*. I-III. Naḡaf 1349-52/1930-33: Nr. 1403.
- MARDRUS, J. C.: *Le Livre des mille nuits et une nuit*. Paris 1899-1906: XII 176-179.
- MA'ŠŪM 'ALĪ [ŠĀH] b. Raḡmat-'Alī an-Ni'mat-allāhī aš-Šīrāzī: *K. Ṭarā'iq al-ḡaḡā'iq*. I-III in 1. Teheran 1319/1901: II 92-94.
- MEISSNER, Bruno: *Neuarabische Geschichten aus dem Iraq*. Leipzig 1903: 75-83, Nr. 41-45.
- al-MĪHRĪĠĀNĪ al-Ḥā'irī, Muḥ. Ḥusain b. Sulaimān al-A'lamī: *Dā'irat al-ma'arīf al-musammāt bi-Muḡtabas al-āṭār wa-muḡaddid mā ḡaḡar*, ed. Muḥ. Ḥusain Āl al-A'lamī. XIII Qum 1385/1965: 262-265.
- MOTAREF, Kianoosh: *From the Land of Roses and Nightingales: A collection and study of persian folktales*. I. II. Ann Arbor, Mich. 1979 (Phil. Diss. Florida State Univ. 1979): II 532, Nr. 58.
- al-MŪSAWĪ, al-'Abbās b. 'Alī b. Nūraddīn b. Ḥasan al-Makkī: *Nuzhat al-ḡalis wa-munyat al-adīb al-anīs*. I. II. Naḡaf 1387/1968: I 576-591.
- MUŠṬAFAWĪ, Ḥasan: *Buḡlūl-i 'āqil*. Teheran 1372/1952.
- MUSTAUFĪ QAZVĪNĪ, Ḥamdallāh b. Abī Bakr b. Aḥmad: [Ṭarīḡ-i guzida.] *The Ta'rikh-i-guzida or „Select History“ ... reproduced ... with an introduction by E. G. Browne*. I. II. Leyden/London 1910/13: I 766 f.
- an-NAFZĀWĪ, Abū 'Abdallāh 'Umar b. Muḥ.: [ar-Rauḡ al-āṭīr fī nuzhat al-ḡāṭīr.] *The perfumed garden*. Übers. Burton. London 1963, 88-97.



- an-NAHĀWANDĪ, 'Alī Akbar b. Mullā Muḥ. Ḥusain : *al-Ġanna al-'āliyya wal-ġa'ba al-ġāliyya*. I-III in 1 : II 106.
- an-NAISĀBŪRĪ, Abū'l-Qāsim al-Ḥasan b. Muḥ. b. al-Ḥabīb : *K. 'Uqalā' al-maġānīn*. 1. Aufl. ed. Wāġih Fāris al-Gilānī. Kairo 1343/1924. 2. Aufl. (Anm. völlig überarb.) ed. Muḥ. Baḥr al-'ulūm. Naġaf 1387/1968. (dies zit. als NAISĀBŪRĪ, Druck)
- ders. : s. LOOSEN ; *Qiṣaṣ al-'arab*.
- an-NARĀQĪ, Aḥmad b. al-Maulā Mahdī b. Abī Darr : *al-Ḥazā'in*, ed. Ḥ. Ḥasan-Zāda Āmulī/'Alī Akbar Ġaffārī, o. O. 1380/1960 : 457 f.
- NIEBUHR, Carsten : *C. Niebuhrs Reisebeschreibung nach Arabien und anderen umliegenden Ländern*. II. Kopenhagen 1774-78 u. Hamburg 1837. Um ein Vorwort verm. Nachdr. Graz 1968 : 300 ff.
- PRYM/SOCIN : *Der neuarabische Dialekt des Ṭūr 'Abdīn*. Göttingen 1881 : II 387.
- al-QALYŪBĪ, Šihābaddīn Aḥmad b. Salāma : *Nawādir*. Kairo 1374/1955 : 143, 150. Übers. s. RESCHER.
- Qiṣaṣ al-'arab*, ed. Muḥ. Aḥmad Ġād al-Maulā u. a. Kairo <sup>4</sup>1381 f./1962 f. I-IV : IV 424, Nr. 144.
- al-QUBAISĪ, Muḥ. Hasan al-'Āmilī : *Māḍā fi't-tārīḫ*. I-XXV. Beirut 1393/1973-1401/1981 : VI 69-79, 81 ff.
- AR-RĀĠĪB AL-ISFAHĀNĪ, Abū'l-Qāsim al-Ḥusain b. Muḥ. b. al-Mufaḍḍal : *K. Muḥādarāt al-udabā'*. I-IV in 2. Beirut 1961 : I 14, IV 481, 719 f.
- RESCHER, O. : „Zu Arthur Christensens ‚Remarques sur les facéties de 'Ubeid-i-Zākānī'“, in : *Der Islam* 14 (1925), 401 f.
- ders. : *Die „Nawādir“ von el-Qaljūbī. Anhang : Die Geschichten und Anekdoten aus esch-Schirwānī's „Naḥfat el-Jemen“* ... Stuttgart 1920. Nachdr. in *Gesammelte Werke*, Abt. II, Bd. 2, 395-603 u. 604-681 : 553 f., 563, 609.
- ITTER, Hellmut : „Kurmānci-Texte aus dem Ṭūr 'Abdīn“, in : *Oriens* 25/26 (1976), 1-37 : Nr. 8, 9.
- ders. : *Das Meer der Seele*. Mensch, Welt und Gott in den Geschichten des Farīduddīn 'Attār. Leiden 1955.
- RŪMĪ, Ġalāladdīn : *Maṣnavī-i ma'navī*. Nachdr. d. ed. R. A. Nicholson. Teheran 1315/1935 : II 475 ff.
- Komm. hierzu s. FURŪZĀNFAR ; ĠĀFARĪ.
- SABZAWĀRĪ, Ismā'il b. Muḥ. Ġa'far : *K. aš-Šaiṭān (= K. Tanbih al-muġtarīn fi aḥwāl Iblīs al-la'in)*. Teheran 1322 : 119, maġlis 43.
- SĀDĀT-I IŠKIVĀRĪ, Kāzim : *Afsānahā-i Iškivar-i bālā*. Teheran 1352/1973 : 27 f.
- SA'DĪ, Mušlihaddīn : *Būstān*. ed. Graf. Wien 1858 : 274, bāb 4. Komm. s. SŪDĪ.
- ders. : *Risāla-i Naṣīhat al-mulūk*, in : *Kulliyāt*, ed. Muḥ. 'Alī Furūġi. Teheran o. J. (mehrere Ausg.), 43-60 : 44.
- ŠADR, 'Alī : *Buhlul-i 'āqil*. I-V. Teheran <sup>3</sup>1343/1964.
- aš-ŠAFADĪ, Šalāhaddīn Ḥalīl b. Aibak : *Das biographische Lexikon .../K. al-Wāfi bil-wafayāt*. Teil 10, hrsg. v. Ali Amara u. Jacqueline Sublet. Wiesbaden 1980 : 309-312, Nr. 4824.
- aš-ŠAHRĀNĪ al-Argīstānī, Muḥ. Ḥusain b. 'Abdallāh : *Anwār al-maġālis*. Neudr. d. Ausg. Mašhad 1331/1912 Teheran 1378/1958 : 234, bāb 9, maġlis 1 u. 243, bāb 9, maġlis 3.
- SAMY-BEY Fraschery, Ch. : *Qāmūs al-a'lām*. Constantinople 1899/1316 : II 1420.
- aš-ŠARĀNĪ, Abū'l-Mawāhib 'Abdalwahhāb b. Aḥmad b. 'Alī : *aṭ-Ṭabaqāt al-kubrā al-musammāt bi-Lawāqīḫ al-anwār fi ṭabaqāt al-aḥyār*. I. II in 1. Kairo 1373/1954 : I 139.
- SCHIMMEL, Annemarie : *Mystical Dimensions of Islam*. Chapel Hill 1975, <sup>3</sup>1978 : 19.
- aš-ŠIRWĀNĪ al-Anšārī, Aḥmad b. Muḥ. b. 'Alī b. Ibrāhīm : *Ḥadiqat al-aṭrāḫ li-izāḫat al-aṭrāḫ*. Mišr o. J. : 99.

- ders.: *Nafḥat al-Yaman fimā yazūl bi-dikrihi's-šagan*. Kairo 1356/1937: 7, *bāb* 1, Nr. 10.  
Übers. s. RESCHER.
- SŪDĪ, Busnawī: *Šarḥ-i Sūdī bar Būstān-i Sa'dī*. Übers. a. d. Türk. ins Pers. A. Bihruz. Tabriz 1352/1973. I. II.: II 1014 f.
- aš-ŠŪSTARĪ, Qāḍī Nūrallāh b. Šarīfaddīn al-Ḥusainī al-Mar'ašī: *Iḥqāq al-ḥaqq wa-izḥāq al-bāṭil*, ed. al-Ḥasan al-Ġaffārī. II. Teheran 13/19: 102 f.
- ders.: *Maġālis al-mu'minin*, o. O., o. J., Litho.: fol. 124 b. ff.
- at-TAĠLĪL aš-Širāzī, Abū Ṭalīb: *Mu'ġam aṭ-ṭiqāt wa-tartīb aṭ-ṭabaqāt*. Qum o. J.: 247, Nr. 142.
- at-TAUḤĪDĪ, Abū Haiyān 'Alī b. Muḥ. b. al-'Abbās: *al-Bašā'ir waḍ-ḍaḥā'ir* (= *Bašā'ir al-qudamā'*), ed. Ibrāhīm al-Kilānī. I-IV in 6. Damaskus 1964: I 233, 380.
- aṭ-ṬURAIḤĪ: Faḥraddīn b. Muḥ. b. 'Alī b. Aḥmad b. Ṭuraiḥ ar-Rammāḥī, gen. aṭ-Ṭuraiḥī: *al-Muntaḥab fi ġam' al-marāṭī wal-ḥuṭab, al-muštahar bil-Faḥrī*. I. II in 1. Beirut o. J.: 338 f., Teil 2, *maġlis* 5, *bāb* 3.
- at-TUSTARĪ, Muḥ. Taqī: *Qāmūs ar-rigāl*. II. Teheran 1379/1959: 202 f.
- 'UBAID-I ZĀKĀNĪ (d. i.: Niẓāmaddīn 'Ubaidallāh): *Risāla-i dilgušā*, in: *Muntaḥab-i Laṭā'if* ... Istanbul 1303/1885, 70-125: 114.  
Hierzu s. CHRISTENSEN, *Remarques*.
- al-WAŠŠĀ', Muḥ. b. Aḥmad b. Ishāq: *al-Fāḍil fi šifāt al-adab al-kāmil*, ed. Maskūnī. II. Bagdad 1397/1977: 123.
- al-WATWĀṬ, Muḥ. b. Ibrāhīm b. Yaḥyā b. 'Alī: *Ġurar al-ḥasā'is al-wāḍiḥa wa-'urar an-naqā'iš al-fāḍiḥa*. Beirut o. J. (offensichtl. Nachdr. d. Ausg. Būlāq 1284/1867 mit um 4 nach hinten verschobener Paginierung): 127-8, *bāb* 4, *faṣl* 2 u. 234, *bāb* 8, *faṣl* 3.
- al-YĀFI'Ī al-Yamanī, 'Abdallāh b. As'ad: *K. Raud' ar-rayāḥin fi ḥikāyāt aš-šāliḥin*. Mišr 1324/1906: Nr. 19, 33, 34, 56.
- YĀQŪT b. 'Abdallāh ar-Rūmī: *Iršād al-arīb ilā ma'rifat al-adīb. al-ma'rūf bi-Mu'ġam al-udabā'*, ed. D. S. Margoliouth. I-VII. London <sup>2</sup>1923 ff.: I 313.
- az-ZABĪDĪ, Muḥ. b. Muḥ. al-Ḥusainī, bek. als Murtaḍā: *K. Iḥāf as-sāda al-muttaqin bi-šarḥ asrār Ihyā' 'ulūm ad-dīn*. Nachdr. d. Ausg. Mišr 1311/1893 Beirut o. J.: VII 85 f.
- az-ZAMAḤŠARĪ, Abū'l-Qāsim Maḥmūd b. 'Umar: *Rabī' al-abrār fimā yasurr al-ḥawāṭir wal-aḥkār* (= *Rabī' al-abrār wa-nuṣūṣ al-aḥbār*), ed. Salim Nu'aimī. I. Bagdad o. J.: 655, *bāb* 18.
- ZARĪN-KŪB, 'Abdalḥusain: *Arziš-i mirās-i šūfiya*. Teheran <sup>3</sup>1353/1975: 51.
- ZIJDERVELD, Anton C.: *Humor und Gesellschaft*. Eine Soziologie des Humors und des Lachens (*Sociologie van de zotheid*, dt.). Graz/Wien/Köln 1976: 120 f.

## B. SONSTIGE ZITIERTE LITERATUR

- AARNE, Antti/THOMPSON, Stith: *The Types of the Folktale*. A Classification and Bibliography. Helsinki <sup>3</sup>1973 (FFC 184).
- Aġānī* = ABŪ'L-FARAĠ AL-IŠFAHĀNĪ: *K. al-Aġānī*. I-XX u. Ind. in 11. Nachdr. d. Ausg. Būlāq 1285/1868 u. J. GUIDI: *Tables alphabétiques* ... Leiden 1895-1900 Beirut o. J. *A'lām* s. ZIRIKLĪ.
- A'lām an-nisā'* s. KAḤḤĀLA.
- al-AMĪN, Muḥsin b. 'Abdalkarīm: *A'yān aš-šī'a*. XIV <sup>2</sup>Naġaf 1381/1961: 146-163, Nr. 2714.
- AT s. AARNE/THOMPSON.
- AT Pers. = MARZOLPH, U.: *Typologie des persischen Volksmärchens*. Beirut (im Druck). *A'yān* s. AMĪN.

- BASSET, René: *Mille et un contes, récits et légendes arabes*. I-III. Paris 1924-27.
- BROCKELMANN, Carl: *Geschichte der arabischen Literatur*. 2., den Supplementbänden angepasste Aufl. I. II., Suppl. I-III. Leiden 1943-49: S I 350.
- CASSEL, Werner: *Ġamharat an-nasab*. Das genealogische Werk des Hišām Ibn Muhammad al-Kalbi. I. II. Leiden 1966.
- ad-DAHABĪ, Abū 'Abdallāh Muḥ. b. Aḥmad b. 'Uṣmān: *Mizān al-i'tidāl fī naqd ar-riġāl*. I-V. ed. 'Alī Muḥ. al-Biġāwī. Kairo 1382/1963.
- Ḍarī'a s. TAHRĀNĪ.
- EI = <sup>1</sup>*Enzyklopädie des Islam*. I-IV. Leiden 1913-38, <sup>2</sup>*Encyclopedia of Islam*. Iff. Leiden 1960 ff.
- FARRĀĠ, 'Abdassattār Aḥmad: *Aḥbār Ġuḥā*. Miṣr <sup>2</sup>o. J. (1954).
- GAL s. BROCKELMANN.
- GAS s. SEZGIN.
- AL-ḤAṬĪB AL-BAGDĀDĪ, Abū Bakr Aḥmad b. 'Alī: *Tārīḥ Baġdād*. I-XIV. Kairo/Bagdad 1349/1931.
- IBN AL-AṬṬR, 'Izzaddīn Abū'l-Ḥassan 'Alī b. Abī'l-Karam Muḥ. b. Muḥ.: *al-Kāmil fī't-tārīḥ*. Beirut 1385/1965.
- IBN ḤAĠAR al-'Asqalānī, Abū'l-Faḍl Aḥmad b. 'Alī b. Muḥ.: *Tahḍīb at-tahḍīb*. I-XII. Nachdr. d. Ausg. Haidarabad 1325 Beirut 1968.
- IBN ḤALLIKĀN, Šamsaddīn Abū'l-'Abbās Aḥmad b. Muḥ.: *K. Waḡayāt al-a'yān wa-anbā' abnā' az-zamān*. I-VIII. ed. I. 'Abbās. Beirut 1398/1978.
- al-IṢFAḤĀNĪ, Abū Nu'aim Aḥmad b. 'Abdallāh: *Ḥilyat al-aulyā'*. I-X in V. Kairo 1351/1932 ff.
- KAḤḤĀLĀ, 'Umar Riḍā: *A'lām an-nisā' fī 'ālamai al-'arab wal-islām*. I-V. Damaskus <sup>2</sup>1377/1958.
- MUDARRIS, Muḥ. 'Alī: *Raiḥānat al-adab fī tarāġim al-ma'rūḡin bil-kunya au al-laḡab, yā Kunan wa-alqāb*. I-VII. Tabriz <sup>2</sup>1346-9/1967-70: V 206-214.
- NOWAK, Ursula: *Beiträge zur Typologie des arabischen Volksmärchens*. Phil. Diss. Freiburg 1969.
- PELLAT, Charles: *Le milieu basrien et la formation de Ġāḥiḡ*. Paris 1952.
- Q = [Qur'ān]. *Der Koran*. Übersetzung von R. Paret. Zit. nach der überarb. Taschenbuchausg. Stuttgart etc. 1979.
- Raiḥāna s. MUDARRIS.
- ROSENTHAL, F.: *Humour in Early Islam*. Westport/Conn. 1976 (repr. d. Ausg. Philadelphia/Leiden 1956).
- РЫПКА, Jan: *History of Iranian Literature*. Dordrecht 1968, darin 607-709 CEJPEK, Jiří: „Iranian Folk-Literature“: 656.
- ders.: *Iranische Literaturgeschichte*. Leipzig 1959, darin 461-551 CEJPEK, Jiří: „Die iranische Volksdichtung“: 514.
- as-SAMĀNĪ, Abū Sa'd 'Abdalkarīm b. Muḥ. b. Maṣṣūr: *al-Ansāb*. I ff. Haidarabad 1382/1962 ff.
- SEZGIN, Fuat: *Geschichte des arabischen Schrifttums*. I: Qur'an-wissenschaften, Ḥadīṡ, Geschichte, Fiqh, Dogmatik, Mystik bis ca. 430 H. Leiden 1967: 636 f.
- SOURDEL, Dominique: *Le vizirat abbaside 749-936*. I. II. Damaskus 1959/60.
- STOREY, C. A.: *Persian Literature*. A Bio-bibliographical Survey. I, part 2: Biography. London 1953.
- aṭ-ṬABARĪ, Abū Ġa'far Muḥ. b. Ġarīr: *Tārīḥ ar-rusul wal-mulūk*, ed. M. J. de Goeje. Lugd. Bat. III, 1 u. 2 1879 ff.
- aṭ-ṬAHRĀNĪ, Muḥsin Āġā Buzurg: *aḍ-Ḍarī'a ilā taṣāniḡ aš-šī'a*. I ff. Naġaf/Teheran 1351/1936 ff.
- Tārīḥ Baġdād s. AL-ḤAṬĪB AL-BAGDĀDĪ.

- WENSINCK, Arent Jan: *Concordance et indices de la tradition musulmane*. I-VII. Nachdr. d. Ausg. Leiden 1936-69 o. O., o. J.
- WESSELSKI, Albert: *Der Hodscha Nasreddin*. I. II. Weimar 1911.
- ZIRIKLI, Ĥairaddin: *al-A'lām. Qāmūs tarāġim li-ašhar ar-riġāl wan-nisā' min al-'arab wal-musta'rabin wal-mustašriqin*. I-VIII. Beirut <sup>5</sup>1980.

## NACHTRAG

- AĤUNDOV, Ähliman (Hrsg.): *Azärbayġan folkloru antologiyasu*. Baku 1968: II 191-200.
- AL-AMASĪ, Muĥyiddin Muĥammad b. al-Ĥaġib al-Qäsım b. Ya'qüb: *Rauĥ al-aĥyār al-muntaĥab min Rabi' al-abrār* (= Auswahl aus dem *Rabi' al-abrār* des ZAMAĤSARI). Bülāq 1280/1863: 112.
- Nuzha* = 'Umar al-ĤALABĪ(?): *Nuzhat al-udabā' (wa-salwat al-qurabā')*. Ms. British Museum Or. 1357: fol. 18<sup>v</sup>-19<sup>r</sup>.
- QARANĪ Gulpäygānī, 'Alī: *Minĥaġ as-surūr yā Yakšad va-dah ĥikāyat*. Mašhad 1389/1969ff.: II 41, 43, 71ff.; V 213-216.
- UYSAL, Ahmet E.: „Behlül Dāna fikralarının Türk halk edebiyatındaki yeri“, in: *Türk Folklor Araştırmaları Yıllığı Belleten* 1974 (Ankara 1975), 177-188.

## INDEX

Neben den Personen- und Ortsnamen enthält der Index die Titel aller zitierten klassischen orientalischen Werke (mit folgender Angabe des Autors). Als Index der hier nur in Ausnahmefällen separat aufgeführten klassischen Autoren dient neben dem Literaturverzeichnis die „Zeitliche Aufeinanderfolge der Quellen“ (s.o. S. 25f.). Moderne Werke sind – wie oben – nur unter dem Autor aufgeführt. Ausgesprochene Nachschlagewerke, die häufig und mit Abkürzung zitiert werden, sind nicht in den Index aufgenommen. Sofern Werke im Übersetzungsteil als Quellen angeführt sind, folgt den Stellenverweisen ein Register der betreffenden Nummern.

Ansonsten sind drei Arten von Verweisen zu unterscheiden: Seitenzahl (nicht besonders gekennzeichnet), Anmerkung (in Klammern), Nummer der Übersetzung (Nr. ).

- al-Ābī, Abū Sa'd Manṣūr b. al-Ḥusain 14, 25  
 'Abbādān 40 (141)  
 'Abbās al-Bannā' Nr. 32  
 al-'Abbāsa (Schwester von Hārūn ar-Rašīd) 28 (111)  
 Abbasov, Israfil 21 (96)  
 Abbot, N. Nr. 65  
 'Abdallāh b. 'Abdalkarīm Nr. 21  
 'Abdallāh b. Ḥālīd Nr. 33  
 'Abdallāh b. Mubārak b. Wāḏih, Abū 'Abdarrahmān Nr. 99  
 'Abdallāh b. al-Munḏir b. 'Alī as-Sirāfī Nr. 45  
 'Abdal'azīz (Theologe) Nr. 84  
 'Abdalkarīm b. Muḥammad 'Alī al-Ḥurāsānī 47 (159)  
 'Abdarrahmān b. 'Abdalmalik b. al-Ḥasan 33 (116)  
 'Abdarrahmān al-Hiraqī al-Hāšimī Nr. 49  
 'Abdalwāhid b. Zaid, Abū 'Ubaida Nr. 39; 40 (141)  
 Abū 'Abdarrahmān (al-Ašhalī) s. Muḥammad b. 'Abdarrahman b. 'Utmān  
 Abū 'Alī Nr. 58  
 Abū 'Alqama 11 (37); Nr. 37, 58; 43 (154)  
 Abū'l-'Aṭhiyya Nr. 78  
 Abū 'Awāna Nr. 58  
 Abū Bakr aṣ-Ṣiddīq Nr. 5; 30 (113), 34 (121); Nr. 30; 39 (139); Nr. 61, 64  
 Abū'd-Dardā' Nr. 22; 37 (133)  
 Abū Dulāma 11 (37); Nr. 119; 65 (188)  
 Abū Ḥaiṭama Zuhair b. Ḥarb b. Šaddād al-Ḥarašī Nr. 58; 42 (150)  
 Abū Hanīfa 7, 19, 20 (94), 38 (137); Nr. 95; 52 (169), 62 (183)  
 Abū Ḥanīfa as-Sā'iḥ 15 (59); Nr. 27  
 Abū'l-Ḥazrağ Rabī' b. al-Ḥazrağ Nr. 22  
 Abū Nuwās 11 (37), 13, 13 (50, 52); Nr. 56, 87; 50 (165); Nr. 119  
 Abū'l-Qāsim s. Muḥammad  
 Abū Sulaimān ad-Dārānī Nr. 37  
 Abū Yūsuf 52 (169)  
*Abwāb al-ğinān* Nr. 107  
 'Adī b. 'Abdmanāt b. Udd b. Ṭābiḥa 29 (112)  
*al-Adkiyā'* (Ibn al-Ğauzī) 14 (58), 25, 33 (116), 34 (123); Nr. 6, 7, 37, 56, 58, 87  
*al-Ağānī* (Abū'l-Farağ al-Iṣfahānī) 22 (102), 34 (123), 42 (149), 59 (178)  
 Agra 17  
*Aḥbār al-Adkiyā' s. al-Adkiyā'*  
*Aḥbār Ğuḥā* (Farrāğ) 14 (57); Nr. 7, 8, 37, 63, 116, 134  
*Aḥbār al-quḏāt* (Wakī') 29 (112)  
*Aḥbār Sibawaihi al-Miṣri* (Ibn Zūlāq) 12 (43), 25  
*Aḥbār az-Zirāf* (Ibn al-Ğauzī) 5 (19), 14, 14 (58), 25; Nr. 23, 27, 56, 58, 69  
 Ahlwardt, W. 20 (91)  
 Aḥmad b. Abī'l-Ḥawwārī, 'Abdallāh b. Maimūn 7; Nr. 19, 20; 37 (132)  
 Aḥmad al-Bustī 6 (26)  
 Aḥmad b. Sahl al-Kūfī Nr. 26, 27  
 Aḥundov, Ähliman 21 (96); Nr. 142-150

- Ahwaz 38 (135)  
 Aiman b. Nābil al-Ḥabaṣī al-Makkī, Abū  
 'Imrān Nr. 13; 35 (128)  
 'Aināwa 7 (28), 10, 11 (37); Nr. 2; 27  
 (107, 109); Nr. 58; 43 (153); Nr. 67, 109  
 'Ā'īša bint Abī Bakr 30 (113); Nr. 9;  
 34 (121); Nr. 22, 91; 51 (167)  
 Akbar (Moghul-Herrscher) 16  
 Akhoundov, Ählmans. Aḥundov, Ählman  
 'Alī b. Abī Ṭālib 28 (110); Nr. 5; 31  
 (114), 33 (116), 34 (121, 122), 39 (139);  
 Nr. 61; 51 (167); Nr. 101, 102; 59 (177)  
 'Alī b. 'Abdaṣṣamad Nr. 53  
 'Alī b. Badr s. 'Ulayyān al-maḡnūn  
 'Alī b. al-Faḍl al-Waṣṣā' Nr. 25  
 'Alī b. Ḥālid Nr. 55  
 'Alī b. al-Ḥasan ar-Rāzī Nr. 23, 31  
 'Alī Iskandar Ṣīrāzī, Sulṭān 16 (68)  
 'Alī b. Sa'dān Nr. 43  
 'Alī b. Sa'id b. 'Alī al-Kindī Nr. 12  
 'Alqama al-Kilābī Nr. 50  
 Amedroz, H. F. 5 (15)  
 al-Amīn 6 (25), 7, 34 (119), 35 (127)  
 al-Amīn, Muḥsin 20  
 'Amr b. al-'Aṣ Nr. 102; 59 (177)  
 'Amr b. Dīnār 5; Nr. 52; 42 (148)  
 'Amr b. Ġābir al-Kūfī Nr. 29  
 'Amr b. Zaid al-Anṣārī Nr. 52  
*Amṣāl va-ḥikam* (Dihḥudā) 54 (172), 56  
 (174), 69 (192), 71 (193); Nr. 131  
 Anḡavi, Abū'l-Qāsim Nr. 140  
*Anīs al-wā'izīn* Nr. 76; 47 (159)  
*al-Anṣāb* (Sam'ānī) 28f. (112), 36 (129)  
 al-Anṣārī, Abū Muḥammad al-'Abbās b.  
 Muḥammad b. 'Abdarrahmān b. 'Uṣmān  
 1 (3)  
*Anvār-i Suhailī* (Wā'iz Kāṣifī) 16 (74)  
*Anwār al-maḡālīs* (Šahrānī) 26; Nr. 99,  
 100  
*al-Anwār an-nu'māniyya* (Ġazā'irī) 4 (11),  
 26; Nr. 95, 107, 115  
*Anwār ar-rabī'* (Ibn Ma'sūm) 34 (123), 60  
 (178)  
 'Aqā'id aš-šī'a (Burūḡirdī) 26; Nr. 95  
 al-Arraqānī, Fāris b. Sulaimān 13, 13 (51)  
 Aš'ab VII, 13, 13 (52)  
 'Ašim b. Abī'n-Naḡḡūd Bahdala al-Asadī,  
 Abū Bakr 5; Nr. 51; 41 (47)  
 al-Ašma'ī 7; Nr. 8, 46  
 al-Astarābādī, Faḥraddīn Muḥammad b.  
 'Alī b. Ibrāhīm 13  
 AT 821 B = Nr. 144; 837 = Nr. 146;  
 Pers. \*875 D<sub>2</sub> = Nr. 137; 910 = vgl.  
 Nr. 142, 143; 920 A II, III = Nr. 144;  
 926 C = Nr. 147; 1262 = Nr. 104;  
 1420 A = Nr. 87; 1534 = Nr. 136;  
 1558 = Nr. 139; 1592 = Nr. 112;  
 Pers. \*1592 = Nr. 135; 1642 A =  
 Nr. 138  
 'Ātika Nr. 8; 34 (118)  
 'Aṭṭār, Farīdaddīn 15  
*A'yān aš-šī'a* (Amīn) 20, 21, 26, 41 (143);  
 Nr. 1, 5-7, 10-14, 16-18, 20, 21, 24,  
 29-31, 34, 35, 37, 39, 41, 44, 47, 53-58,  
 63, 64, 67, 89, 91, 94, 95, 107-110.  
 Bagdad 5, 19, 29 (112), 41 (145, 146),  
 48 (160); Nr. 100; 59 (178); Nr. 107,  
 122  
*Bagdād fī tāriḥ al-ḥilāfa al-'abbāsiyya* (Ibn  
 Ṭāifūr) 34 (123)  
 Bahā'ī s. 'Āmili Bahā'ī  
*Bahārīstān* (Ġāmī) 25; Nr. 63  
 al-Bāqir s. Muḥammad al-Bāqir  
 Bar Hebraeus 25; Nr. 8, 9, 16, 20, 23, 25,  
 27, 56, 59, 63, 69, 96, 134  
*al-Bašā'ir waḍ-ḍaḥā'ir* (Tauḥīdī) 14, 25,  
 34 (123); Nr. 9, 27, 62  
 Basra 5; Nr. 5; 29 (112), 36 (130); Nr. 46;  
 45 (157); Nr. 86  
 Basset, R. Nr. 16, 23, 56  
*al-Bayān wat-tabyīn* (Ġāḥiz) 7 (29), 9, 10,  
 10 (36), 25, 27 (107), 109, 34 (123);  
 Nr. 1-4, 9, 27, 37, 58  
*Bazm-i Īrān* (Ṭabāṭabā'ī) Nr. 31  
 Ben Cheneb, M. Nr. 119  
*al-Bidāya wan-nihāya* (Ibn Kaṭīr) 5 (15,  
 16, 17), 25, 40 (142); Nr. 13  
 Bišr b. Ġiyāṭ b. Abī Karīma, Abū  
 'Abdarrahmān al-Marīsī 7; Nr. 50; 41  
 (146)  
 Boratav, P. N. 21 (96)  
 Boughanmi, O. 14 (57)  
 Browne, E. 1 (1)  
*al-Buḥalā'* (Ġāḥiz) Nr. 27; 38 (138)  
 Buhlūl, Abū Wuḥāib, b. 'Amr *passim*  
 Buhlūl b. Muḥammad 17  
 Buhlūl b. Rāšid al-Maḡribī 6 (26), 20  
 (91)  
 Buhlūl aš-Šairafī 4 (10), 5 (19)  
 Buhlūl b. 'Ubaid 15 (66)  
 Buhlūl b. 'Umar 6 (26)

- Bunān VII  
 Burton, R. 15 (67), 16 (73), 26  
*Būstān* (Sa'dī) 15 (62), 25  
*Būstān al-'arīfīn* (Samarqandī) 19  
 Casanova, P. VII  
 Cardonne 16, 26; Nr. 63, 77, 93  
 Caskel, W. 28f. (112), 37 (133)  
 Chauvin, V. 16 (73); Nr. 63, 77, 93, 114, 115, 119  
 Christensen, A. 1 (1)  
 Constantin, Gh. I. 19 (87); Nr. 104
- Dailam Nr. 122  
*Dā'irat al-mā'arīf* (Mihriḡānī) 26; Nr. 13, 27, 31, 42, 56, 60, 64, 89, 94, 107  
 Dawānī Nr. 95  
 De Goeje 38 (138)  
*Dekameron* (Boccaccio) 50 (163a)  
 Diogenes Nr. 27  
 Diogenes Laertius Nr. 27  
 Disimūs 11 (37), 12 (48), 14; Nr. 27; 38 (138)  
*Dīvān-i tābī'* (Ṣadr) Nr. 121, 122  
 Diyūnisīyūs s. Disimūs  
 Doran, J. 16 (72), 26  
 ad-Dūlābī, Abū Bišr Muḡammad b. Aḡmad b. Ḥammād 1 (3)  
 Dū'n-Nūn al-Miṣrī 15, 15 (63)
- Eckmann, J. 16 (68)  
 Ethé, H. 17 (80)
- al-Fāḡīl* (Waššā') 11, 25; Nr. 6, 7, 45  
 al-Faḡl b. ar-Rabī' 7; Nr. 13; 35 (127)  
 al-Faḡl b. Sulaimān Nr. 16  
 Farazdaq 11 (37); Nr. 87; 50 (164)  
 Fāris b. Sulaimān s. al-Arraḡānī  
 Farrāḡ, 'Abdassattār Aḡmad 14 (57), s. *Aḡbār Ġuḡa*  
 al-Faḡh b. Ḥāqān 72  
 Fāṭīma Nr. 5, 9; 34 (121); Nr. 22  
*Fawāt al-wafayāt* (Kutubī) 4 (10), 5 (18), 25, 34 (123), 40 (142), 42 (149), 60 (178); Nr. 8, 11, 16, 18, 20, 21, 37, 53  
 Flögel, K. F. 16, 26; Nr. 63, 77, 89, 92, 93  
 Frenzel, E. 22 (100)  
 al-Fuḡail b. 'Iyāḡ b. Mas'ūd b. Bišr at-Tamimī, Abū 'Alī Nr. 108; 62 (185)  
*al-Futūḡāt al-makkīyya* (Ibn al-'Arabī) 22 (101), 25
- Ġabbūr, Ġubrān 21, 26; Nr. 6, 11-13, 17, 18, 31, 32, 44, 56-58, 102  
 Ġa'far b. Muḡammad aš-Ṣādiq 8, 15, 15 (59), 17; Nr. 5; 31 (114); Nr. 95  
 Ġa'farī, Muḡammad Taqī 15 (61)  
 Ġahāngīr (Moghul-Herrscher) 16f.  
 al-Ġāhīz, 'Amr b. Baḡr 9, 9 (30), 10, 10 (31, 32), 13f.  
 Ġam' al-ḡawāhir (Ḥuṣrī) 14, 18 (85), 25, 34 (123); Nr. 13, 58-61; Nr. 72: 89  
 Ġamharat al-amṡāl ('Askarī) 71 (193)  
 Ġāmi' al-aḡbār (Ibn Bābūya) 12, 25; Nr. 10  
 Ġāmi' karamāt al-auliyā' (Nabhānī) 40 (142)  
 Ġāmi' ar-ruwāt (Ardabilī) 18 (82), 26  
 Ġāmi' at-tamṡīl (Ġabalrūdī) 17, 25; Nr. 94, 95, 99, 100  
 al-Ġammāz 72  
 al-Ġanna al-'āliyya (Nahāwandī) 26; Nr. 106  
 Ġarā'ib al-aḡbār (Ġazā'irī) 26; Nr. 107  
 Ġawāhir al-adab Nr. 63  
 Ġawāmi' al-ḡikāyāt ('Aufī) 25; Nr. 13  
 Ġilan Nr. 122  
 Ġu'aifirān b. 'Alī b. Aṣfar b. as-Sarī b. 'Abdarraḡmān al-Anbārī, Abū'l-Faḡl 7 (29), 10, 11 (37), 13, 22 (102); Nr. 9; 34 (123)  
 Ġuḡā (bzw. Nasreddin) 11 (37), 13, 13 (52); Nr. 7, 8, 16, 23, 63, 87, 92, 104, 119, 134  
 al-Ġuhaiman, 'Abdalkarīm 71 (193)  
 al-Ġunaid b. Muḡammad b. al-Ġunaid al-Ḥazzāz al-Qawārīrī, Abū'l-Qāsim 7, 35 (126); Nr. 100; 56 (173)  
 Ġurar al-ḡaṣā'is (Waṭwāt) 4 (11), 25, 27 (107), 33 (116), 34 (123), 40 (142), 60 (178); Nr. 6, 7, 11, 13, 18, 23, 27, 31, 37, 45, 54, 56, 58, 59, 61, 65-67, 84, 103
- al-Hādī s. Mūsā al-Hādī  
 Ḥadīḡa 34 (121)  
 Ḥadīqat al-afrāḡ (Šīrwānī) 26; Nr. 12, 57  
 Ḥadīqat al-ḡaḡīqa (Sanā'ī) Nr. 152  
 Ḥadīṡ s. Wensinck  
 Ḥālid al-Kātib = Ḥālid b. Yazīd b. al-Haiṡam al-Baḡdādī 11 (37); Nr. 53; 42 (149)  
 Ḥamdūna bint Hārūn ar-Rašīd 6 (25); Nr. 8

- Ḥamdūna, Frau des Wesirs von al-Ma'mūn  
Nr. 87
- Ḥamza, 'Abdallaṭīf vii
- Hārūn ar-Rašīd 5, 5 (22), 6, 6 (23-26),  
7, 12, 13, 16, 18ff., 20 (95); Nr. 5; 28  
(111); Nr. 8; 34 (119); Nr. 10, 12, 13;  
35 (127); Nr. 15, 17, 58; 43 (151); Nr. 65,  
66; 45 (157); Nr. 77, 78, 80, 88; 50  
(165); Nr. 94, 98, 107, 113, 115, 119,  
122-124, 126, 130, 135, 140
- al-Ḥasan b. Abī Naṣr Nr. 41
- al-Ḥasan b. 'Alī b. Abī Ṭālib 28 (110),  
34 (122)
- al-Ḥasan b. Sahl b. Maṣṣūr Nr. 18
- al-Ḥasan aṣ-Ṣaqīl Nr. 44
- al-Ḥayawān* (Ġāḥiẓ) 34 (123)
- Ḥayḍar Ḥwārizmī 16
- al-Ḥazā'in* (Narāqī) 4 (11), 26; Nr. 60
- Ḥazīnat al-ġawāḥir* (Nahāwandī) 26; Nr.  
120
- d'Herbelot, B. 16, 26; Nr. 63, 77, 89, 92,  
93
- al-Ḥila'ī Nr. 49; 41 (145)
- Ḥilyat al-auliyā'* (Abū Nu'a'im al-  
Iṣfahānī) 37 (132), 40 (141), 46 (158),  
53 (171), 84 (187)
- al-Ḥira 5; Nr. 15, 31
- Horovitz, J. 1 (1), 12 (43)
- Ḥurāsān 12
- al-Ḥusain b. 'Alī b. Abī Ṭālib 28 (110),  
35 (124); Nr. 86; 50 (162); Nr. 101
- Ibn 'Abd Rabbih 10, 10 (35), 11, 33 (117)
- Ibn Abī'l-Azhar = Abū Bakr Muḥammad  
b. Aḥmad b. Mazyad b. Maḥmūd  
b. Maṣṣūr b. Rāšid al-Ḥuzā'ī 1 (3)
- Ibn Abī Dū'ād, Abū Aḥmad Farāġ  
b. Ġarīr b. Mālik al-Iyādī Nr. 48; 41  
(144, 145)
- Ibn Abī'd-Dunyā, Abū Bakr 'Abdallāh  
b. Muḥammad b. 'Ubaid 1 (3)
- Ibn Duḥaim, al-Ḥasan b. al-Qāsim 1 (3)
- Ibn al-Ġundī, Abū'l-Ḥasan Aḥmad b.  
Muḥammad b. 'Imrān b. al-Ġarrāḥ  
b. Mūsā 1 (3)
- Ibn Ḥusrau al-Balḥī, Abū 'Abdallāh al-  
Ḥusain b. Muḥammad 38 (137)
- Ibn Miqsam, Abū Bakr Muḥammad b.  
al-Ḥasan b. Ya'qūb 1 (3)
- Ibn Rustam aṭ-Ṭabarī 11
- Ibn as-Sammāk = Abū Ġa'far Muḥammad  
b. Ṣubaiḥ 11 (37); Nr. 115; 64 (187)
- Ibrāhīm b. Muḥammad (Aḥmad) aṣ-  
Ṣaibānī Nr. 8; 33 (117)
- al-Īlāḥ* (Ibn Rustam aṭ-Ṭabarī) 11, 25;  
Nr. 5
- Iḥmīm 38 (138)
- Iḥqāq al-ḥaqq* (Šūštari) 4 (11), 17, 25;  
Nr. 64
- Iḥyā' 'ulūm ad-dīn* (Ġazālī) 25; Nr. 13,  
115
- Ilāhi-Nāma* ('Aṭṭār) 15 (60), 25; Nr. 8,  
13, 70-72, 153
- al-Flān* (Saḥāwī) 1 (3)
- Ingrams, W. H. vii
- Īqāz al-himam* (Hasanī) 26; Nr. 106
- al-'Iqd al-farid* (Ibn 'Abd Rabbih) 10, 10  
(35, 36), 11, 11 (39), 25, 27 (107), 109),  
33 (116), 34 (123); Nr. 2, 3, 4, 7, 8, 9,  
102, 115.
- Irsād al-arīb* (Yāqūt) 1 (3), 4 (13), 25;  
Nr. 81
- 'Īsā b. Ġa'far 6 (25); Nr. 65; 45 (157)
- 'Īsā b. Ġa'far b. Yahyā b. Ḥalīd b. Barmak  
45 (157)
- Ishāq b. Muḥammad aṣ-Ṣabbāḥ al-Kindī  
Nr. 1; 27 (105, 106); Nr. 6
- Ismā'īl b. 'Abdarrahmān al-Kūfī Nr. 24
- Ismā'īl b. Qutaiba Nr. 51
- Ithāf as-sāda s. Ṣarḥ Iḥyā' 'ulūm ad-dīn*  
(Zabīdī)
- Jason, H. Nr. 139
- Jastrow, O. 26; Nr. 138
- Jie-yu 19 (90)
- Kabbani, S. 26; Nr. 8, 23, 69, 134
- al-Kāmil fit-tārīḥ* (Ibn al-Aṭṭār) 5 (16)
- Kāsiḥ al-astār* 12 (42) s. *Ġāmi' al-aḥbār*  
al-Kāššī 17 (78)
- Kāškūl* ('Āmilī Bahā'ī) 25; Nr. 13, 46,  
58, 96, 97, 115, 127
- al-Kāškūl* (Baḥrānī) 26; Nr. 5, 10, 56, 64,  
91, 95
- Kāškūl* (Ḥusainī) 4 (10), 26; Nr. 5, 10, 13,  
19, 29, 42, 56, 63, 89, 94, 107, 108, 110,  
111
- Kaṭīr b. Rauḥ Nr. 35
- al-Kāzim s. Mūsā al-Kāzim
- Kerbela 35 (124); Nr. 101



- Kern, F. 12  
 Khairallah, A. E. 1 (2), 22 (100)  
 Konfuzius 19 (90)  
 Koran Nr. 5, 6, 10, 54, 67, 86, 101, 106, 130  
 Kufa 5; Nr. 6, 13, 17, 19; 38 (135), 41 (146); Nr. 54, 60, 102, 108  
 Kūhī Kirmānī, Ḥusain 26; Nr. 135  
 Kuka, M. N. 26; Nr. 77, 93, 113  
 Kúnos, I. 19 (87)  
 Kut Alpay, G. 16 (69)
- Lahore 17  
 Lāmi Çelebī 16, 16 (69)  
*Laḳā'if aṭ-ṭawā'if* (Kāšifī) 16, 25, 51 (167); Nr. 58, 63, 66, 89, 90, 91, 134  
*Laḳā'if* (Lāmi'ī Çelebī) 16, 16 (70), 25; Nr. 63, 77, 89, 92, 93  
 Le Strange, G. 5 (21), 26  
 Legge, J. 19 (90)  
*Lisān al-mizān* (Ibn Ḥağar) 13 (52, 53), 17 (78), 25  
 Littmann, E. Nr. 119  
 Loosen P. 1 (1, 3), 2 (6, 8), 4 (10), 6 (24), 11 (40), 12, 12 (43, 46, 47), 13 (49), 24 (104), 27 (107), 37 (133), 41 (145, 147); s. *'Uqalā' al-mağānin* (Naisābüri)
- Mādā fit-tāriḥ* (Qubaisī) 5 (20), 21, 26; Nr. 1, 5, 10-13, 18, 21, 29, 30, 34, 35, 41, 57, 63, 64, 89, 91, 95, 107, 109, 110, 132, 133  
 al-Madā'inī, Abū'l-Ḥasan 'Alī b. Muḥammad b. 'Abdallāh 1 (3)  
*Mağālis al-mu'minin* (Šūštari) 4 (10), 6 (26), 9, 11, 16-19, 25, 51 (167); Nr. 5, 10, 12, 46, 56, 63, 64, 89, 91, 94, 95  
*Mağma' al-amṭāl* (Maidānī) 71 (193)  
 al-Mağnūn s. Qais b. al-Mulawwaḥ  
 al-Mahdī 6 (25), 35 (128), 38 (135), 64 (186), 65 (188)  
*Maḥzan al-asrār* (Haydar Ḥwārizmī) 16, 25; Nr. 88  
*Makārim al-aḥlāq* 25  
 Mālik b. Anas 38 (136)  
 Mālik b. Dīnār Nr. 106  
 al-Ma'mūn 6 (25), 36 (131); Nr. 87  
*Manḥağ al-maḳāl* (Astarābādī) 13, 18 (82), 25; Nr. 5, 95
- Mānī al-muwaswis = Abū'l-Ḥasan (Ḥusain) Muḥammad b. al-Qāsim 11 (37); Nr. 103; 59 (178)  
 al-Manšūr 6 (25), 36 (130), 64 (186)  
 Mardrus 16, 16 (73), 26; Nr. 63, 77, 93, 114, 115  
 Ma'rūf al-Karḥī 35 (126)  
 Marwān b. al-Ḥakam 34 (118)  
*Mašārī al-'uṣṣāq* (Ibn as-Sarrāğ) 33 (116), 40 (142), 60 (178)  
*Mašnavī* (Rūmī) 15 (61), 19 (87), 25; Nr. 82  
 Massé, H. Nr. 135, s. *Bahāristān* (Ĝāmī)  
 Massignon, L. 37 (132)  
 Mazandaran Nr. 122  
*Meer der Seele* (Ritter) 15 (60), 22 (100), 24 (104); Nr. 8, 13, 70-80, 115  
 Meissner, B. 12 (43), 26; Nr. 104, 116-119  
 Mekka Nr. 128  
 Meyer, E. 18 (85)  
*al-Miḥlāt* ('Āmili Bahā'ī) 25, 62 (183); Nr. 98  
*Minḥağ as-surūr* (Qaranī) 72; Nr. 151f.  
 Mīrsida Nr. 135  
*Mizān al-i'tidāl* (Ḍahabī) 29 (112)  
 Mizrahi, H. Nr. 139  
 Motaref, K. Nr. 135  
 Mu'āwiya b. Abī Sufyān Nr. 9; 34 (118, 122), 59 (177)  
*Muḍḥik al-'abūs* 21 (99)  
*Mu'ğam aṭ-ṭiqāt* (Širāzī) 18 (82), 26  
 Muğība Nr. 4  
*al-Muğnī fiḍ-ḍi'afā'* (Ḍahabī) 15 (66)  
*Muḥāḍarāt al-udabā'* (ar-Rāğib al-Iṣfahānī) 9, 10 (32), 25, 27 (107), 34 (123), 62 (183); Nr. 1-3, 7, 9, 12, 37, 54, 56, 58, 63-68, 109, 116, 119  
 Muḥammad 5; Nr. 5; 31 (114), 33 (116), 34 (121), 39 (139)  
 Muḥammad b. 'Abdallāh Nr. 54  
 Muḥammad b. 'Abdarraḥmān b. 'Uṭman al-Ašhalī Nr. 14, 15; 36 (129)  
 Muḥammad b. Aḥmad al-Kūfī Nr. 28  
 Muḥammad al-Amīn s. al-Amīn  
 Muḥammad al-Bāqir 18  
 Muḥammad Ġa'far b. al-Maulā Saifaddīn al-Astarābādī 47 (159)  
 Muḥammad b. Ġarīr aṭ-Ṭabarī s. Ibn Rustam aṭ-Ṭabarī

- Muḥammad b. Ismā'īl b. Muslim b. Abī Fudaik Dīnār, Abū Muslim Nr. 11; 35 (125), 36 (129)
- Muḥammad b. Maḥlad al-Wāsiṭī Nr. 57
- Muḥammad b. Makki al-Āmili al-Ġarawī 17 (76)
- Muḥammad b. Muḥammad b. Sasra Nr. 7
- Muḥammad b. al-Qāsim s. Māni al-muwaswis
- Muḥammad b. Sulaimān b. 'Alī b. 'Abdallāh b. 'Abbās, Abū 'Abdallāh al-Hāsimī 6(25), 11; Nr. 5; 28(111), 36(130)
- Muḥammad Taqī b. Muḥammad al-Barġānī al-Qazwīnī 17 (76)
- Muntahā'l-maqāl* (Hā'irī) 18 (82), 26; Nr. 5, 95
- al-Muntahab* (Ṭurāihī) 17, 26; Nr. 101
- al-Muntaẓam* (Ibn al-Ġauzī) 5 (15, 16), 95 (17), 14 (58), 21 (99), 25; Nr. 13
- al-Muqaddima* (Ibn Ḥaldūn) 22 (101)
- Murūġ aḡ-dahab* (Mas'ūdī) Nr. 78; 60 (178)
- Mūsā al-Hādī 6 (25), 38 (135); Nr. 58; 43 (151-153), 64 (186)
- Mūsā al-Kāzim 18, 52 (168)
- Muṣibat-Nāma* ('Aṭṭār) 15 (60), 25; Nr. 73-80, 115
- Musnad Abi Ḥanifa* (Ibn Ḥusrau) 38 (137)
- Musnad Abi Nuwās wa-Ġuḥā wa-Aṣ'ab wa-Buḥlūl ...* (Arraġānī) 13
- al-Muṣtabih* (Ḍahabī) 15 (66), 35 (128)
- Muṣtafawī 10 (32), 20, 26, 45 (157); Nr. 4-7, 10-13, 37, 45, 46, 54, 56, 59, 60, 63-66, 68, 76, 77, 89, 91, 94-97, 107, 113, 123-127
- al-Mustaqṣā* (Zamaḥṣarī) 71 (193)
- al-Mu'taṣim 6 (25)
- al-Mutawakkil 5, 6 (25), 12; Nr. 10; 35 (124); Nr. 101; 59 (178); 72
- Nafḥat al-yaman* (Širwānī) 26, 40 (142); Nr. 46
- an-Naġāšī 13, 17 (78)
- an-Naisābūri, Abū'l-Qāsim al-Ḥasan b. Muḥammad b. Ḥabīb 1 (2), 2, 2 (3), 7, 9, 11f., 12 (47), 13f., 17, 19ff.
- Naṣiḥat al-mulūk* (Sa'dī) 15 (62), 25; Nr. 83
- Naṣraddīn, Nasreddin s. Ġuḥā
- Naṣr ad-durar* (Ābī) 14, 21 (99), 25; Nr. 8, 23, 134
- an-Nawādir* (Qalyūbī) 25; Nr. 37
- Nicholson, R. A. 19 (87)
- Niebuhr, C. 5 (21), 6 (26), 26; Nr. 104
- Nišwār al-muḥāḍara* (Tanūhī) 60 (178)
- Nowak, U. Nr. 8, 60, 95, 119
- Nu'aim al-Ḥaššāb Nr. 47
- an-Nuġūm az-zāhira* (Ibn Taġrībīrdī) 4 (10, 14), 6 (26), 22 (102), 25, 35 (128), 40 (142)
- Nuḥbat al-maqāl* (Burūġirdī) 18 (82), 26
- Nuzhat al-ġalis* (Mūsawī) 4 (13), 19, 26, 33 (116), 34 (123); Nr. 6, 7, 18, 23, 25, 27, 31, 37, 45, 54, 59, 102, 103
- Nuzhat al-ġullās* Nr. 56
- Nuzhat al-udabā'* Nr. 23; 72
- Panopolis 38 (138)
- Pellat, Ch. 13, 13 (53), 28 (111), 36 (130), 38 (138), 45 (157)
- Poggio 50 (163a)
- Prym/Socin 6 (26), 26
- Qais b. al-Mulawwaḥ 1 (2)
- Qāmūs ar-riġāl* (Tustarī) 10 (32), 18 (82), 26; Nr. 1, 5, 95
- Qarāqūš vii
- Qurrat al-'uyūn* 71 (193)
- Rabī' al-abrār* (Zamaḥṣarī) 25; Nr. 63
- ar-Rāġib al-Iṣfahānī 2 (3), 9
- Raiḥānat al-adab* (Mudarris) 4 (10), 26, 40 (142); Nr. 5, 6, 10, 34, 41, 46, 53, 57, 60, 63, 64, 89, 94, 95, 101, 107
- ar-Rašīd s. Hārūn ar-Rašīd
- Rauḍ al-aḥyār* (Amasī) 72; Nr. 63
- ar-Rauḍ al-'āṭir* (Nafzawī) 15, 25; Nr. 87
- Rauḍ ar-rayāḥin* (Yāfi'ī) 15, 25, 40 (142); Nr. 13, 43, 73, 85, 86, 127
- Raudāt al-ġannāt* (Ḥwānsārī) 4 (10), 6 (26), 10 (32), 18 (86), 20, 26; Nr. 1, 5, 12, 13, 18, 19, 29, 31, 42, 46, 54, 56, 58, 60, 63-67, 89, 94, 95, 101, 107-111
- ar-Riġāl* (Naġāšī) 13
- ar-Riġāl* (Ṭūsī) 17, 25
- Risāla-i dil-guṣā* ('Ubaid-i Zākānī) 25; Nr. 66, 87
- Risimūs s. Disimūs
- Ritter, H. 6 (26), 26; Nr. 105, 136 s. *Meer der Seele*
- Rosenthal, F. 1 (1, 3), 2 (3), 13 (52), 42 (149), 43 (154), 48 (161); Nr. 27

- Šabbāh al-Wazzān al-Kūfī Nr. 30  
Sadan, J. 73  
Sādāt-i Iškivārī 26; Nr. 137  
aš-Šādiq s. Ća'far b. Muḥammad  
Šadr 20, 20 (95), 26, 27 (106), 45 (157);  
Nr. 1, 4-7, 10-13, 18, 19, 23, 29, 31, 37,  
42, 43, 45, 46, 54, 56, 58-61, 63-66, 68,  
76, 77, 86, 89, 91, 94-102, 105, 107-113,  
120-130  
Sa'dūn al-maġnūn 7, 15, 22 (102), 23  
(103); Nr. 44; 40 (142); Nr. 78  
Šāhib-i zamān VII  
Šāhruḥ 16 (68)  
aš-Šaibānī 52 (169)  
Sa'īd al-maġnūn, Abū 'Aṭā' s. Sa'dūn  
al-maġnūn  
*aš-Šaiṭān* (Sabzawārī) 4 (13), 26; Nr. 112  
Šālih b. 'Abdarraḥīm Nr. 36  
Sālim b. 'Aṭiya Nr. 48  
*Šarḥ-i Būstān* (Sūdī) 6 (26)  
*Šarḥ Iḥyā' 'ulūm ad-dīn* (Zabidī) 5 (15),  
15 (66); Nr. 13  
*Šarḥ al-Maqamāt al-ḥaririyya* (Šarišī) 34  
(123)  
*Šarḥ-i Maṣnavī* (Ća'farī) Nr. 107  
*Šarḥ-i Šaḥīyāt* (Rūzbihān Baqlī) 15 (63),  
25  
Sarī b. al-Muġallis as-Saqatī, Abū'l-Ḥasan  
7; Nr. 11; 35 (126); Nr. 43, 46  
Šarik b. 'Abdallāh b. Abī Šarik an-Naḥā'ī,  
Abū 'Abdallāh Nr. 26, 38 (135)  
Schimmel, A. 1 (1), 15 (63)  
Schipperges, H. 22 (100)  
Schneider, L. A. 19 (90)  
Schwarzbaum, H. Nr. 139  
Shah, I. 68 (191a)  
Shafī', M. 10 (35)  
aš-Šiblī, Abū Bakr Dulaf b. Ćaḥdar 7,  
15; Nr. 85; 48 (160)  
*Šifat aš-šafwa* (Ibn al-Ćauzī) 14 (58),  
25, 37 (132), 40 (141), 142) 46 (158), 48  
(160), 56 (173), 64 (187); Nr. 11, 13, 43,  
46  
Šiffin Nr. 102; 59 (177)  
*Sirāġ al-mulūk* (Turṭūšī) Nr. 115  
Sourdel, D. 45 (157)  
Spargo, J. W. 50 (163a)  
Stumme Nr. 87  
*Šukasaptati* 50 (163a)  
Sulaimān b. 'Alī 6 (25); Nr. 16; 36 (130)  
Sulṭānī, M. 20 (95a)  
Sumnūn 15 (63)  
aš-Šūstārī, Nūrallāh b. Šarīfaddīn al-  
Mar'ašī 11, 16ff., 18 (85), 19  
*aṭ-Ṭabaqāt al-kubrā* (Ša'rānī) 22 (102), 25,  
35 (126), 37 (132), 40 (141), 142), 46 (158),  
48 (160), 53 (171), 56 (173), 60 (180);  
Nr. 12, 57  
*Ṭabaqāt aš-šū'arā'* (Ibn al-Mu'tazz) 34  
(123), 59 (178), 64 (187)  
aṭ-Ṭabarī 11 (41) s. Ibn Rustam aṭ-  
Ṭabarī  
Tabaristan 43 (153)  
aṭ-Ṭabāṭabā'ī, Muḥammad Riḍā b.  
Muḥammad Kāzim 39 (140)  
*Ta'ġil al-manfa'a* (Ibn Ḥaġar) 5 (17), 25;  
Nr. 13, 27  
*Tahḍīb at-tahḍīb* (Ibn Ḥaġar) 29 (112),  
35 (125, 128), 37 (133), 42 (149)  
*Tanbih al-ġāfilin* (Samarqandī) 19 (88)  
*Tanqih al-maqāl* (Māmaqānī) 11 (41), 14  
(54), 18 (82), 26; Nr. 5, 95  
*at-Tanzil wa-tartibih* (Naisābūrī) 12 (45)  
Ṭāq al-bašal 10, 11 (37); Nr. 3; 27f. (109)  
*Tarāġim ar-rigāl* (Burqa'ī) 18 (82), 26;  
Nr. 5, 34, 41, 46, 57, 58, 94, 95, 107,  
112  
*Tarā'iq al-ḥaqā'iq* (Ma'sūm 'Alī Šāh) 26  
*at-Tarbi' wat-tadwir* (Ćāḥiz) 38 (138)  
*Tāriḥ ar-rusul wal-mulūk* (Ṭabarī) 5 (16),  
6 (23), 27 (105), 29 (112), 36 (130), 42  
(150), 57 (175)  
*Tāriḥ Baġdād* (al-Ḥaṭīb al-Baġdādī) 29  
(112), 34 (123), 36 (129), 42 (149, 150),  
60 (178)  
*Tāriḥ-i guzida* (Mustaufī Qazwinī) 6 (26),  
25; Nr. 10  
*Tāriḥ al-islām* (Ḍahabī) 21 (99), 25  
Ṭarsūs Nr. 55  
*Tartib al-madārik* (Qāḍī 'Iyād) 4 (13),  
6 (26), 25  
*Tazyin al-aswāq* (Anṭākī) 22 (102), 40  
(142)  
Thalhammer, I. 73  
Thompson, S. 50 (163a); Nr. 152  
Tiberias 43 (153)  
Tietze, A. 73  
aṭ-Ṭūsī, Muḥammad b. al-Ḥasan 17, 17  
(78)  
'Ubad b. Muḥammad Nr. 58  
'Ulaiyān al-maġnūn = Abū'l-Ḥasan 'Alī  
b. Badr 7 (28), 11 (37), 12 (47), 48),

- 23 (103); Nr. 7; 33 (116); Nr. 11, 18, 27, 31, 58; 43 (152); Nr. 61, 102
- 'Umar b. 'Abdal'aziz b. 'Abdallāh 29 (112)
- 'Umar b. Abī Bakr b. 'Umar b. Ḥafṣ 29 (112)
- 'Umar b. 'Aṭā' al-'Adawī 11; Nr. 5; 28f. (112)
- 'Umar b. Ḥabīb al-'Adawī 29 (112)
- 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb 11; Nr. 5; 28f. (112); Nr. 30; 39 (139); Nr. 64
- Umm Ğa'far s. Zubaida
- Umm Ğa'far b. Yahyā al-Barmakī 45 (157)
- Ünver, S. 73
- 'Uqalā' al-mağānīn (Naisābūrī) 2, 2 (6), 4 (10), 12, 15 (64), 19, 22 (101), 23 (103), 25, 27 (107), 33 (116), 34 (123), 36 (129), 40 (142), 43 (154), 46 (158), 59 (178); Nr. 1, 6, 7, 11-59, 61, 78, 102
- al-'Uqūl al-'ašara (Iṣfahānī) 26; Nr. 105
- 'Uṭmān 34 (121), 39 (139)
- Uwais al-Qaranī 1 (2), 11 (37); Nr. 71; 46 (158)
- Uysal, A. E. 73; Nr. 153
- 'Uyūn al-aḥbār (Ibn Qutaiba) 10, 25; Nr. 3, 58
- 'Uyūn at-tawārīḫ (Kutubī) 21 (99), 25
- Vadet, J.-C. 22 (100)
- Veccia Vaglieri, L. Nr. 13
- Wafayāt al-a'yān* (Ibn Ḥallikān) 34 (119, 120), 35 (126, 127), 36 (131), 41 (144, 146, 147), 42 (149), 45 (157), 48 (160), 50 (164), 53 (171), 56 (173), 60 (180), 64 (187)
- al-Wāfi bil-wafayāt* (Ṣafadī) 4 (10), 5 (18), 6 (26), 25, 28 (111), 34 (123), 60 (178); Nr. 8, 11, 16, 18, 20, 21, 37, 53
- Wagner, E. 52
- Wakī' b. Salma al-Iyādī 71 (193)
- al-Wāṭiq 5, 6 (25); Nr. 47; 41 (143)
- Wensinck, A. J. 19 (87), 35 (128), 38 (136), 41 (147), 42 (148)
- Werkmeister, W. 10 (35), 33 (117)
- Wesselski, A. 19 (87); Nr. 8, 16, 25, 63, 92, 105
- Wild, S. 2 (7)
- Yazīd b. 'Abdalḥāliq Nr. 34
- Yazīd b. Mu'āwiya 34 (118)
- Zahr al-ādāb* (Ḥuṣrī) 72: Nr. 89
- Zahr ar-rabī'* (Ġazā'irī) 26; Nr. 13, 77
- Zaid al-mağnūn 7 (28); Nr. 101
- Zainaddīn b. 'Alī b. Aḥmad b. Taqī al-'Āmilī 17 (76)
- Zijderveld, A. G. 16 (72)
- Zirāf* (Ibn al-Ġauzī) s. *Aḥbār aḏ-Zirāf*
- Zosimus s. *Diṣimūs*
- Zubaida bint Ğa'far b. al-Manṣūr 6 (25); Nr. 8; 34 (119), 45 (157); Nr. 119





OPAC

①: Zs 6A (48,2/4)

ULB Halle 3/1  
000 268 208



sb



**B. GORICH**  
Siemensstraße 8  
3550 Marburg/L  
Tel. 06421/81399  
**BUCHBINDEREI**

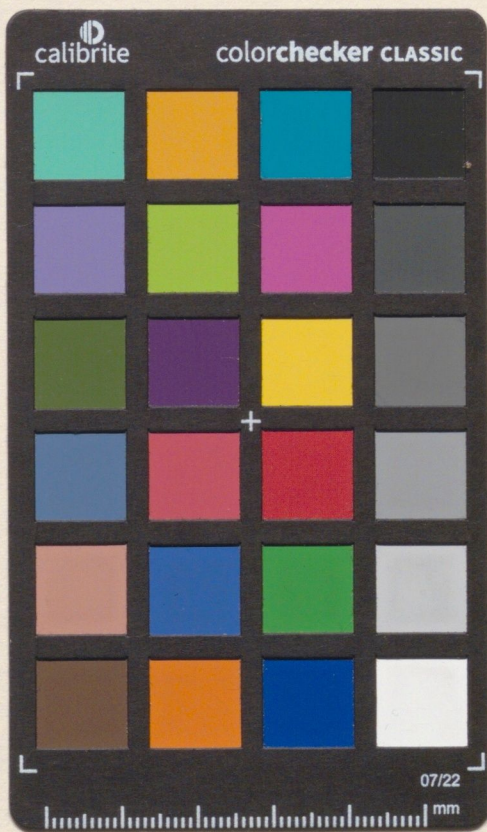






# DER WEISE NARR BUHLÜL

VON  
ULRICH MARZOLPH



DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT

---

KOMMISSIONSVERLAG FRANZ STEINER GMBH  
WIESBADEN 1983